

JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Juni 2019 • Jahrgang 71

www.tjv.at





HERRENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: S-3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➔ Elastik-Loden
- ➔ schmutz- und wasserabweisend
- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➔ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➔ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 124,-
inkl. USt.

HERRENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-3XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➔ Pulswärmer
- ➔ Kordelzug im Bund
- ➔ Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- ➔ Belüftungssystem unter den Armen
- ➔ TJV- und Wild^{es} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 179,-
inkl. USt.

DAMENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➔ taillierte Schnittführung
- ➔ Kordelzug im Bund
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ Mit TJV- und Wild^{es} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 159,-
inkl. USt.

DAMENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-L | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ➔ Elastik-Loden
- ➔ schmutz- und wasserabweisend
- ➔ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➔ Schulterverstärkung
- ➔ hoher Kragen gegen Wind
- ➔ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➔ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➔ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 115,-
inkl. USt.

DAMEN UND HERREN FUNKTIONSPOLO

Größe: Damen: S-XL | Herren: S-3XL

Farbe: Grün

Auswählbar zwischen 2 Logos: TJV oder Wild^{es} Tirol

- ➔ hochwertiges Funktions-Poloshirt mit super angenehmem Tragekomfort
- ➔ 100 % Polyester
- ➔ feuchtigkeitstransportierende Eigenschaften
- ➔ 3er-Knopfleiste mit Kragen, Doppelnaht am Bund
- ➔ kein Bügeln nötig
- ➔ trocknet schnell

€ 21,90
inkl. USt.





Der Wert des Lebens

Je mehr eine Gesellschaft über Werte diskutiert, desto weniger scheinen diese Werte zu zählen. Wir als Jäger haben besonders mit dem Leben an sich in all seinen Facetten laufend zu tun, erleben unsere freudvollen aber auch unsere schmerzhaften Momente mit dem Leben der Natur. Dabei ist lange nicht unser Jagderfolg relevant. Wer mit offenen Augen durch sein Revier geht oder pirscht, der kann zu jeder Jahreszeit diesen unendlichen Wandel, diese laufende Verwandlung unserer Natur sehen, riechen und spüren. Besonders jetzt, wo die Alttiere, Geißen und Schafe hochbeschlagen sind bzw. bereits gesetzt haben und deren Habitate aus dem Winterschlaf erwachen und ihre hohe Biodiversität voll zum Ausdruck bringen. Ich meine, dass diese erste Stufe zu einem respektvollen Umgang mit allen Lebensformen führt und die Basis für einen fernen Weidmann, eine ferne Weidfrau vermittelt.

Leider aber vermeinen immer mehr Menschen auf die natürlichen Abläufe immer weniger Rücksicht nehmen zu müssen und bringen eine – von mir schon öfter kritisierte – sportliche Sichtweise in unsere Wälder, in unsere Fluren und auf unsere Berge. Jagd ist kein Sport und unsere Kulturlandschaft ist kein Sportplatz, auf dem man so auf die Schnelle mal ein Tier erlegt! Unsere Wälder sind kein Wirtschaftsunternehmen und die Produkte von Forst und Jagd dürfen nicht zu Wegwerfwaren verkommen. Nur wer Demut vor allen Schöpfungen unserer Natur hat, hat verstanden, worum es gehen soll: Die Welt ein Stück besser zu verlassen.

Daher sehen wir unseren Jägerverband auch als Hüter eines ehrlichen, eines nachhaltigen und eines fertigen Zugangs zur Natur und betrachten uns aber auch als „Anwalt unseres Wildes“. Wer Naturprodukte zu Schleuderpreisen auf den Markt wirft, wer reine Gewinnmaximierung betreibt und damit das Leben von Tier und Mensch riskiert, der schadet damit nicht nur sich, sondern mittelfristig uns allen.

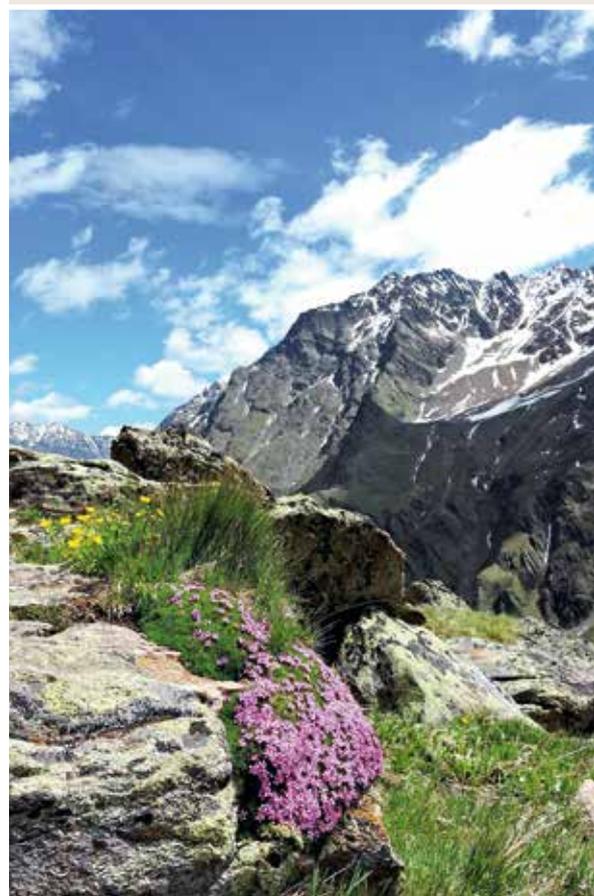
Ich wünsche Ihnen allen viele glückliche, intensive und erfolgreiche Stunden in unserer von Neuem erblühenden Bergwelt, guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil!



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol



10 Muffelwild: Das Muffelwild in der Landesjagd Pitztal



14 Raubwild: Wo die wilden Knirpse spielen



22 Biber: Baumeister auf dem Vormarsch



3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Lebensraum Nacht geht verloren
- 08 Grenzenlose Freiheit... der Bär im Dreiländereck
- 09 **Reviere:** Landwirtschaftliche Zäune als Gefahr für Wildtiere
- 09 **Reviere:** Gestärkt zurück in die Freiheit

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **Muffelwild:** Das Muffelwild in der Landesjagd Pitztal: Robust trotz Parasiten
- 14 **Raubwild:** Wo die wilden Knirpse spielen – Ein Einblick in die Kinderstube des Raubwildes

- 20 **Wildtierkrankheiten:** *Setariose* des Rotwildes
- 22 **Biber:** Baumeister auf dem Vormarsch

■ WALD & LEBENSRAUM

- 23 **Pflanzenserie:** Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis* L.)
- 25 **Keimlingsverbiss:** Aller Anfang ist schwer – Untersuchungen zum Ausfall von Baumkeimlingen

■ JÄGER & REVIER

- 30 **Belletristik:** Der heimliche Rehbock vom Bichelwald
- 34 **Leseprobe:** Wann jagen wir? Jagen nach dem Rehkalendar

- 38 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 40 **Kunst:** Jagdliche Wandteppiche und Gobelins
- 43 **Nostalgische Fundgrube:** Erfolgreiche Hahnenjagd

■ INFO & SERVICE

- 44 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 49 **Jubilare im Juni 2019**
- 50 **Mitteilungen des Dachverbandes**
- 51 **Vereine**
- 51 **Veranstaltungen**
- 52 **Aus- und Weiterbildung**



25 Keimlingsverbiss: Aller Anfang ist schwer



71 Jagdhunde: Vereine



30 Belletristik: Der heimliche Bock vom Bichelwald



- 54 TJV-Akademie**
- 58 Aus den Bezirken**
- 65 Trophäenschauen**
- 67 Jägerinnen**
- 68 Autotest: Hyundai Santa Fe**
- 70 Kulinarium: Hirschkeule mediterran mit Pestopolenta und Paprika**

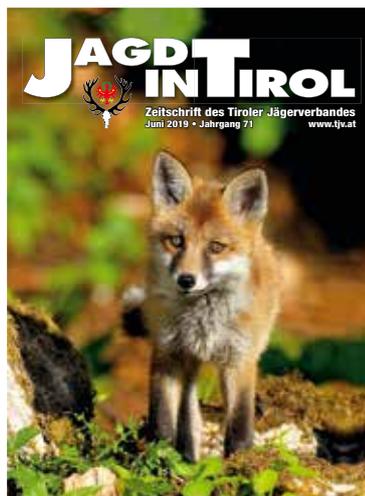
JAGDHUNDE

71 Vereine

HUMORVOLLES

72 Klavinus

73 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Josef Kirchmair.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):

Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177 Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)

Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111 Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro.com

Redaktion:

TJV (Martin Schwärzler, Martina Just, Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger), Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder

Druck: Athesia Tyrolia Druck GmbH, Exlgasse 20, 6020 Innsbruck

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Fuchs auf Beutetour

Anfang Mai, zum Zeitpunkt der Fotoaufnahme, sind im Bau bereits die Fuchswelpen auf die Welt gekommen. Während sich die Fähe um die 3 bis 6 Welpen kümmert, ist der Rüde damit beschäftigt, sie mit Nahrung zu versorgen. Durch die erhöhte Aktivität der Rüden können sie viel öfters auch am Tag beobachtet werden.

Das Foto des Monats wurde von Christoph Zangerl aus Pflach aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

**Victorinox HUNTER
Taschenmesser mit TJV-Logo.**



Einsendeschluss:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Lebensraum Nacht geht verloren

Der Einsatz künstlichen Lichts ist in Österreich nach wie vor stark steigend. Allein das von Wien ungenutzt abgestrahlte Ablicht nimmt pro Jahr um 6 % zu – das führt zu einer Verdoppelung des Ablichts in weniger als 12 Jahren. Für Astronomen wie Günther Wuchterl vom Verein Kuffner-Sternwarte ein altbekanntes Problem: „Wir Astronominnen und Astronomen sind bei unserer Arbeit auf einen dunklen Nachthimmel angewiesen und für uns Menschen geht damit leider auch zunehmend das Kulturgut Nachthimmel verloren.“ Seiner Meinung nach sollen auch zukünftige Generationen die Möglichkeit erhalten, einen Nachthimmel mit Milchstraße und Sternschnuppen zu erleben. Das Naturhistorische Museum Wien und seine Partner starteten daher zum „Internationalen Tag des Lichts“ der UNESCO am 16. Mai 2019 das Projekt „Lebensraum Naturnacht“. Dabei werden im Rahmen des Projektes die Aufhellung des Nachthimmels vermessen und die Lichtquellen mit den größten Beiträgen zur Lichtverschmutzung identifiziert. Die Lichtverschmutzung rückt auch immer mehr in den Fokus von BiologInnen, NaturschützerInnen sowie der breiten Bevölkerung. Denn das Zuviel an künstlichem Licht in der Nacht bedroht zunehmend nachaktive Tiere, die etwa bei ihrer Futtersuche oder der Fortpflanzung gestört werden. „Die Folge ist ein weiterer Verlust der Artenvielfalt und somit ein ökologisches Problem“, weiß Andreas Hantschk, Biologe und Museumspädagoge am NHM Wien. Die Verschmutzung der Dunkelheit hat nicht nur große Auswirkungen auf die



Ein Zuviel an künstlichem Licht verursacht Artensterben.

nächtliche Flora und Fauna, sondern beeinflusst auch den Menschen in bisher noch ungenügend erforschtem Ausmaß. Zu viel nächtliches Kunstlicht stört die „innere Uhr“ der Menschen. Schlafstörungen, Depressionen und weitere Beschwerden bis hin zur Begünstigung von Krebserkrankungen sind mögliche Folgen. Lichtverschmutzung ist somit ein zentrales Naturschutzthema des 21. Jahrhunderts. Mit Start im Frühjahr 2019 wird in den darauffolgenden zwei Jahren ein interdisziplinäres Team auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher

Studien neue naturpädagogische Angebote zur Wahrnehmung der Nachtnatur entwickeln und Maßnahmen gegen die Lichtverschmutzung konzipieren. Mit einer Reihe von Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit, einem Beratungsangebot für Gemeinden im Rahmen des Projekts sowie einem Managementkonzept für Schutzgebiete soll ein großer Beitrag zur Bewusstseinsbildung und Erhaltung ursprünglicher Nachtlebensräume sowie deren bedrohter Biodiversität geleistet werden.

Naturhistorisches Museum Wien

Grenzenlose Freiheit... der Bär im Dreiländereck

In der Nacht vom 22. auf den 23.04.2019 wurde an einer Rehwildfütterung im Bereich Nauders Richtung Südtiroler Grenze ein Braunbär von einer Wildkamera erfasst. Am Tag zuvor wurden bereits frische Bärenspuren vom dortigen Jagdpächter entdeckt. Am 15.04.2019 sind laut Mitteilung des Amtes für Jagd und Fischerei in Bozen Bärenspuren in Schluderns (Vinschgau) gefunden worden. Am 28.04.2019 und 14.05.2019 meldete die Wildhut in Graubünden frische

Bärenspuren im Gemeindegebiet Scuol. Es ist nicht auszuschließen, dass es sich hierbei um ein und dasselbe Individuum handelt, welches sich auf Wanderschaft begeben hat. Auffälligkeiten oder Schäden wurden aus dem gesamten Bereich nicht bekannt. Bisher kam es zu keinen neuen Nachweisen.

TJV

Die Wildkamera, welche bei einer Rehfütterung aufgestellt wurde, hat den Bären fotografiert.





Landwirtschaftliche Zäune als Gefahr für Wildtiere

Wie diese drei Beispiele zeigen, verfangen sich Wildtiere immer wieder in landwirtschaftlichen Zäunen. Meist dann, wenn die Nutztiere nicht mehr auf den Weideflächen sind und durch die Zäune kein Strom mehr fließt. Der Jägerschaft sowie dem Tiroler Jägerverband ist es ein großes Anliegen, dass die nicht mehr benötigten Zäune abgebaut werden, um solche Zwischenfälle zu vermeiden und die Wildtiere vor einem qualvollen Tod zu bewahren.



Alle Jahre wieder und wie es scheint immer öfter werden moderne landwirtschaftliche Zäune auch zur tödlichen Falle für unser Wild. Am 30.03.2019 hörte Wildmeister Josef Aschenwald bei der Betreuung einer Wildfütterung im Revier der ÖBF in Ginzling seltsame Geräusche. Nicht weit entfernt von der Fütterung fand er den Hirsch, der sich mit dem Geweih in einem dieser Zäune, besser gesagt Netze, verfangen hatte. Zusätzlich schleppte der Hirsch ein großes Stück Holz mit, das ebenfalls in den Maschen hängengeblieben ist. Josef Aschenwald konnte sich dem Hirsch nähern und ihn mit dem Messer von seiner Last befreien. Dies war natürlich nicht ungefährlich. Zur Schadensbegrenzung sollte es für die Landwirtschaft zumutbar sein, solche gefährlichen Zäune im Herbst abzubauen, sobald sie nicht mehr benötigt werden.

WM Josef Aschenwald



Am 14. Mai konnte im Bezirk Reutte dieser Basthirsch beobachtet werden. Da sich der Zaun nicht um den Träger oder Äser gewickelt hat, ist der Hirsch kaum beeinträchtigt und wird den Zaun im nächsten Winter zusammen mit dem Geweih abwerfen.



In der Gemeinde Sellrain musste am 5. Mai ein Hirsch aus einem Weidezaun befreit werden. Da es nicht möglich war, den Hirsch zu fixieren und so vom Zaun zu erlösen, war es notwendig, ihn dazu in Narkose zu legen.

Gestärkt zurück in die Freiheit

Im März vergangenen Jahres fand ein Jäger in Scharnitz ein völlig erschöpftes und abgemagertes Gamskitz, welches schon seit einiger Zeit ohne Muttertier unterwegs war. Der Jäger brachte das Kitz in die Obhut von Romina Reinbold, welche das Kitz im Pferdestall untergebracht und sich fast drei Monate aufopferungsvoll darum gekümmert hat. Um es optimal auf ein erneutes Leben in der freien Wildbahn vorzubereiten, wurde es nur mit dem gefüttert, was zu der Zeit in der Natur zu finden war. Zusätzlich versuchte sie, es nicht an Menschen zu gewöhnen. Nach dem erfolgreichen „Aufpeppeln“ konnte das Gamskitz Rudi Ende Mai wieder ausgewildert werden. Dank den grünen Ohrmarken ist Rudi gut erkennbar und seine Pflegerin würde sich über Sichtmeldungen freuen.

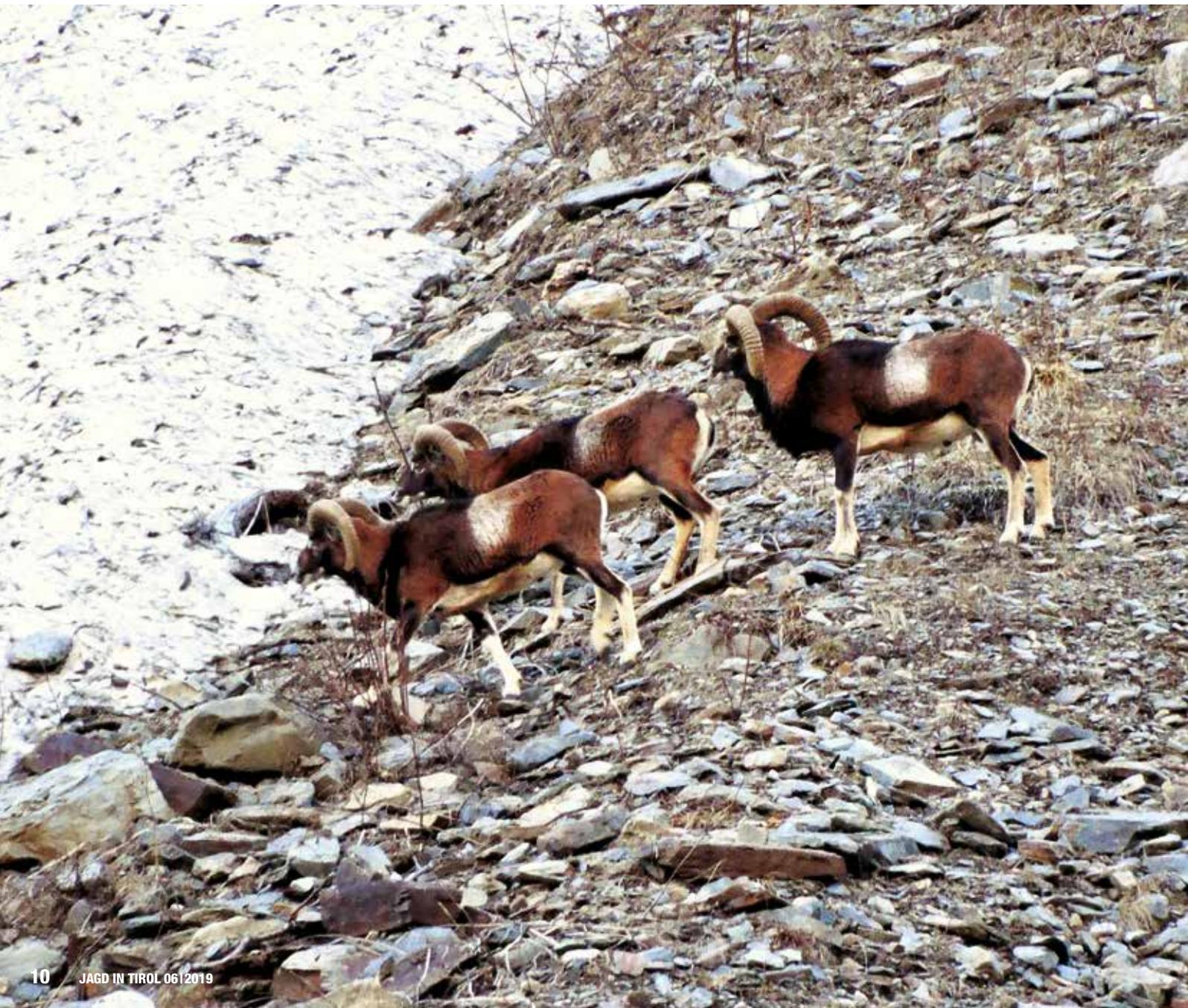
TJV





Das Muffelwild in der Landesjagd Pitztal: Robust trotz Parasiten

Autoren: DDr. Steffen Rehbein, Dr. Walter Glawischnig, Dr. Florian Walser, WM Norbert Larcher





Auf eine Mitte der 1950er Jahre erfolgte Auswilderung zurückgehend, beherbergt das Pitztal im Bezirk Imst die am längsten bestehende und größte Muffelwildkolonie in der freien Wildbahn in Tirol.

Einer der höchstgelegenen Muffeleinstände in Europa

Die Muffelwildpopulation im Pitztal – im Sommer hält sich das Wild weit oberhalb der Waldgrenze auf und geht bis zu einer Seehöhe von ca. 2.900 m – nutzt einen der höchstgelegenen Muffelwildeinstände in Europa. Das Einstandsgebiet umfasst ca. 4.000 ha und liegt auf der westlichen Talseite

des Pitztals. Die ausgeprägte Westwetterabschirmung dieses Gebietes in Kombination mit dem mäßig trockenen bis trockenen subkontinentalen Inneralpenklima kommt den Mufflons, als ursprünglichen Bewohnern felsdurchsetzter und durchaus auch steiler Lebensräume im Mittelmeerraum, trotz der ausgeprägten Schneelagen im Winter offensichtlich entgegen. Mit Beginn des Schneefalls ziehen die Tiere talwärts, stellen sich in den bewaldeten Revierteilen ein und nehmen die Winterfütterungen an. Aus wenigen Stücken, die 1955 aus einem Eingewöhnungsgehege in die freie Wildbahn entlassen worden sind, entwickelte sich eine ansehnliche, robuste Kolonie, deren Bejagung in den 1960er Jahren aufgenommen wurde. Die Pitztaler Muffelwildkolonie umfasst derzeit um die 160 Stück. Die jährliche Entnahme beläuft sich auf durchschnittlich 35 Muffel; Fallwild spielt nur eine untergeordnete Rolle (z. B. Abwurf eines Widders während der Brunft im felsigen Gelände). Bemerkenswerte Erkrankungsausbrüche oder gehäufte Abgänge durch Erkrankungen sind weder in der Vergangenheit beobachtet worden noch gegenwärtig präsent. Die erlegten Stücke haben ein dem Alter entsprechendes normales Körpergewicht und weisen keine Anzeichen auf, die nachhaltige Beeinträchtigungen der Gesundheit vermuten lassen. Die Ansiedlung des Muffelwildes im Pitztal hatte dazumal und hat allerdings auch heute noch nicht nur Befürworter. Neben der generellen Ablehnung von Muffelwild

als gebietsfremde Tierart wurden von Gegnern und Skeptikern eine mangelnde Eignung des Biotops, die Beunruhigung und Verdrängung des einheimischen Wildes einschließlich des wiederangesiedelten Steinwildes, die mögliche Bastardisierung mit Hausschafen und die Verursachung forstlicher Schäden vorgetragen. Weiter hatte man die Befürchtung, dass der starke Parasitenbefall, welcher dem Muffelwild nachgesagt wird, eine Gefährdung für andere Schalenwildarten ist.

Parasiten bei Muffelwild in Österreich und Untersuchungsmethodik

Obwohl in der Vergangenheit zahlreiche Untersuchungen zur Parasitierung des Schalenwildes in Österreich erfolgt sind, fand Muffelwild dabei kaum Berücksichtigung. Die verfügbaren Daten stammen aus den späten 1960er und frühen 1970er Jahren, mehrheitlich von Tieren aus Wildgattern in Niederösterreich und im Burgenland. Für das Muffelwild in Tirol liegen lediglich zwei Kurzbefunde der Untersuchung von Losung bzw. eines verendeten Schafes aus dem Eingewöhnungsgehege im Pitztal vor (Mitteilungen des Tiroler Jägerverbandes, Rubrik „Wilduntersuchungen“, 1955 und 1956), die, nicht verwunderlich, die Feststellung des Befalls mit Magen-

Die Bejagung des Muffelwildes, dessen Kolonie 1955 gegründet wurde und sich zu einem stabilen und robusten Bestand entwickelt hatte, begann in den 1960er Jahren.



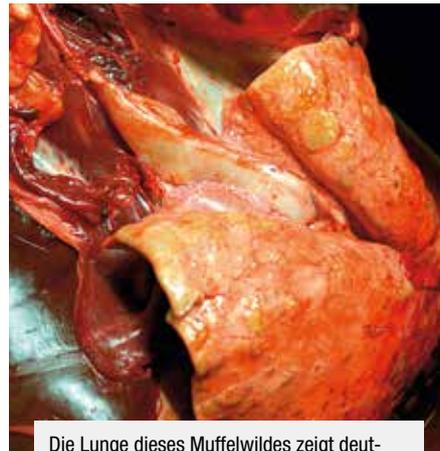


Das Pitztal beheimatet die größte Muffelkolonie Tirols und eine der höchstgelegenen Europas. Der Abgang durch Jagd und Fallwild beläuft sich pro Jahr auf durchschnittlich 35 Stück.

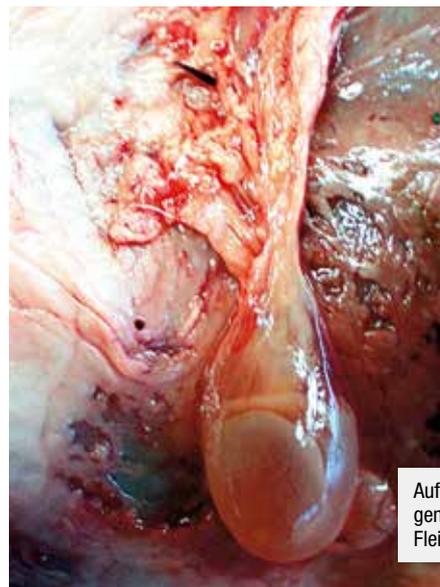
Darm- und Lungenwürmern dokumentieren. Da seit den genannten Untersuchungen von Muffelwild neuere weder aus Tirol noch aus anderen Landesteilen Österreichs bekannt geworden sind, war es das Ziel der hier vorgestellten Studie, erstmals den Parasitenbefall als „gesund“ angesprochener, erlegter Mufflons aus dem Tiroler Pitztal darzustellen. Dazu wurden die vollständigen Aufbrüche von 20, im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2017 erlegten, Stücken (7 Lämmer, 2 Jährlinge, 11 zwei- und mehrjährige Stücke) im Labor mit parasitologischen Standardmethoden untersucht. Dabei wurde die Stärke des Befalls mit Parasiten und deren artliche Zusammensetzung erfasst.

Ergebnisse: Breites Parasitenspektrum

Erwartungsgemäß waren alle Stücke mit Parasiten befallen, wobei bei allen Magen-Darm-Würmern (20 Arten, zwischen 6 und 12 Arten pro Stück), bei 17 Stück Lungenwürmern (1 Art, *Muellerius capillaris*) und bei 2 Stück Finnen eines Fleischfresser-Bandwurmes nachgewiesen wurden. Ein Befall mit Leberegel und Pansenegel wurde nicht festgestellt. Bei 11 Stück hat man zusätzlich auch die Decke untersucht und bei zwei Lämmern vereinzelt Haarlinge gefunden. Die Lämmer und Jährlinge beherbergten durchschnittlich 6,7 Arten von Magen-Darm-Würmern (4 bis 10 Arten pro Stück) in einer Anzahl von durchschnittlich 878



Die Lunge dieses Muffelwildes zeigt deutliche Veränderungen, welche auf einen Befall mit *Muellerius capillaris* zurückzuführen sind.



Aufbruch eines Muffelwildes mit sogenannten dünnhalsigen Finnen eines Fleischfresser-Bandwurms am Netz.

Würmern (351 bis 2.668 Würmer pro Stück); die zwei- und mehrjährigen Stücke waren von durchschnittlich 8,9 Arten von Magen-Darm-Würmern (7 bis 12 Arten pro Stück) in einer Anzahl von durchschnittlich 3.025 Würmern (1.175 bis 7.451 Würmer pro Stück) parasitiert. Die zwei- und mehrjährigen Mufflons waren stärker mit Lungenwürmern befallen als die Lämmer und Jährlinge: 59 bzw. 11 Lungenwürmer im Mittel. Bei den festgestellten Wurmartarten handelt es sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, um solche, die von Muffelwild bekannt sind sowie typische Parasiten von Hausschafen und -ziegen darstellen und zahlenmäßig auch das Parasitenspektrum von Gams- und Steinwild dominieren. Der Nachweis bei den Mufflons von einigen Wurmartarten in sehr geringer Anzahl, die typisch für einheimische Hochgebirgsweidewerterkäufer (*Marshallagia marshalli*, *Nematodirus abnormalis*) bzw. Rinder (*Ostertagia ostertagi*, *Cooperia oncophora*) sind, deutet auf eine gewisse Überschneidung der Einstände des Muffelwildes mit den Äsungs- bzw. Weideflächen der genannten Tierarten hin. Für Kontakte zu Reh- und Rotwild fanden sich kaum Hinweise. Die Stärke des Befalls der Mufflons aus dem Pitztal mit Magen-Darm-Würmern ordnet sich in den Schwankungsbereich der Ergebnisse bisher unveröffentlichter Untersuchungen



Die untersuchten Stücke zeigten wie erwartet, und auch bei anderen Schalenwildarten üblich, einen Parasitenbefall. Wobei alle Magen-Darm-Würmer und einige Lungenwürmer bzw. Finnen des Fleischfresser-Bandwurmes hatten.

von Mufflons aus anderen Muffelwildvorkommen in Tirol und zahlreicher ähnlicher Untersuchungen von Mufflons aus Deutschland ein; der Befall mit Lungenwürmern war deutlich geringer als der im Rahmen anderer Untersuchungen feststellte. Im Vergleich zu den einheimischen Gebirgswiederkäuern stellt sich der Parasitenbefall des Muffelwildes zahlenmäßig als vergleichbar mit dem des Gamswildes dar, während das Steinwild einen deutlich stärkeren Befall mit Magen-Darm- und Lungenwürmern beherbergt.

Schlussfolgerungen: Vital und wenig krankheitsanfällig

Mit dieser Untersuchung werden erstmals für Tirol und ganz Österreich Angaben zur Intensität des Wurmbefalls von Muffelwild aus freier Wildbahn vorgelegt und die Kenntnisse über das bei dieser Art vorkommende Spektrum an Parasiten erweitert. Parasiten gehören zu den bei wildlebenden Tieren am häufigsten anzutreffenden pathogenen Organismen und es gibt an sich kein Revier, in dem das normale, „gesunde“ Wild parasitenfrei ist, was auch diese Studie am Muffelwild des Pitztals zeigt. Der Befall mit Parasiten an sich ist jedoch nicht zwangsläufig mit einer Beeinträchtigung oder Erkrankung des Wildes verbunden. Mehrheitlich bildet sich ein weitgehend ausgeglichenes Verhältnis zwischen Wirt (Wild) und Parasiten aus, das sich allerdings in Abhängigkeit von anderen, besonders langandauernden Belastungen (z. B. Äsungsmangel, ungünstige Witterungsver-

hältnisse, zu hohe Wilddichte) zu Ungunsten des Wirtes verändern kann. Die Ergebnisse der Untersuchungen des Muffelwildes aus der Kolonie im Pitztal ergeben, unter Berücksichtigung der als normal anzusehenden Kondition und Entwicklung der erlegten Stücke und des Fehlens von Fallwild auf Grund von Erkrankungen, keine Anhaltspunkte für eine bedeutsame Beeinträchtigung der Tiere durch Parasitenbefall. Auch die anderen im Zusammenhang mit der Ansiedlung des Muffelwildes geäußerten Befürchtungen sind nicht eingetreten. Die kontinuierliche Beobachtung der Kondition und des allgemeinen Gesundheitszustandes des Wildes ist ein grundlegendes Anliegen der Hege des Wildes, das durch von Zeit zu Zeit durchgeführte gezielte Untersuchungen begleitet werden sollte, um weitere Erkenntnisse zur langfristigen Erhaltung robuster Wildbestände zu gewinnen.

TJV-AKADEMIE:

Exkursion Landesjagd Muffelwild

WM Norbert Larcher, aktiver Berufsjäger der Landesjagd Pitztal sowie Muffelwildreferent des Bezirks Imst, führt in einer Exkursion durch die Muffelwildlebensräume der Landesjagd und erzählt von seiner langjährigen Erfahrung in der Muffeljagd. (siehe S. 54)



MONATS-AKTIONEN

BLASER

Comfort Jacke

Als Midlayer oder leichte Sommerjacke tragbar.



statt 299,95

199,95

LEICA Geovid 8 x 56 R

Hochleistungsoptik, präzise Entfernungsmessung und ballistische Winkelkompensation.



statt 2.100,-

1.799,-

SET - LEDLENSER MT10

Sehr kompakte und leistungsstarke Lampe mit einfacher Handhabung mittels Front Switch. Lieferumfang: 1 Akkusatz, Gürteltasche, Taschenclip, USB-Kabel.

IM SET ENTHALTEN: Ledlenser MT10, Kabelschalter, Filterset und Montagemagnet.



! 1.000 Lumen
Aufladbar



statt 179,-

139,95

Nur mit der Kettner Kundenkarte zum reduzierten Preis erhältlich! Gültig von 01.-30.06.2019. Nur solange der Vorrat reicht.

Kettner

13 x in Österreich und auch in...

INNSBRUCK, Businesspark
Grabenweg 71, 6020 Innsbruck
Tel. +43 (0)2626 / 200 26 - 465

www.kettner.com





Wo die wilden Knirpse spielen:

Ein Einblick in die Kinderstube des Raubwildes

Der Frühling ist wohl die quirligste Zeit im Tierreich, denn es können momentan landauf und landab überall Jungtiere beobachtet werden. Auch in der Kinderstube des Raubwildes geht es turbulent zu. Nachdem die kleinen Knirpse die letzten Wochen im schützenden Bau verbracht haben, erkunden sie nun die Welt außerhalb ihrer Wohnstube. Während der nächsten Wochen und Monate lernen sie auf spielerische Art und Weise alles Wichtige für die Zukunft und erkunden Schritt für Schritt ihre Umwelt.

Autorinnen: Martina Just und Miriam Traube



Die Paarungszeit des Rotfuchses liegt in den Wintermonaten Januar und Februar. Nach ca. 51 bis 53 Tagen Tragzeit bringt die Fähe im Normalfall zwischen Mitte März und Mitte April im Schutz des Baues 3 bis 6 Welpen zur Welt. Die ersten zwei Wochen verlässt das Muttertier den Kessel nur sehr selten, um die Jungtiere zu wärmen und zu säugen, wobei die Säugezeit bis zu drei Monate andauern kann. Während der intensiven Zeit der Welpenbetreuung im Bau wird die Fähe vom Rücken mit Nahrung versorgt.

Die kleinen Füchse kommen blind zur Welt und öffnen erst mit ca. 12 bis 14 Tagen ihre Augen, welche zu Beginn noch blau sind. Im großen Kessel des Bausystems verbringen sie die ersten zwei Wochen ihres Lebens gemeinsam mit ihrer Mutter. Erst im Alter von ca. vier Wochen werden die Kleinen immer neugieriger und tasten sich langsam zum Eingang des Baues vor. Der Mut der Kleinen wächst dann von Tag zu Tag und das Gebiet um den Bau wird immer großräumiger erkundet.



Mit dem Verlassen des Baues beginnen die Lektionen fürs Leben. Jungfüchse sind am Anfang mit Hundewelpen vergleichbar. Sie lernen durch Spielen mit ihren Wurfgeschwistern und den Elterntieren die innerartliche Kommunikation, welche zur sozialen Interaktion wichtig ist.

Mit dem Erlernen der notwendigen Verhaltensweisen für die Jagd und Feindvermeidung werden die kleinen Rotröcke immer selbstständiger. Im Herbst wandern die meisten Rüden und der Großteil der Fähen ab. Die restlichen Jungfüchse bleiben noch etwas länger bei ihren Elterntieren.





Während der Sommermonate Juli und August findet beim Stein- und Baumarder die Paarungszeit statt. Auch wenn nach der Befruchtung der Eizelle die Zellteilung beginnt, kommt es nicht zur Einnistung in der Gebärmutterhöhle. Die Entwicklung wird für mehrere Monate unterbrochen und das Ei bleibt über diese Zeit frei in der Gebärmutter liegen. Erst am Anfang des neuen Jahres geht die Entwicklung weiter.



Nach ca. 30 bis 35 Tagen Tragzeit bringt die Fähe in ihrem Versteck 3 bis 5 beinahe nackte Junge zur Welt. Die Jungtiere werden mehr als zwei Monate lang gesäugt, wobei mit ca. 6 Wochen bereits die Umstellung auf feste Nahrung beginnt. Für das Stopfen der hungrigen Mäuler ist die Fähe alleine zuständig.

Während der ersten 30 bis 32 Tage bleiben die Augen der Kleinen geschlossen. Danach beginnen sie langsam, die Umgebung des Verstecks zu erkunden, um sich einen Überblick über die Welt außerhalb der geschützten Kinderstube zu verschaffen. Somit gehören auch die kleinen Marder, wie der Fuchs und der Dachs, zu den Nesthockern.



Die kleinen Steinmarder lieben es, zu spielen und toben bereits mit zwei Monaten gerne herum. Auch sie erlernen auf diese spielerische Art alles, was sie für das bevorstehende Leben benötigen. Ausgelernt und damit selbständig sind sie erst im darauffolgenden Herbst.



Fotos: Coulanges/shutterstock (1), Miroslav Hlavko/shutterstock (1), Martin Mecnarowski/shutterstock (1), Vaclav Sebek/shutterstock (1)



DAS BESTE FÜR IHR WILDBRET

DIE NO. 1 IM JAGDBEREICH

LU 9000® PREMIUM

Für bis zu 4 x Rehwild oder 2 x Schwarzwild je bis zu 75 kg.

Abmessungen
H x B x T in mm
A: 2090 x 770 x 750
I: 1740 x 675 x 585

Sonderpreis 1.699 EUR

1.399 EUR

+ Gratis Schweißwanne

Optional: Mittelbahn & Außen-Rohrbahn 99,90 €



BEST SELLER

LU 10000® PREMIUM

Für 6 x Rehwild oder 4 x Schwarzwild oder 1 x Rotwild.

Abmessungen
H x B x T in mm
A: 2400 x 900 x 900
I: 1930 x 800 x 800

Sonderpreis 1.699 EUR

2.499 EUR

+ Gratis Rohrbahnanlage



V.300® PREMIUM

- » Vakuumierer mit 2-facher Schweißnaht
- » Mehrfach mit Sehr gut* getestet
- » 340 mm Schweißbreite

Sonderaktion

419,00 EUR

70€ an Zubehör geschenkt



Vakuumiergeräte & Zubehör direkt bestellen unter: www.la-va.com

MEHR PRODUKTE ONLINE:

WWW.LANDIG.COM

Service Telefon 0049 7581 48 959 0

alle Preise in €, inkl. MwSt. / zzgl. Fracht | *Sehr gut* - Jäger, Ausgabe 06/2015



Der Dachse ist ein Tier der Dunkelheit und somit spielt sich ein Großteil seines Lebens unter Tage ab. Die Hauptpaarungszeit der Dachse liegt im Sommer. Nach einer effektiven Tragzeit von ca. 45 Tagen – auch die Dachse haben eine Keimruhe – werden im Durchschnitt 2 bis 5 blinde Junge geboren. Diese werden die ersten Wochen im Bau aufgezogen und gesäugt.



Auch die Neugierde der jungen Dachse wird mit zunehmendem Alter immer größer und so verlassen sie meist mit ca. 9 bis 10 Wochen erstmalig den Bau. Die Jungensterblichkeit bei Dachsen ist jedoch relativ hoch und so stirbt oftmals bereits ein Drittel der Welpen noch bevor sie den Bau das erste Mal verlassen.

Dachse sind Familiertiere, sie leben in sogenannten Clans zusammen. Während der zeitintensiven Jungenaufzucht ist die Nacht oft zu kurz und so sind die sonst meist nachtaktiven Tiere oftmals schon vor der Dämmerung unterwegs.



Die kleinen Dachse kommen mit gerade mal 90 bis 110 g auf die Welt. Innerhalb kürzester Zeit erreichen sie beinahe das Gewicht der Elterntiere. Allerdings hapert es noch ein wenig am Winterspeck, welcher für die bevorstehenden kalten Monate notwendig ist. Daher verbleiben sie während des ersten Winters auf jeden Fall im Familienclan. Somit profitieren sie im Kessel von der Wärme der ausgewachsenen Tiere.





Die Fähen der Fischotter sind ganzjährig empfängnisbereit. Nach einer Tragzeit von ca. 62 Tagen kommen pro Wurf 2 bis 3 Jungtiere auf die Welt. Nach ungefähr zwei Monaten ist auch bei den Fischottern die Neugier so groß, dass sie den Bau verlassen und damit beginnen, die Fähe auf den Streifzügen zu begleiten.

Betreut werden die Kleinen bis zu 14 Monate. Die Fähe versorgt sie während dieser Zeit mit Nahrung und bringt ihnen alles Notwendige bei, damit aus den kleinen Fellknäueln erfolgreiche Jäger werden. Im Gegensatz zu den anderen Arten müssen die jungen Fischotter zusätzlich auch schwimmen lernen. Auf Grund der langen Betreuungsphase pflanzt sich ein Weibchen im Durchschnitt nur zweimal fort, wodurch der Bestand nur langsam anwächst.



alpinhunting.com
OPTIK JAGD SCHIESS-SPORT

Sillian 15
A-9920 Sillian
Tel. +43 6644837517

www.alpinhunting.com
office@alpinhunting.com



TA435 Thermal Imaging

SEE THE UNVISIBLE

Das TA435 revolutioniert die Wärmebildtechnik durch die hohe Leistungsfähigkeit und die geringen Abmessungen. Das Erkennen eines Lebewesens ist bis zu einer Entfernung von 2 km möglich. Der Betrieb ist auch am Tage möglich. Mit Adaptern kann das Gerät als Vorsatzgerät für Ferngläser Spektive und Zielfernrohre eingesetzt werden.

Objektivdurchmesser	35mm
Bildwiederholungsrate	50 Hz
Vergrößerung Optisch	1x/4,2x
Zoom Digital	2x/4x
Auflösung Bildsensor, Pixel	400x300
Auflösung Bildschirm, Pixel	1024x768

Max. Detektionsbereich für ein Objekt (1,7x0,5 m)	1900m (je nach Größe und Wärmeabstrahlung des Objektes auch weiter)
Stromversorgung	2xCR123A / ICR1640
Abmessungen	152x54x53
Gewicht	450gr
Nahfokusbereich	5
Temperaturempfindlichkeit	≤50mK@30°C

Das Guide TA 435 setzt neue Maßstäbe in der Wärmebildtechnik und macht Unsichtbares sichtbar.

Serie Wildtierkrankheiten:

Setariose des Rotwildes

Beim Aufbrechen von erlegtem Rotwild kommen gelegentlich frei in der Bauchhöhle lebende, bis zu 10 cm lange, runde, weiße Würmer zum Vorschein. Obwohl sie für den Menschen vollkommen harmlos sind und auch für das Wirtstier in den meisten Fällen keine augenscheinliche Belastung darstellen, erzeugen sie wegen ihrer Größe bei so manchem Jäger ein gruseliges Gefühl, insbesondere dann, wenn sie sich im noch warmen Tierkörper mit windenden Bewegungen bemerkbar machen.

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz



Rundwurm mit Insekten als Zwischenwirt

Die Erreger dieser Parasitose sind Rundwürmer der Gattung *Setaria cervi*. Sie leben in Körperhöhlen und brauchen für ihre Entwicklung blutsaugende Insekten als Zwischenwirte. Männliche Individuen werden bis zu 6 cm lang und haben ein spiralig eingedrehtes Hinterende. Weibliche Würmer sind etwas größer und können bis zu 10 cm Länge erreichen.

Nach der Begattung gebären die Weibchen massenweise bis zu 200 Micrometer große, durch eine Scheidenhülle geschützte Erstlarven, sogenannte Mikrofilarien, die in die Blutbahn einwandern und von blutsaugenden Insekten aus den Unterhautkapillaren aufgenommen werden. In diesen Zwischenwirten entledigen sich die Mikrofilarien innerhalb Stunden ihrer Schutzhülle und entwickeln sich über Zweitlarven zu den infektiösen Larven III. Diese werden bei einer der nächsten Blutmahlzeiten wiederum auf ein empfängliches Stück Rotwild übertragen.

Unauffälliger Befall der Bauchhöhle

Wie bereits erwähnt, ist der Befall der Bauchhöhle mit diesen Parasiten meist symptomlos. Nur vereinzelt findet man abgekapselte verkalkte Herde an den Bauchorganen, die abgestorbene Würmer enthalten. Da in freier Wildbahn keine Heilung möglich ist, können



Setaria cervi Weibchen
in der Bauchhöhle
eines Rothirsches

befallene Tiere nur erlegt werden. Für die Verwertung des Wildbrets ist diese Parasitose bedeutungslos.

Befall des Zentralnervensystems

In seltenen Fällen können juvenile Setarien, vermutlich entlang von Nervenbahnen, in den Rückenmarkskanal und auch in die damit verbundenen Hirnventrikel einwandern. Durch die ständige Reizung kann es in der Folge zu Entzündungen kommen. Ebenso bewirkt eine vermehrte Bildung von Hirnflüssigkeit oder auch eine Störung des Abflusses derselben eine Druckerhöhung

auf das Zentralnervensystem. Dies äußert sich anschließend in sogenannten zentralnervalen Symptomen. Befallenes Rotwild zeigt artuntypische Verhaltensweisen unterschiedlichster Ausprägung, angefangen von durch Unruhe geprägtem, anscheinend ziellosem Umherwandern bis zu Aktionen, bei denen es sich dem Jäger oder gar einem Auto stellt. Bei stärkerer Ausprägung dominieren schließlich Bewegungsstörungen, Kreisbewegungen, abnorme Körperhaltungen und folglich auch Lähmungen das Krankheitsgeschehen.

Bei gründlicher Aufmerksamkeit fällt beim Absetzen des Hauptes auf, dass sich eine

Befallen Setarien das Gehirn, so kommt es folglich zu zentralnervalen Symptomen. Dies äußert sich in Form von artuntypischen Verhaltensweisen.



deutlich größere Menge an klarer Cerebrospinalflüssigkeit (Gehirn-Rückenmark-Flüssigkeit) als üblich entleert, sobald man den Rückenmarkskanal anschneidet. Eine genauere Diagnose kann nur durch die Öffnung des Hirnschädels gestellt werden. Dies ist bei Trophäenträgern, seitens des Erlegers, des Öfteren nicht erwünscht. Bekommt man doch Einblick in das Gehirn, so stellt man eine deutliche Vergrößerung der Hirnventrikel fest und es können auch Setarien darin aufgefunden werden. |

ACHTUNG

Wenn keine eindeutige Diagnose bezüglich eines Befalles mit Setarien festgestellt werden kann, sind Tiere mit zentralnervalen Symptomen aus Sicherheitsgründen ausnahmslos nicht für den menschlichen Verzehr freizugeben.

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at

**Deferegger
Pirschstock**
Waid mehr als nur ein Stock

Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974

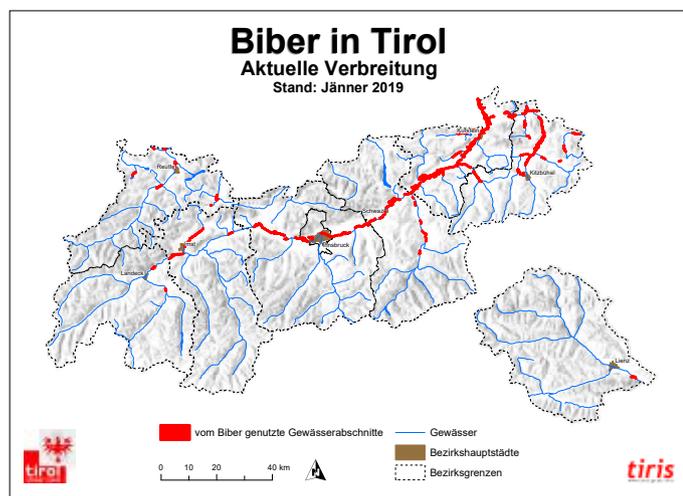
Baumeister auf dem Vormarsch



Autorin: Mag. Monika Eder-Trenkwalder

Der Biber, ein einst heimisches Nagetier, hat sich nach der fast vollständigen Ausrottung in Europa inzwischen wieder in allen Tiroler Bezirken angesiedelt. Aktuell (Stand Ende 2018) gibt es 144 Biberreviere mit geschätzten 475 Individuen in Tirol. Die Bezirke Kufstein und Kitzbühel sind die Bezirke mit den meisten Biberrevieren, da die Besiedelung von Bayern aus über den Inn erfolgte. In den Bezirken Landeck und Osttirol ist der Biber nur vereinzelt anzutreffen. Die Biber-Population wächst von Jahr zu Jahr langsam, aber stetig an. Im Vergleich zum Jahr 2017 ist die Population im Jahr 2018 um 5 Reviere gewachsen. Jetzt im Frühjahr ist die Setzzeit der Biber, welche 1 bis 4 Jungtiere, meistens sind es

2, zur Welt bringen. Erst nach 2 Jahren verlassen die Jungen den elterlichen Bau und suchen sich ein eigenes Revier. Auf ihrer Suche nach einem Revier wandern sie auch über Land und so gibt es leider immer wieder Biber, welche überfahren werden. Im Jahr 2018 sind 33 Biber dem Straßenverkehr zum Opfer gefallen. Da der Biber zu den nicht jagdbaren Tieren gehört, ist der Besitz eines toten oder lebendigen Bibers nicht gestattet. Das heißt, dass ein toter Biber nachweislich in die Tierkörperverwertung zu verbringen und der/die Biberbeauftragte zu informieren ist. Will man einen Biber präparieren lassen, so muss zuvor ein Antrag auf Ausnahmegenehmigung bei der Behörde beantragt werden.



Biberbroschüre:

<https://www.tirol.gv.at/umwelt/naturschutz/biberbetreuungsstelle/>

KONTAKT

Bei allfälligen Fragen, Sichtungen oder Problemen den Biber betreffend, stehen die Biberbeauftragten gerne beratend zur Verfügung:

- ➔ Mag. Monika Eder-Trenkwalder, Tel. 0699/17161077, Bezirke Landeck, Imst, Innsbruck, Innsbruck-Land, Schwaz, Osttirol
- ➔ MSc. Philipp Larch, Tel. 0676/8850882244, Bezirk Kitzbühel
- ➔ Wilfried Nairz, Tel. 0699/17161087, Bezirk Kufstein
- ➔ Egon Bader, Tel. 0676/4266690, Bezirk Reutte



(*Salvia pratensis* L.)

Wiesen-Salbei

Familie: Lippenblütler (*Lamiaceae*)

„Warum sterben denn Leuth, denen Salbei im Garten gedeiht?“, fragt sich die große Gesundheitslehre „Regimen sanitatis“ aus dem 14. Jahrhundert. Prompt verliehen Botaniker der Pflanze ihren lateinischen Namen „Salvia“, d. h. „Heilende“, von dem sich auch der deutsche Name „Salbei“ ableitet. Egal ob Halsweh, Zahnfleischentzündung oder Gicht, der Griff zu Zuckerln, Tinkturen oder Tees mit der Pflanze des Monats Juni lohnt sich in jedem Fall.

Autor: Thomas Gerl



**AUSSCHNEIDEN
UND
SAMMELN!**

Merkmale

Wiesen-Salbei gehört wie z. B. Thymian oder Majoran zur Pflanzenfamilie der Lippenblütler, deren kennzeichnende Merkmale u. a. die kreuzgegenständigen Blätter sind. Bei den knapp über einen halben Meter groß werdenden Wiesen-Salbei-Pflanzen sitzen die Blätter vor allem an der Basis des vierkantigen Stängels, der im unteren Teil oftmals leicht verholzt. Die immergrünen, lanzettlich geformten Blätter sind behaart, durch eingesenkte Blattadern runzlig und am Rand gekerbt. Zerreibt man sie zwischen den Fingern, duften sie aromatisch.

Am Ende der Stängel bildet sich ein ährenförmiger, d. h. aus mehreren direkt am Stängel sitzenden Blüten zusammengesetzter Blütenstand. Von Ende Mai bis in den Sommer hinein entfalten sich aus den fünf verwachsenen Kelchblättern heraus die tiefblauen Lippenblüten. Die Oberlippe aus zwei verwachsenen Kronblättern bildet einen Helm, der die Unterlippe aus drei verwachsenen Kronblättern überragt und zwei Staubblätter und den Stempel verdeckt. Hochinteressant ist der Bestäubungsmechanismus durch vor allem langrüsselige Hummeln. Angelockt durch die intensive Farbe, landet ein Bestäuber auf der Unterlippe der Blüte und sucht sich seinen Weg zu

Standort

Ursprünglich stammt der Wiesen-Salbei aus der mediterranen Region, von wo aus sich die Art in den vergangenen Jahrhunderten bis ins nördliche Deutschland und vereinzelt bis ins südliche Skandinavien ausgebreitet hat.

Auf kalkhaltigen, nährstoffreichen Böden in sonnigen, eher trockenen Lagen ist die Art in Europa und damit auch in Tirol recht verbreitet. In den Alpen steigt sie in entsprechend günstigen, d. h. nicht zu kalten Lagen bis in die hochmontane, selten subalpine Stufe rund um die Baumgrenze hinauf.



MERKMALE DES WIESEN-SALBEI:

Die ausdauernde Lichtpflanze erreicht eine Pfahlwurzel mit bis zu einem Meter Länge.



Die Pflanze wird bis zu 60 cm hoch, wobei die Pflanzen mehrere Jahre alt werden können. Als Standort werden kalkhaltige, nährstoffreiche Böden in trockenen, sonnigen Lagen bevorzugt.



Die Unterlippe der Blüte dient als Sitz für die Bestäuber, wie etwa Bienen und Hummeln. Die Blütezeit reicht von Ende Mai bis in den August.

einem Nektartropfen am Grund der Blütenkronröhre. Um an dieses Futter zu gelangen, muss das Insekt das untere Ende der Staubblätter nach oben schieben. Dadurch bewegt sich das andere Ende mit den Staubbeuteln wie bei einem Schlagbaum nach unten und berührt dabei den Rücken der Hummel, um Pollenkörner abzustreifen. Diese spezielle Koevolution sichert den Pflanzen eine gezielte Bestäubung und den Bestäubern einen exklusiven Nahrungsvorrat, den ihnen nur wenige andere Arten streitig machen können.

Beim nächsten Blütenbesuch streift die mit Pollen beduderte Hummel den Blütenstaub an der aus der helmförmigen Oberlippe herausragenden Narbe ab und die Bestäubung ist vollzogen. Nach der Befruchtung reifen im August vierteilige Klausenfrüchte heran, die durch Regentropfen versprengt werden oder im Fell von Tieren kleben bleiben.



Wissenswertes

Medizinische Heilwirkung und guter Geschmack gehen meistens nicht zusammen. Anders beim Salbei, der nicht nur gegen etliche Leiden lindert, sondern als wohlschmeckende Zutat unsere Speisen würzt. Besonders in der mediterranen Küche wird der charakteristische Geschmack von Salbei in Kräuterpestos zu Pastagerichten oder als Beilage zu gegrilltem Fleisch, sehr gerne Wildbret, geschätzt. Der optimale Geschmack entfaltet sich aber erst, wenn sich die äthe-

rischen Salbeiöle wie z. B. Thujon in Fett auflösen, d. h. mit Salbei gewürzte Gerichte sollten nicht zu mager sein. Salbeiküchlein schmecken nicht nur gut, sie sollen auch den Alkoholabbau im Blut beschleunigen, so dass in früheren Zeiten vor großen Festtagen die Gäste dieses Gebäck in größeren Mengen verzehrt haben, um am Abend trinkfest zu sein. Gut belegt ist die antibakterielle Wirkung von Salbei-Extrakten, wobei hier der Echte Salbei (*Salvia officinalis*) wirksamer ist als der bei uns heimische Wiesen-Salbei. Diese antibiotische Wirkung wird noch heute genutzt, um z. B. Entzündungen im Mund-/Rachenraum durch Gurgeln zu behandeln. Ein interessantes Detail aus der Geschichte belegt, wie eng Naturbeobachtungen und Aberglaube manchmal zusammenhängen können. Bei einer Pestepidemie in Frankreich rieben sich Leichenfledderer mit Salbeiöl ein und wurden dadurch angeblich immun gegen die Pest. Noch unglaublicher sind die aphrodisierenden und betörenden Wirkungen, die man dem Salbei seit dem frühen Mittelalter zusprach, um Menschen, die man begehrte, für sich gewinnen zu können. Wer drei Salbeiblätter sammelte, auf das erste den Namen Jesu, auf das zweite den der Jungfrau Maria und auf das dritte den Namen des geliebten Menschen schrieb, die Blätter zu Pulver verbrannte und das Pulver sich selbst sowie der Zielperson verabreichte, konnte sicher sein, die Liebe der Person zu erlangen. Sollte dies nicht von Erfolg gekrönt gewesen sein, kam der Salbei in einer brachialeren Methode zum Einsatz: Um die Fruchtbarkeit zu steigern, schlugen bayerische Jünglinge ihre Frauen (und Kühe) mit Salbeizweigen, auf dass sie reichlich Kinder und Kälber bekämen.





Aller Anfang ist schwer – Untersuchungen zum Ausfall von Baumkeimlingen

AutorInnen: Prof. Dr. DI Ursula Nopp-Mayr, Mag. Iris Kempter, Mag. Gerald Mural, Univ. Prof. Dr. DI Georg Gratzner





Keimlinge von Waldbäumen sind in mitteleuropäischen Bergwäldern einer Vielzahl von Sterblichkeitsursachen unterworfen. Dazu zählen Einflüsse der unbelebten Natur – wie etwa ungünstige Witterungsbedingungen – oder Einwirkungen von Lebewesen, die zum Absterben von Baumkeimlingen führen. Die Palette derartiger Lebewesen ist sehr vielfältig, sie reicht von phytopathogenen Pilzen über blattfressende Insekten bis hin zu Wirbeltieren, die Keimlinge als Nahrungsquelle nutzen. Im forstlichen Kontext wird für das Verschwinden von Keimlingen (= Keimlingsausfall) wie auch für den Verbiss an der Baumverjüngung vielfach unreflektiert ausschließlich Schalenwild verantwortlich gemacht. Genauere Betrachtungen können aber deutlich zeigen, dass im Wald nicht nur eine Pflanzenfressergilde beheimatet ist und dass das Zusammenspiel von Baumpopulationen, Witterung und verschiedenen Pflanzenfressern komplex ist. Der Einfluss von pflanzenfressenden Kleinsäugetieren wie etwa Mäusen oder von wirbellosen Tieren wie Schnecken und verschiedenen Insektenarten auf Baumkeimlinge wurde bisher wenig untersucht oder generell als gering eingeschätzt. Betrachtet man die letzten Jahrzehnte, so findet man deutliche Hinweise, dass Jahre mit einem reichlichen Fruchten von Waldbäumen (= Mastjahre) häufiger auftreten. Gerade Nagetierpopu-

Kleinsäuger leisten ebenfalls einen nicht unbeträchtlichen Beitrag zum Verschwinden von Keimlingen. Im Mittel betrug der Keimlingsfraß durch Kleinsäuger, Schnecken oder Insekten max. 50 % bei der Buche, 54 % bei der Tanne und 34 % bei der Fichte.



Schnecken gehören auch zu den pflanzenfressenden Waldbewohnern und sind somit ebenfalls für den Verlust von Keimlingen verantwortlich.

lationen können stark von Mastjahren vor allem großsamiger Waldbäume, wie der Buche oder Eiche, profitieren und innerhalb kurzer Zeitspannen hohe Populationsdichten aufbauen. Dementsprechend liegt die Vermutung nahe, dass sich im Zuge gehäufte Mastjahre auch der Einfluss von Nagetieren auf frühe Phasen der Waldverjüngung verändert bzw. noch

verändern wird. Wesentlich für ein Beweisen derartiger Annahmen sowie für eine Diskussion etwaiger Verursacher ist deren möglichst zuverlässige Identifikation. Während es beim Verbiss an mehrjährigen Baumstämmchen in der Verjüngung verhältnismäßig einfach ist, zwischen verschiedenen Verursachern zu unterscheiden, wird die Diagnose bei Keimlingen dadurch erschwert, dass ein gefressener Keimling (meist) nicht mehr sichtbar ist. Symptome, die Anhaltspunkte liefern könnten, wer an dem Keimling gefressen hat, sind daher nicht mehr zu erkennen.

Feldversuch im Wildnisgebiet

In unserer Studie widmeten wir uns genau dieser Frage nach möglichen Verursachern, indem wir Keimlingsverluste unter verschiedenen Ausschlussbedingungen untersuchten. Die Untersuchungsflächen des Freilandversuchs befanden sich im Wildnisgebiet Dürrenstein (Niederösterreich) und umfassten den Kleinen und Großen Urwald Rothwald sowie einen angrenzenden Wirtschaftswald, alle jeweils auf etwa 1.000 m Seehöhe gelegen. Im Urwald Rothwald dominiert die Buche im Altbestand mit ca. 70 % der Stammzahl, daneben kommen noch die Fichte





Ausschlussexperimente zu Verlustursachen von Baumkeimlingen. Im Vordergrund sind Keimlinge in einem Gitterkäfig mit einer Maschenweite von 1,3 x 1,3 cm zu sehen, nur Wirbellose wie z. B. Schnecken und verschiedene Insektenarten haben Zugang. Im Hintergrund ist derselbe Käfig-Typ zusätzlich mit lichtdurchlässigem Kunststoffüll ausgekleidet, auch Schnecken und Insekten haben hier keinen Zugang mehr (Totalausschluss = Kontrollvariante).

und die Tanne mit jeweils ca. 15 % vor. Der gesamte Urwald ist von einem hohen Anteil stehenden und liegenden Totholzes geprägt. Der benachbarte Wirtschaftswald

ist mit Fichten-Baumholz bestockt, in geringen Anteilen kommen Buchen und Tannen vor. Drei wiederkäuende Schalenwildarten leben im Gebiet, nämlich Rot-

wild mit etwa 4 Stück/100 ha, Gamswild mit ca. 5 Stück/100 ha und Rehwild in sehr geringer Dichte. Weiters ist im Wildnisgebiet noch der Schneehase anzutreffen, der aber offenere Bereiche und alpine Wiesen bevorzugt, und vereinzelt der Feldhase. Im Zuge eines Langzeit-Monitorings des Instituts für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) wurden im Untersuchungsgebiet bisher folgende pflanzenfressende Nagetierarten nachgewiesen: die Gelbhalsmaus, die Rötelmaus, die Erdmaus, die Kurzohrmaus, der Siebenschläfer und die Haselmaus. In den beiden Jahren des Freilandversuches (2005 & 2006) wurde keine Massenvermehrung von Kleinsäugetern im Untersuchungsgebiet verzeichnet.



KAHLES

ERWEITERE DEINE GRENZEN

K525i – unübertroffen in
Präzision und Ergonomie

Das K525i bietet ambitionierten Schützen maximale Präzision in 1. Bildebene, wahlweise Seitenverstellung links oder rechts und den einzigartigen TWIST GUARD Verdreherschutz.



K525i 5-25x56i



Auf „offener“ Fläche beobachtete Tannen- und Fichtenkeimlinge, alle pflanzenfressenden Tierarten (Schalenwild, Hasen, Kleinsäuger, Wirbellose) haben Zugang.

Versuchsaufbau nach dem Ausschlussprinzip

Im Ausschlussexperiment beobachteten wir während der Vegetationsperiode 2005 und 2006 die Sterblichkeit bzw. etwaigen Verbiss von diesjährigen Fichten-, Tannen- und Buchenkeimlingen. Um nur bestimmten Pflanzenfressergruppen Zugang zu den Keimlingen zu gewähren, wurden die Keimlinge mit unterschiedlichen Gitterkäfigen versehen. Mit einer unterschiedlichen Maschenweite der Gitterkäfige und mit teilweise angebrachten Kunst-

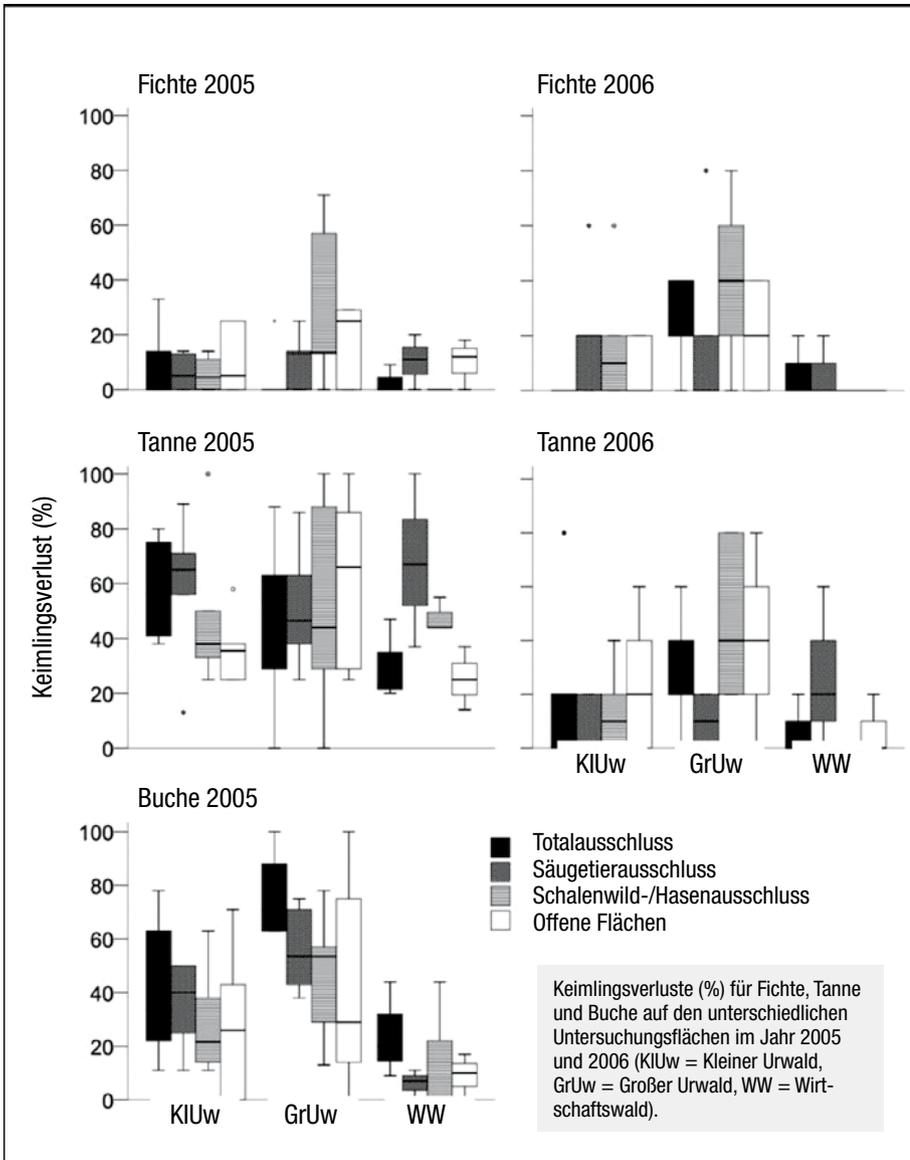
stoffnetzen wurden stufenweise Wildwiederkäuer und Hasen ausgeschlossen, dann Kleinsäuger und schließlich auch wirbellose Tiere (Insekten, Schnecken). Daneben gab es Versuchsfelder, wo Keimlinge ohne Gitterkäfig wuchsen und daher alle vorkommenden Pflanzenfresser Zugang hatten (Foto oben). Insgesamt beobachteten wir auf jeweils 12 Untersuchungsflächen im Großen und Kleinen Urwald sowie im Wirtschaftswald im Jahr 2005 ca. 1.500 Buchen-, Tannen- und Fichtenkeimlinge. Im Jahr 2006 waren es ca. 600 Fichten- und Tannenkeimlinge, Buchenkeimlinge waren in diesem Jahr nicht vorhanden. Die Keim-

Anordnung von unterschiedlichen Käfigen auf der Untersuchungsfläche im Großen Urwald im Wildnisgebiet Dürrenstein.



linge wurden beginnend im Juni bzw. Juli bis in den Herbst regelmäßig kontrolliert und die verbleibenden Keimlinge gezählt. Mittels verallgemeinerter regressionsanalytischer Verfahren betrachteten wir sowohl das Ausmaß an Keimlingsverlusten als auch das Überleben der Keimlinge.

Im Zuge des Freilandversuches zeigte sich, dass das Ausmaß der Keimlingssterblichkeit zwischen den Baumarten und den Untersuchungsgebieten stark variierte (Grafik nächste Seite). Die Ausfallraten im Urwald waren dabei im Allgemeinen höher als im Wirtschaftswald. Bei den Baumarten war die Tanne höheren Verlusten unterworfen als die Buche, die wiederum höhere Ausfälle aufwies als die Fichte (Tanne > Buche > Fichte). Bezüglich der verschiedenen Ausschlussvarianten bot sich ein heterogenes Bild: Keimlingsausfälle in den Totalausschlüssen waren je nach Jahr und Untersuchungsfläche sehr unterschiedlich und lagen im Mittel bei max. 45 % bei der Buche, 30 % bei der Tanne und 23 % bei der Fichte. Das Ausmaß der Keimlingssterblichkeit, das hier eindeutig nicht durch Pflanzenfresser bedingt war, entspricht dabei Angaben aus vergleichbarer Literatur. Neben abiotischen Faktoren können für diese Ausfälle z. B. Pilzinfektionen verantwortlich sein. Keimlingsfraß durch Kleinsäuger, Schnecken oder Insekten erreichte ebenso nennenswerte Ausmaße (im Mittel max. 50 % bei der Buche, 54 % bei der Tanne und 34 % bei der Fichte). Interessanterweise war der Verlust an Keimlingen auf den offenen, für alle Pflanzenfresser zugänglichen Flächen geringer als auf den Flächen, wo die Keimlinge durch die Gitterkäfige mit einer größeren Maschenweite zwar vor Schalenwild- und Hasenverbiss geschützt waren, nicht aber vor Verbiss durch Mäuse. Es ist dabei nicht auszuschließen, dass sich Mäuse bevorzugt in für sie zugänglichen Käfigen aufhielten. Die offenen Flächen zeigten auf jeden Fall nicht die höchsten Verlusten an Keimlingen – ein deutlicher Hinweis darauf, dass das Schalenwild in unserem Untersuchungsrahmen nicht der Hauptfaktor für Keimlingsverbiss war. Die Ergebnisse unserer Studie sind zunächst natürlich nur für die untersuchten Flächen und Jahre zu interpretieren, liefern jedoch wesentliche Hinweise darauf, dass Ausfall von Waldver-



jüngung nicht unreflektiert auf Verbiss von Wildwiederkäuern zurückgeführt werden sollte. Kontrollzäunungen bzw. genaue Situationsanalysen sind daher unerlässliche Voraussetzungen für eine sachlich korrekte Diagnose von Sterblichkeitsursachen. |

„ DANKSAGUNG

Die Studie war Teil des Forschungsprojektes „Dynamics in mountain forests – natural disturbances and regulative mechanisms“ gefördert durch das BMWFV und des Forschungsprojektes „Forest dynamics in old growth spruce-fir-beech forests“ (P14583) des FWF. Wir danken Dr. Christoph Leditzig (Wildnisgebiet Dürrenstein) für finanzielle Unterstützung und DI Johannes Doppler (Forstverwaltung Langau) für Zugang zum Untersuchungsgebiet.

Die Erstveröffentlichung des Forschungsprojektes erfolgte in der Jagdzeitschrift „Der Anblick“ 2/2018 und Mag. Iris Kempter erhielt für diese Arbeit den Granser-Forschungspreis für eine Nachhaltige Jagd 2016.

Sellier & Bellot



9 mm Luger
250 Stk. SCHÜTTPACKUNG
€ 179,- / € 189,-

ab 2.000 / 1.000 Stück

X JACD

RUCKSACK
COMOX 2

statt € 189,-

um
€ 142,-

-25%



CZ



CZ 75
TACTICAL SPORTS

statt € 1.300,- um € 990,-

-24%

STORE Leben am Punkt

SAFE PEOPLE GMBH



Der heimliche Rehbock vom Bichelwald





Autor: Otto Wechner

Das Rehwild gibt es im Jagdgebiet Gröben nur auf der Sonnenseite am Glieger und Hüttenplatz und schattseitig im Bichelwald. Die meisten Rehe vom Bichelwald überwintern im Revier, wechseln bei viel Schnee vielleicht über den Rotlech ins etwas sonnseitiger gelegene Nachbarrevier. Eine Fütterung haben sie noch nie gesehen. Das Überleben ist nur möglich, weil die Rehe den ganzen Winter nie gestört werden. Sie kommen mit den Fettreserven und der kargen Äsung gut über den Winter. Das war ein

Vorteil. Wenn man einen Rehbock vor sich hatte, entsprach dieser fast immer den Abschussrichtlinien. Die Jährlinge hatten kurze dünne Spieße, die Mehrjährigen waren Gabler oder dünnstangige, schlecht vereckte Sechser. Der Nachteil ist, dass nur selten ein guter, starker Bock im Revier war. Von einem solchen und dessen Erlegung möchte ich erzählen.

Der erste Anblick

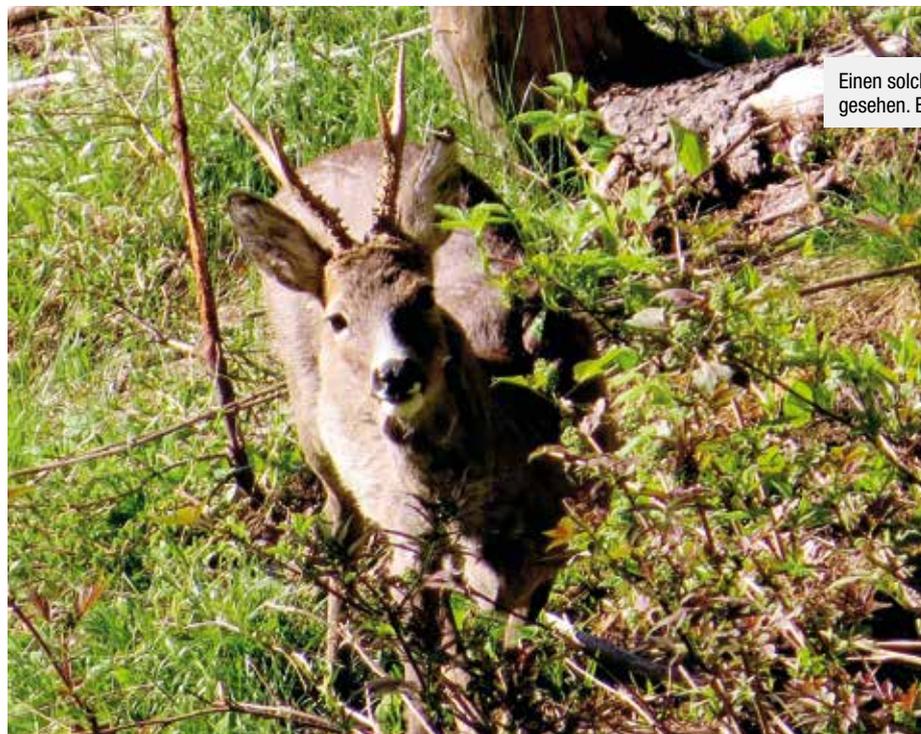
Ich bin Ende Mai auf dem Steig zur Hütte, habe Salz und Getränke auf Vorrat mit. Kurz vor der Hütte steht ein Rehbock in einer schmalen Schneise unter dem Reh-

steig. Ich nehme das Fernglas hoch und sehe für ein paar Sekunden, dass es ein stark gepelrter, gut vereckter Sechserbock ist. Er dreht um, flüchtet nach links, ich höre noch ein paarmal seinen tiefen Schrecklaut. Mit zitterigen Händen nehme ich das Fernglas von den Augen. Einen solchen Bock habe ich im Bichelwald noch nie gesehen. Er hat in mir das Jagdfieber hervorgerufen. Der Bock war noch voll im Winterhaar und stark im Wildbret. Langsam gehe ich weiter zur Hütte, lade Getränke und Salz ab. Auf der Hüttenbank sitze ich noch länger, lausche dem Gesang von Singdrossel, Rotkehlchen und Zaunkönig. Der Gesang vom Zaunkönig gefällt mir am besten. Was dieser kleine Vogel mit seinen 9 Gramm Gewicht für eine Strophe rauschmettert, ist mehr als beeindruckend. Und schon sind meine Gedanken wieder beim Rehbock. Wie alt ist er? Aus Büchern und Fachzeitschriften weiß ich, dass ein guter Bock, den man zum ersten Mal im Revier sieht und der ein Territorium neu besetzt hat, meist zweijährig, maximal dreijährig ist. Ich selber habe auf Rehwild zu wenig Erfahrung. Aber eines weiß ich – dass schon ältere Böcke im Bichelwald erlegt wurden, die man vorher noch nie gesehen hat. Der Bichelwald mit seinen 70 ha besteht aus Fichten, Lärchen, Zirbelkiefern und Latschen. Kleine Lichtungen und zwei schmale Lawinschneisen geben ein bisschen Einblick. Am unteren Bichelwaldkopf wurde in den 50er Jahren das letzte Mal Holz geschlägert. Aufgeforstet wurde nicht mehr. In diesem Schlag sind auch noch ein paar Freiflächen. In so einem Gebiet kann ein Rehbock schon lange Zeit unsichtbar bleiben. Nachdem die Hütte gut durchgelüftet ist, mache ich mich auf den Heimweg. In diesem Jagdjahr nehme ich mir vor, viel mehr im Bichelwald zu jagen als in den Jahren davor.

Pirschgang im Bichelwald

Am zehnten Juni, es war schon mein vierter Pirschgang im Bichelwald, kommen mir beim Hochsitz am Rehsteig ein Schmaltier und ein Schmalspießer. Abgeschlagen von den Muttertieren, die jetzt mit ihren frisch gesetzten Kälbern alleine sein wollen, tummeln sie unerfahren und sich keiner Gefahr bewusst daher. Diese kurze Zeitspanne gilt es zu nutzen. Ja, es zwingt mich zum Schießen, schon wegen der Abschusserfüllung. Das heißt früh anfangen, dann bringt man die 13 vorgegebenen Stück Rotwild zu Stande. Ich ent-





Einen solchen Bock habe ich im Bichelwald noch nie gesehen. Er hat in mir das Jagdfieber hervorgerufen.

scheide mich für das Schmaltier. Sie sind inzwischen in der Mitte der Lawinschneise. Wahrscheinlich wollen sie zum Salztrog am rechten Waldrand. Auf den Schuss zeichnet das Schmaltier gut, flüchtet Richtung Wald, den es aber nicht mehr erreicht. Seine Läufe versagen davor. Es bricht zusammen, walgt ein Stück weit runter und bleibt liegen. Der Schmalspießer flüchtet nach links in den Bestand, wo sie rausgekommen sind. Nach 10 Minuten Wartezeit baume ich ab und gehe zum Schmaltier, gebe ihm von einer Fichte den letzten Bissen, breche es auf und ziehe das Stück bis zum Rotlech runter. Anschließend gehe ich mit Rucksack und Gewehr den Steig hinauf zum Auto. Das Schmaltier hole ich mit der Kraxe. So günstig kann man in diesem Revier nicht oft schießen, man braucht es nur ein Stück durchs Nachbarrevier tragen. Weiter weg muss man das Rotwild an Ort und Stelle zerwirken und im Rucksack oft weit tragen. Im Juni unternehme ich noch mehrere Pirschgänge und Ansitze, den Bock bekam ich nicht zu Gesicht. Es waren im ganzen Bichelwald nur wenige Plätz- und Fegestellen zu finden. Im Juli schaue ich vom Forstweg den Bichelwald ab. Am gleichen Platz, wo ich das Schmaltier erlegt habe, sind zwei Rehe. Schnell das Spektiv raus. Ja, es ist ein Bock dabei. Jetzt kann ich ihn gut ansprechen. Er steht auf zirka 600 Meter in der Sonne. Es ist der gesuchte Bock. Der Träger ist kurz und stark, deutet auf einen

älteren Bock hin. Ein Anpirschchen wäre jetzt nicht gut. Ich muss warten, bis der Schatten kommt und der Wind nach unten geht. Der Schatten ist noch nicht ganz oben, da ziehen Geiß und Bock auf Höhe Salzstock rechts in den Bestand. Jetzt gehe ich zügig los, brauche eine gute halbe Stunde bis ich beim Hochsitz bin. Inzwischen ist hier alles im Schatten und der Wind geht nach unten. Auf den Hochsitz traue ich mich nicht rauf, sie könnten mich wahrnehmen, bleibe am Fuß der Leiter sitzen. Hier kann man an einer Leitersprosse gut auflegen. Nach einer halben Stunde Wartezeit versuche ich es mit dem Kitzfiep. Schon nach den ersten drei, vier Fieptönen kommt die Geiß unterhalb vom Salzstock flüchtig auf mich zu. Zwanzig Meter vor dem Hochsitz verhofft sie, äugt in alle Richtungen und zieht nach einer Weile links weg. Große Hoffnung keimt in mir auf, der Bock wird doch nachkommen. Ich bleibe sitzen bis zum letzten Schusslicht, aber es rührt sich nichts. Enttäuscht verlasse ich den Platz und gehe zum Auto. Es folgen noch mehrere Pirschgänge ohne Erfolg.

Ein letzter Versuch

Am 17. August will ich es zum letzten Mal versuchen. Ich gehe bis kurz vor das Marchtal, am Marchtalrand hinauf, dann links auf den unteren Bichelwaldkopf. Das Wild, das im Schlag und ober dem Hochsitz steht, bemerkt einen nicht und bei Westwind

kriegt es auch keinen Wind. Von hier habe ich schon oft auf Rot-, Gams- und Rehwild Erfolg gehabt. Vorsichtig und langsam mache ich die letzten Schritte zum Ansitzplatz. Auf der Bank aus dünnen Fichtenstämmen nehme ich Platz. Der Salztrog am Waldrand ist gut angenommen. Rings um den Stock ist der Boden vertrampelt und aufgewühlt. Es dauert nicht lange, da äst eine Rehgeiß auf 50 Meter aus dem oberen Waldstreifen heraus und zieht langsam nach oben. Mal ist sie verdeckt, dann wieder frei. Ob der Bock dabei ist? Da steht er ja, an derselben Stelle, wo die Geiß rauskam. Welch langersehnter Anblick. In voller Größe und Stärke hebt er sich gegen den dunkelgrünen Hintergrund der Altfichten ab. Weiß und hoch blitzen die gut vereckten Sechserstangen über den Lauscherspitzen. Er äugt zur Geiß hinauf. Ich nehme den Bergstutzen, lege ihn auf die Auflage, schiebe den Spannschieber vor.

Dieses Geräusch muss der Bock vernommen haben. Er äugt genau zu mir. Da stand aber das Absehen 4 schon knapp hinter dem Blatt und der Schuss ist draußen. Den Bock hebt es vorne ein bisschen hoch, er dreht um, flüchtet noch abwärts durch eine kleine Schneise in die nächsten Jungfichten. Nach kurzer Wartezeit gehe ich zum Anschuss. Hellroter Lungenschweiß bestätigt den Treffer. Der kurzen Fluchtfährte bis zum verendeten Bock ist leicht zu folgen. Ober einem alten, vermoderten Stock in einer kleinen Mulde, eingebettet von Alnrosenstauden liegt er. Ich gebe ihm den letzten Bissen von einer Zirbelkiefer. Immer wieder halte ich die reich geperlte, edle Krone, die auf einem einfarbigen grauen Hauptsitz, in den Händen. Das Zielalter hat er sicher erreicht. Es ist der beste Bock, den ich bis jetzt erlegt habe. Ob dieser Bock auch im Winter im Bichelwald war, bezweifle ich. Freude und Erleichterung kommen in mir auf. Die vergeblichen Ansitze und Pirschgänge auf den Rehbock haben sich gelohnt. Ich habe dabei anderes Wild beobachtet, ein Schmaltier erlegt und Stimmungen in der Natur erlebt, die auch unvergesslich sind. Nach dem Aufbrechen sitze ich noch lange beim Bock, packe ihn dann in den Rucksack und trage ihn runter. Ziehen wäre leichter, aber das will ich nicht, dafür ist mir der Bock viel zu wertvoll. |

MITGLIEDERAKTION

NUR JETZT – NUR IM JUNI

**-20%
RABATT**



Unser spezielles Zirben-Jausenbrett mit dem dazu passenden Zirm Drop Set in zwei Größen sowie unsere Schuherfrischer der Gebrüder Zirm. Nutzen Sie unser Angebot des Monats, welches sich perfekt für eine leckere Brettljause im Garten oder auf dem Balkon eignet. Das Jausenbrett eignet sich auch super für eine kleine Rast am Berg, wo man die Jause mit einem wunderschönen Ausblick genießen kann. Die Schuherfrischer nach einem langen Tag einfach in die benutzten Schuhe geben und schon ist ein zuverlässiger Schutz gegen lästigen Schuhgeruch gegeben.

Erhältlich sind die Angebote in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9 in Innsbruck, gerne auch per Telefon 0512/571093 oder per E-Mail an shopwildestirol.at sowie über unseren **ONLINE-SHOP** www.wildestirol.at. Solange der Vorrat reicht.

JAUSENBRETT MIT LASERUNG

Dem Jausen- und Schneidebrett, speziell für Zirbenfans, wurde vom Institut für Genetik und allgemeine Biologie der Universität Salzburg eine antibakterielle Wirkung nachgewiesen. Das Zirbenbrett eignet sich perfekt für eine Brettljause oder in der Küche als Schneidebrett, da Zirbenholz in feuchter Umgebung eine deutlich höhere bakterienhemmende Wirkung im Vergleich zu anderen Holzarten (Ahorn, Buche, Pappel & Fichte) hat. Nach einer Versuchszeit von 12 bis 14 Stunden konnten einzig bei der Zirbe keine lebensfähigen Bakterien mehr nachgewiesen werden. Verantwortlich für die positiven Eigenschaften des Zirbenholzes ist das Pinosylvin, das in hoher Konzentration im Holz und Harz vorkommt.



€ 13,50
statt € 16,90

ZIRM DROP SET STYLE

1 Liter: € 29,50 statt € 36,90
0,5 Liter: € 25,50 statt € 31,90

Die „Original Zirm-Drops“ werden in leidenschaftlicher Handarbeit aus dem Mondholz uralter Zirbelkiefern aus einer der höchst gelegenen Zirbenregionen der Alpen gefertigt. Die Deckel aus Zirbenholz verschließen die Wasser-Karaffe, behüten und bereichern den Inhalt und verströmen einen warmen und zentrierenden Duft, der über lange Zeit freigesetzt wird und das Wasser mit einem angenehmen Zirbengeschmack veredelt.



ab € 25,50
inkl. MwSt.

SCHUHERFRISCHER GEBRÜDER ZIRM

groß (Retro + Blau): € 23,90 statt € 29,90
klein (Retro + Pink): € 22,30 statt € 27,90
basic: € 15,90 statt € 19,90

Unsere Schuherfrischer der Gebrüder Zirm garantieren mit den Kräften von Zeolith und Zirbe sowie durch die spezielle, 100 % naturreine Geruchsabsorbier-Formel einen zuverlässigen Schutz vor lästigem Schuhgeruch. Unangenehme Gerüche werden neutralisiert und eine langanhaltende antibakterielle und pilzhemmende Wirkung wird geboten. Die Schuherfrischer der Gebrüder Zirm sind für jeden Schuhtyp geeignet und werden ohne chemische Zusatzstoffe hergestellt.

Anwendung: Das Fünf-Wunder-Öl vor Gebrauch gut schütteln. Zur Schuhdesinfektion und Schuhdeodoration auf die Schuherfrischer tropfen. 2 bis 3 Tröpfchen pro Schuherfrischer (nach eigenem Gefühl dosieren).

ab € 15,90
inkl. MwSt.



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-571093, E-Mail: info@tjv.at

Wann jagen wir?

Jagen nach dem Rehkalender

Autor: Bruno Hespeler





Sehr brauchbare Hinweise zu einer effizienten, den Zeitaufwand und Jagddruck senkenden Rehwildbejagung gab uns Wulf-Eberhard Müller schon im Jahr 1979. Unter Verwendung der von Hermann Ellenberg in Stammham erstellten Beobachtbarkeits- und Äsungsaktivitätskurve analysierte er den Einfluss von Tageszeit, Wetter und Mondphase auf die Aktivität bzw. Bejagbarkeit der Rehe. Müllers Gedanke war es, zu versuchen, den für Otto Normaljäger verfügbaren Zeitaufwand rationell zu nutzen, das heißt, „... die Bejagung gezielt auf die jahres- und tageszeitlichen sowie witterungsbedingt unterschiedlichen Verhaltensweisen der Rehe“ abzustellen. Ihm ging es darum, Perioden hoher Aktivität gezielt zur Bejagung zu nutzen. Mit anderen Worten: Nehmen die Äsungsaktivitäten der Rehe zu, müssen sie zwangsweise mehr ziehen, sind häufiger sichtbar und natürlich auch besser bejagbar. Auf die wichtigsten, in größeren Waldrevieren gewonnenen Daten und Erkenntnisse seiner Arbeit sei nachstehend eingegangen. Die Grafik (Abb. 1) zeigt eine ganz hohe Aktivität im Frühjahr, die wir als Jäger nutzen wollen. Die Rehe haben im Winter ihre Reserven aufgebraucht und müssen jetzt viel äsen, dabei sehen wir sie. Böcke verteidigen ihre Reviere, Jahrlinge müssen sich Nischen suchen. Die körperlichen Unterschiede zwischen Geißen und Kitzen/Schmalrehen sind augenfällig. Anfangs begünstigt auch noch die Vegetation die Jagd.



Die Rehe haben im Winter ihre Reserven aufgebraucht und müssen jetzt viel äsen, dabei sehen wir sie.

Müller hierzu: „Jahrlinge und Schmalrehe sind während der gesamten Schusszeit nie mehr so häufig sichtbar wie in den ersten Wochen, etwa bis Anfang Juni, und vor allem nie mehr so einfach anzusprechen. Jetzt treten sie noch bei vollem Tageslicht aus. Die gezielte Bejagung bestätigter territorialer Böcke ist reine Zeitvergeudung. Diese Böcke nur mitnehmen.“

Es folgt eine Zeit geringer Aktivität, in der die Böcke faul sind und die Geißen mit ihren Kitzen nicht auffallen wollen. Der Jäger kennt das – jagdlich läuft nicht mehr sehr viel. In der Brunft kommt kurzfristig noch

einmal etwas Bewegung ins Geschehen, die aber rasch wieder abfällt. Danach sind vor allem die Böcke träge. Erst im Herbst sind Rehe wieder mehr unterwegs. Ob sie allerdings auch mehr sichtbar sind, hängt von den örtlichen Verhältnissen ab. In manchen

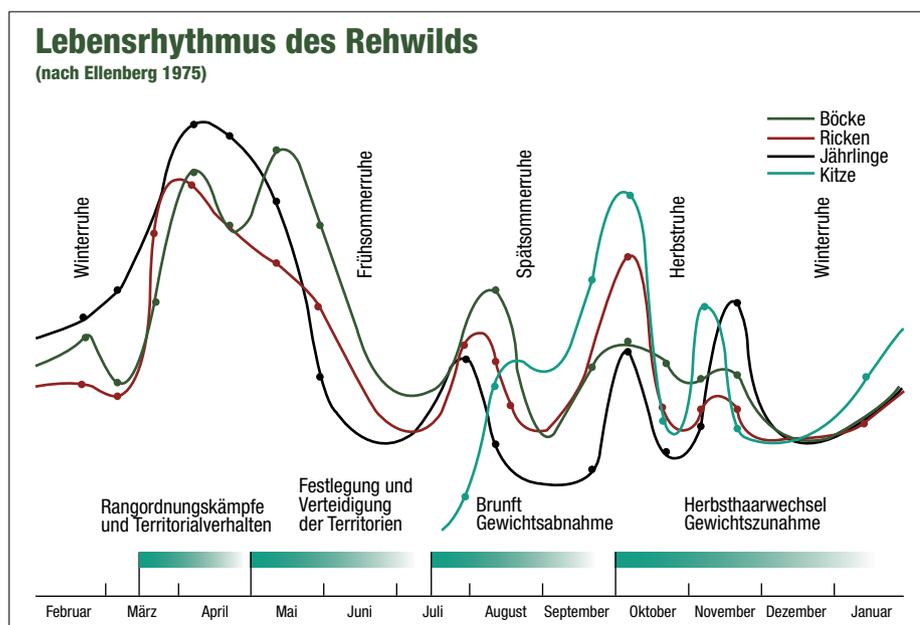


Abb. 1: Lebensrhythmus des Rehwildes (nach Ellenberg). Man sieht deutlich, wie unterschiedlich aktiv Rehe im Jahresverlauf sind.

AIMCENTER
IRSCHENBERG

Wann triffst Du mich
im Aimcenter?



Schießkino • Video-Simulator
Café Bar • Seminarraum

Salzhub 17 • D-83737 Irschenberg
+49 8062 80 96 106 • info@aimcenter.de
www.aimcenter.de •

Revieren lebt ein Teil der Rehe immer noch (wenig sichtbar) im Mais. Im Wald sind es mitunter fruchtwerfende Eichen und Buchen in den Beständen, die Rehe anziehen und unseren Blicken teilweise entziehen. Die ersten richtigen Fröste, ebenso der erste Schnee, machen die Rehe sichtbar. Sie nutzen jetzt vor allem die Sonnenstunden am Vormittag. Im Hochwinter wechseln die Rehe in ein physiologisches Tief. Kälte und Schnee zwingen sie, Energie zu sparen. Trotzdem kann der Winter jagdlich interessant sein, weil die Sicht im Wald gut und das Verhalten der Rehe eher einschätzbar sind. Der Schweizer Wildbiologe Fred Kurt meint ergänzend, dass im Mai *„nach dunklen Nächten Rehe häufiger während der Vormittagsstunden zur Äsung austreten als während der Vollmondphasen, in denen sie anscheinend vermehrt nachts auf Nahrungssuche gehen“*. Die Beobachtung, dass Rehe bei zunehmendem oder Vollmond abends erst sehr spät ziehen und in der Früh schon zeitig einwechseln, werden die meisten Jäger bestätigen. Gerade die Zeiten vom Zunehmen bis zur Völle des Mondes sind häufig auch Gut-Wetter-Phasen, also Tage, an denen zwar besonders intensiv, aber auch mit wenig Erfolg gejagt wird. Heribert Kalchreuter, einst Direktor des European Wildlife Research Institut und wissenschaftlicher Berater des Deutschen Jagdverbandes, der Landesjagdverbände, der FACE und des CIC, drückte es so aus:

Jahrlings-Duo. Bei den Jahrlingen sollte der Jäger nicht zögern. Viele von ihnen verenden ohnehin noch. Eigentlich „passt“ jeder. Und es genügt, wenn wir nur bei den außergewöhnlich starken den Finger gerade lassen.

„Es gilt, jedes Kitz oder Schmalreh zu erlegen, um den Wildbestand einigermaßen in den Griff zu bekommen. Jedes! Dann sind nämlich immer noch mehr als genug übrig. Denn im Schnitt sieht man nur die Hälfte der vorhandenen, und die sind dann noch längst nicht alle erlegt.“

Alternative Zeiten

Die mit Abstand meisten Rehe werden am Abend erlegt, ein kleinerer Teil am Morgen. Untertags sind Rehjäger eher selten aktiv. Dabei sehen wir alle immer wieder Rehe am hellen Vormittag draußen in den Wiesen und Feldern, manchmal auch über Mittag oder am frühen Nachmittag. Diese zeitliche Konzentration der Jagd auf Rehwild ist schon irgendwie eigenartig. Denn wir wissen doch, dass gerade Rehe ihre tägliche Nahrungsaufnahme stückeln müssen; Äsungsintervalle wechseln mit Ruheintervallen. Sie können also gar nicht anders, als auch tagsüber aktiv zu sein. Gut, nicht immer äsen sie am Vor- oder Nachmittag sozusagen öffentlich. In vielen Revieren haben sie das auch gar nicht nötig; es wächst einfach in ihren Einständen mehr Äsung, als sie brauchen. Andererseits können sie sich gerade tagsüber in der offenen Landschaft, also im Feld, sicher und von keinem Jäger bedroht bewegen. Der Bauer mit seinem Traktor stört sie überhaupt nicht. Wo wir sie sehen, im Wald oder eher im Feld, das hängt stark von der Struktur unseres Reviers ab. Des Jägers Probleme wurden



schon vorstehend überrissen. Geregelt Arbeit wirkt sich auf die Jagd hinderlich aus. Ist er berufstätig, bleibt ihm für die Jagd am hellen Vor- oder Nachmittag – abgesehen vom Urlaub – eigentlich nur das Wochenende. Das aber ist genau die Zeit, in der auch die meisten Nichtjäger im Revier unterwegs sind. Nun haben Jäger zwar ein Gewehr, aber keineswegs alle sind auch freie Menschen. Viele sind verheiratet und bekommen andere Tätigkeiten aufgetragen. Sie müssen einkaufen, Autos waschen und den Rasen mähen. Am Sonntag werden sie zur Familienpflege und allerlei Freizeitaktivitäten verpflichtet. Bleibt ihnen der Urlaub, in dem sich die familiäre Leibeigenschaft doppelt und meist unüberwindbar bemerkbar macht. Wirklich Freie finden wir vor allem unter den Pensionisten, den Kranken und den Arbeitslosen. Dann aber haben viele ihre jagdliche Sturm- und Drang-Zeit bereits hinter sich. Überdies stellen sich körperliche Beschwerden und Kraftlosigkeit ein. Sie bleiben am Morgen lieber im Bett und am Vormittag auf der Bank vorm Haus. Noch ein weiteres Problem gibt es am Wochenende. Je stadtnäher ein Revier liegt, umso weniger erfolgreich ist der Jäger untertags – und teilweise auch am frühen Morgen. Um sechs Uhr in der Früh hecheln am Wochenende die ersten Jogger durchs Revier, und zwischen Frühstück und Abendjause ist die halbe Bevölkerung draußen: Schwammerl- und Bienenklaubler, Brennholzaktivisten, Neben-





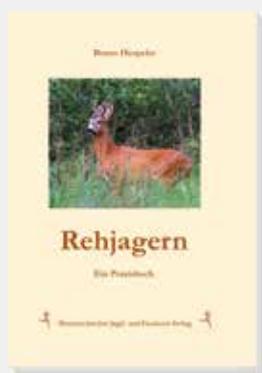
Rehgeschwister im August. Vormittags um 11.00 Uhr: Die Rehe sind unterwegs und äsen, auch wenn wir sie nicht sehen. Sie können gar nicht anders; ihr Verdauungssystem zwingt sie dazu.

und Vollerwerbsbauern, Hundeausführer, Jogger, Radelfahrer, Wanderer etc. Daher muss der Jäger gerade in den stadtnahen Revieren bei jeder Schussabgabe doppelt vorsichtig sein, egal welche Jagdart er ausübt. Das bedeutet, er muss häufig auf einen Schuss verzichten, den er in einem stadtfernen Revier bedenkenlos gemacht hätte. Ins-

gesamt gesehen dürfen wir dennoch feststellen, dass die jagdlichen Chancen in der Früh größer sind als am Abend – egal ob im Feld oder im Wald! Vor allem im Wald lassen sich die Rehe Zeit und bummeln noch lange naschend hin und her. |

„ AUF DEN PUNKT GEBRACHT

- ➔ Rehwild ist ganzjährig in der Dämmerung und bei Nacht am aktivsten.
- ➔ Nur von Mai bis August – mit Schwerpunkt Mai bis Juni – treten bemerkenswert hohe Äsungsaktivitäten bis in den Vormittag auf. Die Jagd ist vergleichsweise leicht, und der Jäger muss sie voll nutzen.
- ➔ Ob im September besonders viel geht, hängt stark von den Revier- und Wetterverhältnissen ab. Gut wird es in der Regel mit den ersten Frösten und mit dem Schneefall. Im November und Dezember verlagert sich die Aktivität der Rehe stark in den Tag hinein, eine Zeit, die von berufstätigen Privatjägern kaum genutzt wird.



Bruno Hespeler

224 Seiten, rund 120 Farbbilder, exklusiv in Leinen
Format: 14 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-85208-162-5

Preis: € 35,-

Verlag J. Neumann-Neudamm
Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen
Tel.: +49 (0) 5661 9262 26
E-Mail: info@neumann-neudamm.de

Das Buch zur Leseprobe: Rehjägers – ein Praxisbuch

„Rehjägers“ ist ein reinrassiges Praxisbuch. Es bietet dem Rehwildjäger so gut wie alle jagdlich relevanten Informationen zu allen Arten und Methoden der Rehwildjagd. So setzt es sich beispielsweise auseinander mit Fragen wie:

- ➔ Wo finde ich Rehe zu welcher Jahreszeit?
- ➔ Welche Äsung ist wann interessant?
- ➔ Wann im Jahr macht die Jagd auf Rehe überhaupt Sinn?
- ➔ Wann soll der Jäger birschen? Soll er überhaupt birschen?
- ➔ Wann soll er ansitzen? Wo soll er ansitzen?
- ➔ Wann macht die Blattjagd Sinn?
- ➔ Wann und wie riegelt man auf Rehe, und riegelt man überhaupt?
- ➔ u. v. a. m.

Bruno Hespeler deckt in diesem Buch den ganzen weiten Bogen der Möglichkeiten, auf Rehe zu jagen, ab. Dabei – sonst wäre dieses Buch kein echter Hespeler – beschäftigt er sich auch mit höchst kontroversiell diskutierten Fragen wie: „Gummibirsch“ – ja oder nein? Schrotschuss auf Rehe? Sollen wir auf die Brunftjagd verzichten? Ist das Kirren von Rehen unmoralisch? Wie kirrt man, wo Kirren erlaubt ist? Und vieles andere mehr.

Besonders reizvoll: Alle 15 fachlichen Kapitel dieses Buches werden durch kurze und anschauliche Erzählungen aus der eigenen reichen Rehwildpraxis Hespelers ergänzt. Durch diese Erzählungen wird das Rehjägers eines jagdlichen Vollprofis hautnah erlebbar...

Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Welcher Vogel ist auf dem Bild zu sehen?

- a) Turmfalke
- b) Baumfalke
- c) Wespenbussard
- d) Kornweihe



2. Wie lange werden Dachswelpen gesäugt?

- a) bis zu 3 Wochen
- b) 1 bis 2 Monate
- c) 3 bis 5 Monate



3. Ab welcher Länge gilt ein Ende am Hirschgeweih als zählbar?

- a) 1,5 cm
- b) 2 cm
- c) 3 cm
- d) 4 cm



4. Was versteht der Jäger unter Hexenringen?

- a) besonders lange, eingedrehte Eckzähne des Keilers
- b) Sandbad des Federwildes
- c) Spuren des treibenden Rehbocks in der Wiese



5. Was trifft auf den Marderhund zu?

- a) Er gehört zu den Mardern.
- b) Er ist ein Allesfresser.
- c) Er ist vorrangig tagaktiv.
- d) Marderhunde bleiben ein Leben lang zusammen (monogam).



6. Welchem Zweck dient ein Bannwald?

- a) Sicherung von Wasservorkommen
- b) Abwehr von Borkenkäfern
- c) Schutz vor Naturgefahren
- d) Sicherung der Verteidigungswirkung von Anlagen der Landesverteidigung



7. Wie lange dauert die Kolbenzeit beim Rotwild?

- a) ca. 45 Tage
- b) ca. 90 Tage
- c) ca. 120 Tage
- d) ca. 180 Tage



8. In welchem Zeitraum ist der Stockentenerpel wegen der Großgefiedermauser flugungfähig oder schlecht flugfähig?

- a) April/Mai
- b) Juni/Juli
- c) August/September
- d) Oktober/November



9. Welche Baumartengruppe ist am stärksten brandgefährdet?

- a) Nadelbäume
- b) Laubbäume
- c) es gibt keine Unterschiede



10. Was passiert bei einem Krellschuss?

- a) Die Kugel trifft das Wildstück im Bereich der Dornfortsätze.
- b) Der Treffer ist tödlich.
- c) Das Wild bricht schlagartig zusammen und steht danach meistens wieder auf.
- d) Führt meist zu einer kurzen Nachsuche.

11. Welche Hunderassen zählen nicht zu den Englischen Vorstehhunden?

- a) Riesen-Setter
- b) Gordon-Setter
- c) Pudel-Pointer
- d) Zwerg-Pointer
- e) Pointer



12. Welcher Bruch wird in den Boden gesteckt?

- a) Anschussbruch
- b) Fährtenbruch
- c) Leitbruch
- d) Wartebruch



1: b; 2: c; 3: b; 4: c; 5: b; d; 6: a; c; d; 7: c; 8: b; 9: a; 10: a; c; 11: a; c; d; 12: a

Lösungen:

Jagdliche Wandteppiche und Gobelins

Autor: Bernd E. Ergert



7. Teppich aus der Tapisserieserie „Jagd auf das Einhorn“, Ende 15. / Anfang 16. Jahrhundert, „The Cloisters“ New York

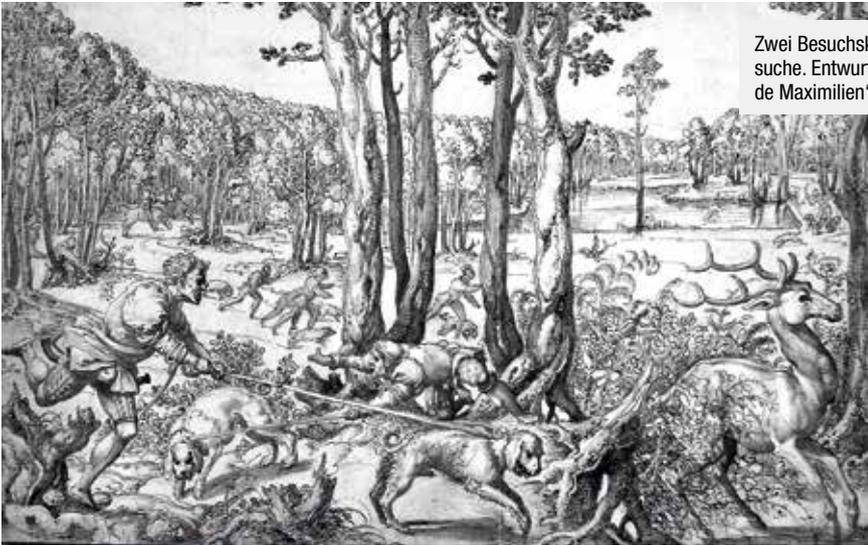
„Wohnaccessoires“ und mehr

Der älteste textile Wandschmuck, den wir kennen, besteht aus Fragmenten, die in Gräbern des alten Ägyptens gefunden wurden. Das Kunsthistorische Museum in Wien beherbergt eine frühe koptische Wollwirkerei aus dem 4. Jahrhundert. Die Hochzeit des Wandbehanges lag aber eindeutig im Mittelalter und der Renaissance. Die Bezeichnung Gobelin, die heute manchmal für alte Wandbehänge gebraucht wird, entsteht erst im Barock. Sie bezieht sich auf eine Manufaktur*, die der französische König im 17. Jahrhundert im Hause der Färberfamilie Gobelin etabliert hat. Es wurden Einzelwerke und Bildfolgen, „Séries“, bestehend aus mehreren, thematisch zusammengehörenden Motiven gefertigt. Beliebt waren auch die sogenannten „Ensemble“, die sich aus Einzelwerken zusammensetzen – große und kleine Behänge für Wand und Türe, Sitzmöbelbezüge, Sitzkissen, Kaminschirme. Zusammen mit den kassettierten, geschnitzten und teilvergoldeten Decken bildeten Wandteppiche und Tapiserien den vornehmsten Schmuck der Gemächer fürstlicher Wohnsitze. Meistens zeigten sie mythologische oder allegorische Bilder. Die Wahl der Bilder hatte in erster Linie wohl eine didaktische Funktion. Nebeneffekte waren – wie heute noch – Wärmedämmung, positives Raumklima und gute Akustik. Im Mittelalter waren es Wildleute und Fabeltiere, in der Renaissance sollten sie das angestrebte höfische Leben veranschaulichen. Vergnügungen an den Höfen und vor allem die Jagd waren häufige Motive. Als Geschenke spielten diese wertvollen Wandteppiche in den diplomatischen Beziehungen und zwischen den Adelsfamilien eine große Rolle.

Zwei bezeichnende Werke möchte ich hier speziell behandeln:

Die Jagd des Einhorns

Bei der „Jagd des Einhorns“ aus dem 15./16. Jahrhundert handelt es sich wohl um eines der frühesten jagdlich geprägten Motive von Wandteppichen in Mitteleuropa. In New York, in der Abgeschiedenheit eines Parks, steht ein romanisches Kloster. Es ist ein synthetisches Kloster, von Magnat Rockefeller aus europäischen Ruinen aufgekauft und Stein für Stein neu aufgebaut. „The Cloisters“ (die Kreuzgänge) sind bestimmt für das



Zwei Besuchsknechte mit ihren Leithunden auf der Vor-suche. Entwurf für den Monat August der Serie „Chasses de Maximilien“ von Barend van Orley (1488-1542).

Metropolitan Museum, um vom Mäzen aufgekaufte Kunstschätze Europas in einem würdevollen Rahmen zu zeigen. Hier findet sich als Hauptstück eine Teppichserie, mit der Amerika dem Pariser Museum in Cluny den Besitz der schönsten mittelalterlichen Einhornteppiche des 15. und 16. Jahrhunderts streitig macht. Sie sind kaum weniger repräsentativ, aber sie sind unvergleichlich dramatischer! Sie erzählen die Geschichte der gefährlichen Jagd auf das wilde Einhorn mit seiner großen Kraft, die es allen Tieren überlegen macht. Weltliche und Symbolgeschichte fließen hier zusammen. Auf dem ersten von sieben Teppichen bricht die prächtig gekleidete Jagdgesellschaft mit den Hunden auf. Ein vorausgesandter Besuchs-

knecht, der das scheue Wild offenbar bereits erspäht hat, winkt aus dem Wald. Auf dem nächsten Bild ist es zu sehen. Um einen kunstvoll skulptierten Renaissance-Brunnen hat sich Wild versammelt. Hirsch und Löwe, Wolf und Hase, auf dem Brunnenrand Fasan und Stieglitz. Auf die Knie niedergetan, taucht es sein Horn ins Wasser und reinigt es vom Gift. Es folgen zwei Bilder, die das eingekreiste Tier im Kampf zeigen. Von allen Seiten mit Speißen angegriffen, flieht es über einen Bach und speißt einen Hund auf. Auf einem nur fragmentarisch erhaltenen fünften Teppich flüchtet sich das Einhorn in einen umzäunten Bereich. Einkreist und von mehreren Hunden gepackt, von Speißen in Hals und Brust getroffen, bricht es

zusammen, wird über ein Pferd gehängt und einem fürstlichen Paar überbracht. Die Jagd ist zu Ende, doch der siebte Teppich zeigt das Einhorn in einem hölzernen Gatter, aus den Wunden blutend, aber lebend mit goldener Kette an einen Baum gebunden und mit einer prächtigen Brokathalsung.

„Les Chasses de Maximilien“

Mit einer Serie von gleich 12 Exponaten – sie zeigen Jagdszenen durch die zwölf Monate des Jahres – sind dann im 16. Jahrhundert „Die Jagden Maximilians“ zwischen 1531 und 1533 entstanden. Wahrscheinlich beauftragt von einem Mitglied des Hauses Habsburg nach dem Tode des Kaisers. Ich denke hier an Herzog Karl V., ein Enkel Kaiser Maximilians, der in Begleitung seiner Gemahlin – Marie von Ungarn – reitend auf einem der Teppiche abgebildet ist. Auch Wappen und Initialen auf den Hundehalsungen lassen das vermuten. In einer anderen Quelle, dem Maler-Buch von Karel van Mander (1604), fand ich den Hinweis auf einen anderen Auftraggeber. Hier wird der Fürstbischof von Liège genannt. Ort der Jagd ist der Wald von Soignes in der Nähe von Brüssel. Es war das Jagdgebiet der Herzöge von Brabant. Ein Teppich zeigt im Hintergrund Details einer Stadtansicht von Brüssel, ein anderer den fürstlichen Hof. 1664 gelangten die Tapisse-



ÖTZ
TAL

JAGD- OUTDOOR-
& LANDHAUSMODE

Ihr TIROLER-EXPERTE für:

JAGDBEKLEIDUNG
& LANDHAUSMODE





„Les Chasses de Maximilien“
oder „Belles chasses de Guise“
– der Monat Februar: „Aufbruch
zur Jagd“ aus der Serie von 12
Bildern, Musée du Louvre Paris

rien an den Hof des Sonnenkönigs Ludwig XIV., waren dort bis 1797 und werden jetzt im Louvre in Paris verwahrt.

Herausragende Meisterstücke

Die Jagden Maximilians, auch „Belles chasses de Guise“ genannt, zählen zu den größten Meisterstücken im goldenen Zeitalter der flämischen Tapisserie Herstellung. Wie auch bei anderen Gobelins lag auch hier der Entwurf eines bedeutenden Künstlers vor. Es war Barend van Orley, der das theatrale Gestaltungsmittel der italienischen Renaissance – das „Contraposto“ (harmonischer Ausgleich in der künstlerischen Gestaltung des stehenden menschlichen Körpers) – bei seinen Arbeiten einsetzte. Die Ausführung entstand in dem Brüsseler

Atelier Jean et Guillaume Dermoyen. Es folgten um 1618 die „Jagden König Franz I.“, die „Rayerpaß“, die heute u. a. in der Residenz im bayrischen München zu bewundern sind. Entstanden für Ludwig XIII. nach einer Komposition von Antoine Caron wurden sie von Laurent Guyot umgesetzt. Außerdem entstand nach 1625 die „Dianafolge“ nach einer Komposition von Toussaint Dubreuil. Sie wurde von Henri Lerambert umgesetzt. Heute ziert sie den Palazzo Reale in Turin.

Material und Technik

Die Bildwirkerei ist der Weberei verwandt. Es werden farbige Schussfäden jeweils bis zum Rand der im Karton vorgegebenen Farbfläche hin- und zurückgewirkt, während sie bei der Weberei durch die gesamte Webbreite, von einer Kante zur anderen,

eingeschossen werden. Die Herstellung eines Gobelins (gewirkten Bildes) ist nur manuell möglich.

Seit dem 19. Jahrhundert nennt man sie Tapisserie, ein aus dem Französischen übernommenes Synonym für Gobelin. Denn streng genommen sind ausschließlich die in der noch heute in Paris angesiedelten Gobelinmanufaktur hergestellten Tapisserien als Gobelin zu bezeichnen. Genauso verhält es sich auch mit der Gobelin-Malerei und -Stickerei, wo die Motive nachträglich auf ein Gewebe aufgebracht werden.

Gearbeitet wurde an senkrechten Hochwebstühlen oder waagerechten Flachwebstühlen. Verarbeitet wurden neben Leinen und Baumwolle auch Wolle, Seide, Silber und Goldfäden. Grundlage für das Motiv war ein auf Karton spiegelverkehrt übertragener, farbiger Entwurf eines Künstlers. Dieser Karton wurde so aufgestellt, dass er mittels Spiegel die Farbflächen auf den Kettfäden anzeigte. Das auf hölzerne Flieten aufgewickelte verschiedenfarbige Schussgarn wird so eingewebt, dass das Motiv entsteht. Wir sprechen hier von einem Zeitaufwand von 1 bis 2 Monaten pro Quadratmeter.

* „Manufacture nationale des Gobelins“

Die noch heute in der Avenue des Gobelins in Paris produzierende Gobelinmanufaktur wurde 1607 als privates Unternehmen gegründet und ab 1667 als Königliche Tapisserie-Manufaktur weitergeführt. Seit 1792 ist sie im Besitz des französischen Staates, verwaltet durch das Kulturministerium. Neben der Neuanfertigung und Restauration von Bildwirkereien für staatliche Gebäude ist sie Ausbildungsstätte für Bildwirker und zugleich Museum. |



Bertram Graf Quadt

Hardcover, 192 Seiten. 12 s/w-Abb.

Format: 12,5 x 19 cm

Preis: € 19,95

ISBN 978-3-7888-1948-4

Jagdgedanken: Ein Hochstand-Brevier

In unserer schnelllebigen Leistungsgesellschaft wird die Jagd für viele durch den selbstauferlegten Erfolgsdruck schnell zum zusätzlichen Job. Termine und Abschusspläne sind einzuhalten, Wildschäden sind zu verhindern, Hunde auszubilden und im Revier stehen auch noch tausend kleine und große Arbeiten an. Die wenigen ruhigen Minuten auf dem Ansitz stört dann das Handy mit Nachrichten und ähnlichen Nichtigkeiten.

Hier setzt das neue Buch von Bertram Graf Quadt an: Das Hochstand-Brevier (lat. brevis = kurz) bietet 36 kurz skizzierte Gedankengänge zu diversen jagdlichen Themen, die den Leser in den etwas ruhigeren Stunden zum Nachdenken anregen wollen. So kann man denn auf dem Hochstand das Handy beiseitelegen, ein oder zwei Abschnitte aus dem Brevier lesen und damit eigene Jagdgedanken spinnen: Geschichten aus dem Spannungsfeld zwischen Alltag, Jagd und Familie. Manche kritisch, viele mit einem Augenzwinkern, jede mit viel Herzblut und Passion.

Verlag J. Neumann-Neudamm GmbH, Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen, Tel.: +49 (0) 5661.9262-26
www.neumann-neudamm.de, E-Mail: info@neumann-neudamm.de



NOSTALGISCHE FUNDGRUBE

Erfolgreiche Hahnenjagd

*Fritz Erhart
(Stallenjagd,
Vomperloch,
Halleranger), der
Lehrherr von
WM Fritz Löffler,
bei der
Hahnenjagd
in etwa im
Jahr 1945.*



*Das Foto aus dem
Jahr 1974 zeigt
Alois Mattersberger
(Ehrenmitglied Klub
Dachsbracke) mit
Sohn Arno (BJM-Stv.)
nach erfolgreicher
Hahnenjagd.*

**Besitzen auch Sie
interessante Jagdfotos
aus alten Tagen?**

Dann schicken Sie diese
samt kurzem Kommentar
und Jahreszahl der Aufnahme
unverbindlich an den

Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
E-Mail: info@tjv.at

Die besten und interessantesten
Fotos werden in unserer
Zeitschrift „JAGD IN TIROL“
je nach vorhandenem Platz
veröffentlicht.



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9

Telefon: 0512 / 57 10 93

Fax: 0512 / 57 10 93-15

E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag

jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr

Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung

(0512 / 57 10 93) können

kurzfristig Termine mit unserem

Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.

Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,

dass die Geschäftsstelle des

Tiroler Jägerverbandes auch unter

der kostenlosen Telefonnummer

0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Mag. Christian Dillersberger: neu gewählter Disziplinaranwalt des Tiroler Jägerverbandes

Seit Beginn des laufenden Jagdjahres ist der Kufsteiner Rechtsanwalt Mag. Christian Dillersberger neu gewählter Disziplinaranwalt des Tiroler Jägerverbandes und stellt sich damit der komplexen Aufgabe, mögliche Standeswidrigkeiten bei der Jagdausübung zu prüfen.

JAGD IN TIROL hat sich mit Mag. Dillersberger über sein Verständnis zur Funktion des Disziplinaranwaltes unterhalten.



Mag. Christian Dillersberger

46 Jahre alt,
verheiratet, 1 Kind,
Rechtsanwalt – seit
2003 eingetragen
und seitdem auch
selbständig als
Rechtsanwalt tätig.
Jagdprüfung 2011.

Im Herbst des vergangenen Jahres wurde ich damit befasst, die Position des Disziplinaranwaltes zu übernehmen, da der bisherige Disziplinaranwalt Dr. Hermann Tscharre für eine weitere Funktionsperiode nicht mehr zur Verfügung stehen würde. Nach einer Bedenkzeit war mir nach relativ kurzer Zeit klar, diese Aufgabe übernehmen zu wollen. Ich war zu diesem Zeitpunkt ja bereits Ersatzmitglied des Disziplinarausschusses und daher mit der Materie an sich bereits entsprechend vertraut.

Ich bin der Meinung, dass der Tiroler Jägerverband auf ein gut funktionierendes Disziplinarwesen, so wie bisher bereits gegeben, zurückgreifen kann. Es muss sowohl nach innen, als auch nach außen völlig klar sein, dass die Jägerschaft in der Lage und auch Willens ist, etwaige (Fehl)leistungen der einzelnen Mitglieder zu beurteilen und gegebenenfalls auch entsprechend zu sanktionieren, dies unabhängig davon, ob und inwieweit bereits eine behördliche Bestrafung des Betroffenen erfolgt ist oder nicht. Ich sehe mich in meiner Funktion auch nicht als „verlängerter Arm“ der Behörde, sondern es gilt genau abzuwä-

gen, ob es einer zusätzlichen, disziplinarischen Maßregelung insbesondere im Sinne des Ansehens der gesamten Jägerschaft bedarf oder nicht. Die maßgeblichen Kompetenzen und Aufgaben des Disziplinaranwaltes finden sich im Tiroler Jagdgesetz und auch in den eigenen Satzungen, wobei grundsätzlich vorgesehen ist, dass bei der Beurteilung, welche Ordnungsstrafe gegebenenfalls zu verhängen ist, insbesondere auf das Ausmaß des Verschuldens und der Beeinträchtigung des Ansehens der Jägerschaft und auf die Gefahr der Wiederholung Bedacht zu nehmen ist, wobei jeweils die gelindeste zur angemessenen Sanktionierung der Standeswidrigkeit und zur Abhaltung des betroffenen Mitgliedes von weiteren gleichartigen Standeswidrigkeiten geeignete Ordnungsstrafe zu verhängen ist. Weiters von Bedeutung ist, dass etwa die Verhängung einer Ordnungsstrafe unzulässig wäre, wenn die Standeswidrigkeit mit einer gerichtlich oder verwaltungsbehördlich strafbaren Handlung oder Unterlassung einhergeht und mit der verhängten Strafe auch die Standeswidrigkeit angemessen sanktioniert ist. Das ist und bleibt der Maßstab, den ich und auch der Disziplinarausschuss anzuwenden haben. Wesentlich zu beachten ist: Die Bezirksverwaltungsbehörde bzw. die jeweiligen Jagdbehörden haben gemäß der entsprechenden Bestimmung im Tiroler Jagdgesetz, dem Tiroler Jägerverband eine Ausfertigung jeder rechtskräftigen Entscheidung in Verwaltungsstrafsachen zu übersenden. Es steht daher nicht im Ermessen der jeweiligen Behörde, welche Übertretungen oder wer dem Verband gemeldet wird oder nicht, sondern hat dies generell zu erfolgen, es ist folglich nicht möglich, dass es hier zu Ungleichbehandlungen kommt. Ich freue mich, das ich einen Aus- und Einblick an den Anspruch meiner Funktionsausübung geben durfte und hoffe, zu unserem Jägerstand und damit vor allem zu unserem Ansehen als Verantwortungsträger für Wald, Wild und Natur beitragen zu können.

Weidmannsheil!



VERLÄNGERUNG DER TIROLER JAGDKARTE

Alle Personen, die im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, bilden den Tiroler Jägerverband. Die Mitgliedschaft im Tiroler Jägerverband wird mit der Ausstellung der Jagdkarte erworben. Die Mitglieder haben einen jährlichen Pflichtbeitrag zu leisten. (§ 57 TJG idGF, § 4 Abs. 2 Satzungen TJV)

Eine für das abgelaufene Jagdjahr gültig gewesene Tiroler Jagdkarte erlangt für das jeweils unmittelbar folgende Jagdjahr mit dem Zeitpunkt der Einzahlung der Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung beim Tiroler Jägerverband ihre Gültigkeit, wenn die Prämie bis **spätestens 30. Juni** dieses Jahres einlangt. Sie ist nur zusammen mit dem Nachweis der Einzahlung gültig. (§ 27 Abs. 3 TJG idGF)

Der jährliche Pflichtbeitrag (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung, € 5,00) beträgt EUR 91,75.



DER ERLAGSCHEIN WURDE IHNEN PER POST ZUGESANDT!



**DIE BANKVERBINDUNG DES TIROLER JÄGERVERBANDES:
RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG
IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097
BIC: RZTIAT22**

Wir danken Ihnen herzlich für die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte und Ihren Beitrag 2019/20.

Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter **Tel. 0512/571093** oder per Mail **info@tjv.at** zu Ihrer Verfügung. Für das kommende Jagdjahr wünschen wir guten Anblick und Weidmannsheil!

Ihr TJV-Referat Service-Administration-Finzen

SONNEN- & MONDZEITEN JUNI 2019

JUNI 2019		SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	01 Sa	05:19	21:06	04:31	18:47
	02 So	05:18	21:07	04:59	19:59
●	03 Mo	05:17	21:08	05:32	21:10
	04 Di	05:17	21:09	06:13	22:18
	05 Mi	05:16	21:10	07:04	23:20
	06 Do	05:16	21:11	08:06	-
	07 Fr	05:15	21:12	09:16	01:12
	08 Sa	05:15	21:12	10:31	00:54
	09 So	05:15	21:13	11:49	01:30
◐	10 Mo	05:14	21:14	13:05	01:59
	11 Di	05:14	21:14	14:21	02:25
	12 Mi	05:14	21:15	15:36	02:50
	13 Do	05:14	21:16	16:50	03:14
	14 Fr	05:13	21:16	18:04	03:40
	15 Sa	05:13	21:17	19:15	04:09
	16 So	05:13	21:17	20:24	04:42
○	17 Mo	05:13	21:17	21:27	05:21
	18 Di	05:13	21:58	22:21	06:07
	19 Mi	05:13	21:58	23:08	06:59
	20 Do	05:14	21:18	23:46	07:57
	21 Fr	05:14	21:19	-	08:57
	22 Sa	05:14	21:19	00:18	10:01
	23 So	05:14	21:19	00:44	11:03
	24 Mo	05:15	21:19	01:08	12:07
◑	25 Di	05:15	21:19	01:29	13:10
	26 Mi	05:15	21:19	01:50	14:14
	27 Do	05:16	21:19	02:11	15:20
	28 Fr	05:16	21:19	02:33	16:27
	29 Sa	05:17	21:19	02:58	17:38
	30 So	05:17	21:19	03:28	18:49

1. BIS 15. JULI 2019

	01 Mo	05:18	21:19	04:05	20:00
●	02 Di	05:18	21:18	04:52	21:06
	03 Mi	05:19	21:18	05:50	22:04
	04 Do	05:20	21:18	06:58	22:51
	05 Fr	05:21	21:17	08:14	23:31
	06 Sa	05:21	21:17	09:34	-
	07 So	05:22	21:16	10:52	00:03
	08 Mo	05:23	21:16	12:10	00:30
◑	09 Di	05:24	21:15	13:26	00:55
	10 Mi	05:25	21:15	14:40	01:20
	11 Do	05:26	21:14	15:54	01:45
	12 Fr	05:26	21:13	17:05	02:12
	13 Sa	05:27	21:13	18:14	02:43
	14 So	05:28	21:12	19:17	03:19
	15 Mo	05:29	21:11	20:15	04:02

Neuorganisation Landesjagd Pitztal

Wie Sie sicherlich den Medien entnommen haben, hat das Land Tirol die in der „Landesjagd Pitztal“ vereinigten Jagdgebiete für eine weitere Pachtperiode bis 2029 angepachtet. Während dieser Pachtperiode sollen insbesondere auch wissenschaftliche und regionalwirtschaftliche Projekte durchgeführt werden, durch die die Landesjagd Pitztal zu einem Vorzeigeprojekt für nachhaltige Wildbewirtschaftung werden soll. Im Zuge dessen soll die Landesjagd Pitztal auch eng mit den fachlichen und regionalen Systempartnern, hier vor allem auch mit dem Tiroler Jägerverband, zusammenarbeiten. Dabei kann an die schon bisher erfolgreich durchgeführten Projekte, wie zum Beispiel die Rehkitzmarkierung, die Parasitenuntersuchung oder die Verwendung bleifreier Munition, angeknüpft werden.

Aber auch im operativen Tagesgeschäft stellt die Neuverpachtung eine maßgebliche Zäsur dar: Herr Hofrat Dr. Franz Krösbacher als Leiter der Jagdverwaltung und Frau Elfriede Bartl als Leiterin der Geschäftsstelle der Landesjagd Pitztal sind in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Sie haben die Landesjagd Pitztal wesentlich geprägt und waren gemeinsam mit dem Jagdleiter Dr. Franz Pegger verlässliche und kundige Ansprechpartner der Jagdgäste, zu denen seit langem auch viele Tiroler Jägerinnen und Jäger gehören. Dafür sei ihnen herzlich gedankt.



LH-Stv. Josef Geisler und JM Norbert Krabacher mit den Berufsjägern der Landesjagd WM Peter Melmer, WM Norbert Larcher, BJ Benedikt Kolp (v.l.n.r.).

Die Jagdverwaltung wird nunmehr an die Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Imst verlegt. Als Hauptansprechpartnerin fungiert für alle diesbezüglichen Anliegen nunmehr Frau Maria Lederle (0676 88 508 82172, landesjagd-pitztal@tirol.gv.at). Und auch bei der Jagdleitung kommt es zu Veränderungen: Mit dem Jagdjahr 2019/20 übernimmt diese Herr Norbert Krabacher, seines Zeichens langjähriger Bezirksjägermeister in Imst. Er wird dabei unterstützt von Frau Sabine Penz, die lange Jahre im

Jagdreferat der Bezirkshauptmannschaft Imst tätig war. Beide verfügen über besondere Kenntnisse der Landesjagd Pitztal und werden diese wie ihre Vorgänger umsichtig und mit viel Verständnis für die regionalen, topographischen und jagdlichen Besonderheiten führen. Die Landesjagd Pitztal kann somit auf Bewährtem aufbauen und auch unter der Leitung der neu zuständigen Personen optimistisch der Zukunft entgegenblicken.

Dr. Klaus Wallnöfer, Abt. Landw. Schulwesen, Jagd & Fischerei

Neuer Landesjägermeister in Oberösterreich

Herbert Sieghartsleitner, Land- und Forstwirtschaft aus Molln, wurde in der Landesjagdausschuss-Sitzung im April zum neuen Landesjägermeister von Oberösterreich gewählt. Damit löst Herbert Sieghartsleitner den scheidenden Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr ab, der seit 2007 an der Spitze des OÖ Landesjagdverbandes stand und nach zwei Perioden nicht mehr kandidierte. Für seine Verdienste rund um die Jagd wurde er zum Ehrenlandesjägermeister von Oberösterreich ernannt und mit einer Ehrenurkunde bedacht.

Als Landesjägermeister-Stellvertreter wurden der bisherige stellvertretende Landesjägermeister, BJM Ing. Volkmar Angermeier aus Eferding, bestätigt und der Delegierte



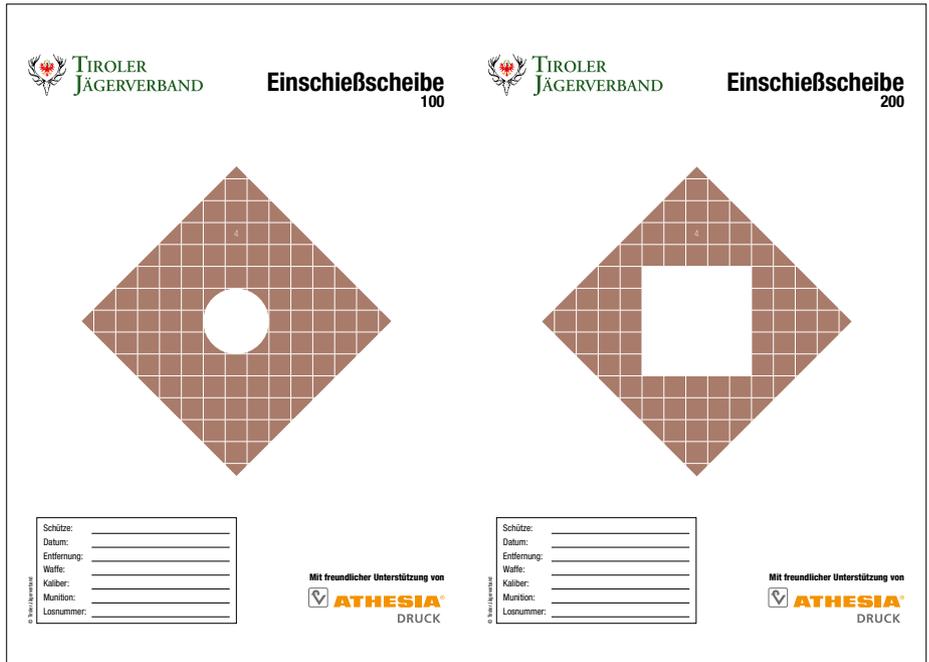
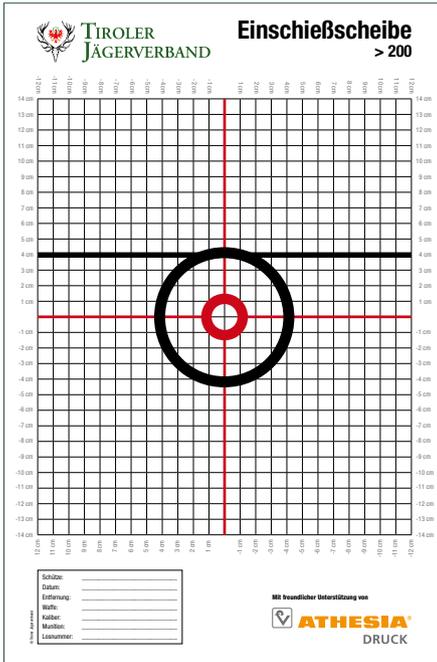
ÖR Sepp Brandmayr und der neu gewählte LJM Herbert Sieghartsleitner bei der Amtsübergabe

des Bezirks Ried, Ing. Andreas Gasselsberger, gewählt. Der 54-jährige nunmehrige Landesjägermeister Sieghartsleitner übt seit 36 Jahren die Jagd in seiner Heimatgemeinde Molln aus, ist seit 24 Jahren Jagdleiter der dortigen Genossenschaftsjagd, seit 2007 Bezirksjägermeister von Kirchdorf und war von 2013 bis 2019 Landesjägermeister-Stellvertreter. Er gilt als bodenständig, geradlinig, hat das Jagdhandwerk von der Pike auf gelernt und sieht darin eine ureigenste Lebenshaltung. Jagd ist Freude und Achtung gegenüber der Natur, Beute machen, aber auch Hege und Schutz des Wildes und Förderung des natürlichen Gleichgewichts in einer Kulturlandschaft.

GF Mag. Christopher Böck



Einschießscheibe (100m und 200m)



Die Hauptjagdzeit hat in Tirol Einzug gehalten. Für jeden Jäger und jede Jägerin ist es daher selbstverständlich, die Waffe auf Präzision zu überprüfen. Der aktuellen Ausgabe von JAGD IN TIROL liegt deshalb

die bewährte TJV-Einschießscheibe bei. Die Scheiben sind auf einem eigens dafür ausgewählten Papier aufgedruckt. Je nach gewünschtem Verwendungszweck kann die 100m-Scheibe, 200m-Scheibe oder

die Weitschussscheibe verwendet werden. Zusätzliche Scheiben sind selbstverständlich im TJV-Shop in der Meinhardstraße 9 in 6020 Innsbruck erhältlich.

TJV

TJV-Homepage:

Vermittlungsbörse für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung

Der Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Homepage: Für gebrauchte Jagd- und Re-

vierausrüstung (Jagd Waffen, Optik u. dgl.) können Jägerinnen und Jäger, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, ko-

stenlos eine Anzeige schalten. Seitens des Tiroler Jägerverbandes werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter. Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels eingegeben werden. Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu 8 Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht inbegriffen sind Angebote über Kraftfahrzeuge und selbstverständlich Abschüsse oder Revierbeteiligungen. Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes beschränkt; die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartenummer.

TJV



Treffpunkt



TIROLER JÄGERVERBAND

Die Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes hat sich seit der Einrichtung zum beliebten Treffpunkt für alle Anliegen von Jagd und Natur etabliert. Freunde und Partner kommen gerne zum Meinungs austausch vorbei. Der Tiroler Jägerverband hat von 07.30 bis 17.00 Uhr (freitags bis 12.00 Uhr) geöffnet und freut sich über jeden Besucher.



WK-Vizepräsidentin
MMag. Barbara Thaler



Tirols Landeshauptmann
Günther Platter



Innsbrucks Bürgermeister Georg Willi



Online-Shop: Wild^{es} Tirol

**Der Online-Shop des
Tiroler Jägerverbandes
„www.wildestirol.at“
bietet eine einfache
Art, um Bestellungen
durchzuführen.**

Unser Sortiment umfasst Artikel von Revierbedarf, Praktisches für die Jagd, Hundezubehör und Literatur bis hin zu Geschenkideen für Jäger sowie auch für Freunde der Jagd und Natur. Natürlich stellen wir auch verschiedene Zahlungsarten wie direkte Banküberweisung, PayPal, Kreditkarte und SOFORT-Überweisung zur Verfügung. Die Ware wird nach Ihrer Bestellung per Post (inkl. Sendungsverfolgung) an Ihre gewünschte Lieferadresse geschickt. Gerne können Sie die bestellte Ware auch direkt bei uns in der Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck abholen – hierzu müssen Sie nur „Abholung vor Ort“ anklicken. Der Tiroler Jägerverband freut sich auf Ihre Bestellung! Für Fragen sind wir auch telefonisch unter 0512/571093 jederzeit sehr gerne für Sie erreichbar. ■

Victoria Pfurtscheller

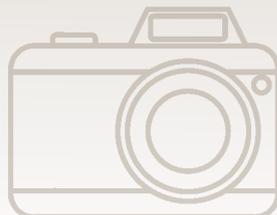
Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Wilhelm Hosp
Lermoos, 89 Jahre

Mario Cecchinato
CH-Gais, 87 Jahre

Martin Feichtner
Innsbruck, 69 Jahre

HR Dipl.-Ing. Artur Perle
Thaur, 65 Jahre





Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Juni

96 Zur Vollendung des 96. Lebensjahres:
Dr. Schuler Josef, Ried i. O.

95 Zur Vollendung des 95. Lebensjahres:
Hausberger Sixtus, Westendorf

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Doblender Walter, Kundl; **Kasticky** Hans, Birgitz

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Ofö. Felderer Josef, Breitenbach a. I.

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Ing. Jäger Karl, Kufstein; **Kroner** Romedius, Nauders

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Salchner Peter, Neustift

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Praxmarer Josef, Feichten

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Eckl Karl, D-Jengen; **Rohrmoser** Jakob, Reith i. Alpb.; **Wurzacher** Ammand, Prägraten

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Bachler Josef, Brixen i. Th.; **Geisler** Johann sen., Brixen; **Handle** Franz sen., Landeck; **Hofer** Johann, Bad Häring; **Praxmarer** Herbert, Mils b. Imst; **Wachter** Sigbert, Vomp

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Gruber Michael, D-Kiefersfelden; **Juen** Reinhard, See; **Junger** Eberhard, D-Metzingen; **Marksteiner** Lorenz, Brandenburg; **Reinthaler** Günther J., Fulpmes

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Frinner Adolf, Gerlos; **Inauen** Bernhard, CH-Herisau; **Mambretti** Francesco, D-Feldafing; **Omerzu** Hans, D-Aschau i. Ch.; **Mag. Dr. Pelzer** Herwig, Kufstein; **Raffl** Siegfried, Haiming; **Sartori** Angelo, I-Arznano; **Schulz** Herbert Georg, D-Waltenhofen-Kurzberg

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Dittberner Klaus, Umhausen; **Eul** Albert, D-Rheinbach; **Ing. Hauser** Matthias, Fügenberg; **Heuberger** Nikolaus sen., Going; **Dr. Hönlinger** Herbert, Innsbruck; **Ing. Klingenschmid** Andreas, Imst; **Moser** Johann, Alpbach; **Scherleitner** Friedrich, Landeck; **Schneider** Andreas, Mils; **Stopper** Ralf, Lienz; **Dr. Trattner** Josef, Salzburg; **Vogelsberger** Alois, Gries a. Br.; **Werner** Heribert, D-Bad Endorf i. Ob.; **Zorn** Burkhard, D-Remlingen

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Bacher Emil, Lavant; **Eiter** Erwin, Wennis; **Ennemoser** Leonhard, Roppen; **Morhard** Friedel, D-Aschaffenburg; **Moser** Peter, Alpbach; **Dr. Orlik** Peter, St. Veit i. Def.; **Stöckl** Engelbert, Gerlos;

Trauttmansdorff-Weinsberg Mathias, Finken-
berg; **Weinzierl** Helmut, Innsbruck

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Auer Adolf, Lienz; **Diewald** Helmut, D-Markt Schwaben; **Handl** Horst, Maria Theresia; **Klotz** Heinrich, Tumpen; **Ramsauer** Hans, Eben a. A.; **Rettenbacher** Johann, Fließ; **Thaler** Johann, Breitenbach a. I.; **Wildauer** Johann, Pill; **Wille** Josef, Götzens; **Wochinger** Inge, D-Holzkirchen

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Bergerweiß Andreas, Kals; **Deutschmann** Franz, Wennis; **Foidl** Peter sen., Reith b. K.; **Poberschnigg** Hubert, Oberpinswang; **Prissmann** Josef, Götzens; **Dipl.-Ing. Rohnstadt** Kurt, D-Kreuztal-Fellinghausen; **Schwarzenbach** François, CH-Gattikon; **Ing. Schweiger** Baldur, Grins; **Tschoner** Klaus, Birgitz; **Weyergans** Helmut, D-Kreuzau

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Farnik Hans, Schwaz; **Feistmantl** Rudolf, Absam; **Ing. Fischer** Eckehard Manfred, D-Worms; **Folliguet** Louis, F-Vallorcine; **Gredler** Otto, Pill; **Knoflach** Adolf, Neustift; **Kössler** Ernst, St. Anton a. A.; **Rankl** Friederike, Silz; **Reinhart** Josef, Zirl; **Roither** Johann, Herzogsdorf; **Schatz** Elmar, Imst; **Walzthöni** Paul, Kauns

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Baldegger Hans, CH-Zuzwil; **Böhm** Hans-Dieter, D-Nossentiner Hütte; **Geisler** Josef Peter, Mayrhofen; **Gfall** Otmar, Feichten; **Göbl** Gunter, Going a. W. K.; **Gogala** Alfred, Zirl; **Graf Hatzfeldt-Wildenburg** Hermann, D-Wissen; **Haberfellner** Franz, Pasching; **Haitzmann** Peter, Kössen; **Dr. Keller** Otmar, D-Nürnberg; **Dipl.-Ing. Knoll** Hugo, Innsbruck; **Langen** Hubertus, D-München; **Dr. Mayer** Heiko, D-Karlsruhe; **Monitzer** Erich, Kitzbühel; **Müller** Traugott, Völs; **Neuner** Alfons, Wennis; **Ass. Prof. Dr. Rainer** Johann, Uderns; **Rangger** Klaus, Schwaz; **Steiner** Ilse, Wörgl; **Sternberger** Arthur, Imst; **Waldner** Walter, Ried i. O.; **Walter** Paul, Mathon; **Wetscher** Friedl, Fügen

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Cvenkel Hannelore, Kramsach; **Dr. Gürtler** Rudolf, Wien; **Dr. Hartung** Angela, Scharnitz; **Hatzinger** Alfons, D-Köln; **Hechenberger** Johann, Reith i. Alpb.; **Kirchmair** Johann, Navis; **Klingler** Andreas, Wildschönau; **Lehmann** Walter, D-Herbolzheim; **Paolazzi** Siegfried, Tarrenz; **Pittracher** Georg, Gries a. Br.; **JM Rinner** Heinrich, Achenkirch; **Schreiber** Gert, D-Wadern; **Schreiner** Karl, Nassereith; **Siedler** Josef, Innsbruck; **Trojer** Alois, Wien; **Vonarb** Alfred, D-Breisach a. Rh.; **Weidinger** Bernd, D-Mansfeld; **Wetscher** Siegfried, Kaltenbach; **Zisterer** Siegfried, Uderns

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Dr. Aengevelt Lutz, D-Düsseldorf; **Binder** Marcel, CH-Hausen; **Gräf** Hubertus, D-Kreuztal; **Hager** Maria, Angerberg; **Hirschle** Karl-Heinz,

D-Blaubeuren; **Hofer** Erich, Neustift i. St.; **Huber** Rudolf, Landeck; **Leonhard** Helmut, D-Düsseldorf; **Nanz** Helmut, D-Stuttgart; **Nindl** Adolf, I-Schenna; **Scheibek** Roswitha, Brixlegg; **Schmid** Johann Georg, Hopfgarten i. Br.

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Haidacher Anton, Jenbach; **Heuschneider** Harald, Absam; **Karns** Rudolf Aloysius, Kössen; **Kathrein** Notburga, Ladis; **Millinger** Josef jun., St. Ulrich a. P.; **Müller** Walter, Telfs; **Neururer** Peter, Roppen; **Pellin** Manfred, Telfs; **KR Pletzer** Anton, Hopfgarten i. Br.; **Stadler** Irmgard, Matriei a. Br.; **Thurnbichler** Peter, Sistrans; **Treichl** Johann, St. Johann i. T.; **Tröstner** Guntram, Kufstein; **Unterberger** Sebastian, Wildschönau

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Auer Friedrich, Itter; **Hager** Georg, Langkampfen; **Höhn** Karl-Heinz, D-Igensdorf; **Höllrigl** Norbert, Imst; **Höllwarth** Franz, Fügenberg; **Kienast** Franz, Pfons; **Kröll** Franz, Schwendau; **Leitner** Johann, Sellrain; **Lutz** Alois, Bach; **Matt** Alois, Pettneu a. A.; **Meister** Elisabeth, I-Hafing; **Preßlaber** Helmut, Lienz; **Reider** Gottfried, I-Sarntal; **Resinger** Josef, Virgen; **Schatz** Wilhelm, Karres; **Schick** Helmut, Schwaz; **Schöffmann** Michael, Lienz; **Stecher** Max, Natters; **Steufer** Gerhard, Vils; **Vogelsberger** Karl, Gries a. Br.; **Walch** Nikolaus, Jungholz; **Ing. Walzer** Hermann, Wörgl

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Begher Herbert, Kartitsch; **Buter** Johann, Oberndorf i. T.; **Ebster** Anton, Absam; **Mag. Erlsbacher** Matthias, Zirl; **Friedrich** Siegfried, D-Grafenhausen; **Gerber** Roman, Leremoos; **Gspan** Josef, Vomp; **Hermes** Dirk, D-Fürstenfeldbruck; **Dipl.-Ing. Hintermaier** Josef, Andorf; **Konrad** Josef, Landeck; **Krismer** Engelbert, Fiss; **Mattle** Emil, Strengen; **Michlig** Ewald, CH-Reckingen; **Perauer** Franz, Mayrhofen; **LH Platter** Günther, Zams; **Schranz** Franz, Kauns; **Seiwald** Alois, Kirchdorf; **Thaler** Josef, Dölsach; **Thum** Norbert, Vandans

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Conrad Hans, CH-Davos Dorf; **Dengg** Leo, Neustift i. St.; **Grünstein** Michael, FL-Vaduz; **Hanser** Johann, Lavant; **Heinricher** Walter, Ainet; **Hirzinger** Anton, Brixen i. Th.; **Krebs** Rainer, D-Immenstadt; **Ladner** Bruno, Mathon; **Lichtner** Jochen, Dölsach; **Lindel** Helfried, Pill; **Lorenz** Gottlieb, Galtür; **Mayer** Georg, Ebbs; **Müller** Helmut, Neustift i. St.; **Ottl** Rudolf, D-Obersöchering; **Pendl** Johann, Uderns; **Ram** Anton, Aschau i. Z.; **Resinger** Karl, Matriei i. O.; **Rohm** Johann, Breitenbach a. I.; **Schmidt** Ilona, Mayrhofen; **Schöpf** Gotthard, Längenfeld; **Spörr** Gerhard, Navis; **WM Stöckl** Walter, Gallzein; **Stürzer** Elisabeth, D-München; **Thöni** Karl, CH-Hombrechtikon; **Wegleiter** Manfred, Haiming

Neues Jagdkultur-Museum eröffnet

Der Tierpark Altenfelden in Oberösterreich beherbergt seit dem 30. April zusätzlich ein Jagdkultur Museum „cultum venandi“. Das Jagd-Museum soll den Besucherinnen und Besuchern die Geschichte und die Bedeutung der Jagd, mit all ihren Facetten, in der heutigen Gesellschaft und in der heutigen Kulturlandschaft näherbringen. Die Informationen, die den Besuchern dort zur Verfügung gestellt werden, sind unter Mitwirkung von Jagdfakten.at zusammengetragen worden. Die Jagdfakten.at-Redaktion freut sich, dass die Texte und Informationen der Internetplattform dadurch weitere Verteilung finden und die Besucherinnen und Besucher dadurch ein besseres Bild von der Bedeutung der Jagd vermittelt bekommen.

Exkursion oberöstr. Tierseuchenexperten

Anfang April besuchte eine Delegation oberösterreichischer Amtstierärzte und Tierseuchenexperten das niederösterreichische Dreistetten an der Hohen Wand. Ziel war es, einen Einblick in die jagdlichen Zusammenhänge der Schwarzwildbewirtschaftung zu bekommen. Nach einem Referat von Leopold Obermair MSc. (Wildbiologe und GF-Stv. im NÖ Jagdverband) über die Entwicklung und mögliche Bejagungsstrategien gab der Schwarzwildreferent von „Jagd Österreich“, LJM-Stv. Werner Spinka, einen Einblick in die nachfolgende Exkursion. In einer dreistündigen Begehung konnten die Teilnehmer sich einen Überblick über den Lebensraum (Suhlen und Einstände) und die Bejagung (Frischlingsfang, Möglichkeiten der Bewegungsjagden etc.) verschaffen. Nach abschließender Diskussion bedankten sich die Teilnehmer bei den Veranstaltern und bei „Jagd Österreich“ für die Vermittlung dieses Treffens.

Auftakt zur neuen Strategie der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)

Am 13. April lud das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus zum Diskurs zur – von der EU geplanten – Novelle der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). An der Auftaktveranstaltung zum österreichischen GAP-Strategieplan suchten „Jagd Österreich“-Präsident Norbert Walter und Generalsekretär Klaus Schachenhofer das Gespräch mit den verschiedenen Interessensvertretern aus der Landwirtschaft und den Umweltschutzorganisationen, um auf die gemeinsamen Interessen in der Landbewirtschaftung hinzuweisen. „Jagd Österreich“, wie auch der Europäische Jagdverband (FACE) hoffen auf Änderungen zu Gunsten der Niederwildbestände durch Förderungen von

Brachflächen, Feldgehölzen und anderen lebensraumverbessernden Maßnahmen. Bereits im Sommer präsentierte die Europäische Kommission ihre Vorschläge zur Gestaltung der GAP nach 2020. Unter dem österreichischen Ratsvorsitz werden diese Vorschläge nun intensiv diskutiert. So soll für die Umsetzung der künftigen GAP ein neues Modell vorgesehen werden, welches auf den GAP-Strategieplänen der einzelnen Mitgliedsstaaten basiert.

„Jagd Österreich“ setzt sich dafür ein, dass die Interessen der Jagd für den Erhalt der heimischen Artenvielfalt bei diesen Strategieplänen berücksichtigt werden, so Norbert Walter, Präsident von „Jagd Österreich“.

Gamswildsymposium des OÖ. Landesjagdverbandes



Über 200 interessierte Jägerinnen und Jäger kamen am 26. April in die forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen zum Gamswildsymposium des OÖ. Landesjagdverbandes. Im Rahmen der Veranstaltung informierten die Vortragenden Dr. Hubert Zeiler, DI Rudolf Reiner und Dr. Armin Deutz über die Auswirkungen des Klimawandels, den Lebensraumverlust durch Naturnutzer sowie

mögliche Unterstützungsmaßnahmen zur Erhaltung des Gamswildes. Ziel des Symposiums war es, den Jägerinnen und Jägern, die wesentliche Akteure im Umgang mit dieser Wildart sind, fundierte wissenschaftliche Einblicke zu dieser Wildart zu vermitteln, damit künftige Herausforderungen um das Gamswild gemeinsam besser gemeistert werden können.



Ergebnisse Tiroler Meisterschaften 2019



Wurfscheiben Trap AAT in Mayrhofen:

Allgemeine Klasse

1. Roland Kwiatkowski, KJK
2. Reinhard Eberl, WTC
3. Markus Huber, WTC

Senioren 1

1. Max Obex, IHG
2. Helmut Schwentner, KJK
3. Kurt Schwarz, IHG

Senioren 2

1. Fritz Gaber, WSM
2. Angelo Danelli, IHG
3. Franz Egger, WSM

Mannschaftswertung

1. Wurftaubenclub Mayrhofen 1
2. Innsbrucker Hauptschützengesellschaft 1
3. Wurftaubenclub Mayrhofen 2

Wurfscheiben Compak Sporting in Kufstein:

Allgemeine Klasse

1. Roland Kwiatkowski, KJK
2. Werner Widauer, KJK
3. Helmut Schwentner, KJK

Senioren 2

1. Franz Egger, WSM
2. Fritz Gaber, WSM
3. Hans Koller, KJK

Mannschaftswertung

1. Kufsteiner Jagdschützenklub1
2. Wurftaubenclub Mayrhofen 1
3. Wurftaubenclub Mayrhofen 2

Jagdliche Kombination in Kufstein

Allgemeine Klasse

1. Helmut Schwentner, KJK

2. Martin Huber, WTC
3. Werner Widauer, KJK

Senioren 2

1. Franz Egger, WSM
2. Fritz Gaber, WSM
3. Hans Koller, KJK

Mannschaftswertung

1. Kufsteiner Jagdschützenklub1
2. Wurftaubenclub Mayrhofen 1
3. Wurftaubenclub Mayrhofen 2

Franz Egger, Präsident JWL Tirol

Raufußhuhn- symposium

Der Tiroler Jägerverband, der Südtiroler Jagdverband und der Bayerische Jagdverband freuen sich, wieder ein gemeinsames Symposium ankündigen zu dürfen:

➔ **Wann:** 24. bis 25.10.2019

➔ **Ort:** Vinzentinum, Brixen in Südtirol

Auerwild, Birkwild, Haselhuhn und Schneehuhn gehören zu der faszinierenden Gruppe der Raufußhühner. Sie haben hohe Ansprüche an den Lebensraum und auch die Bejagung ist eine Herausforderung. Doch was bringt die Zukunft? Wir bitten alle Interessierten, den Termin vorzumerken – weitere Informationen und das Programm folgen. **I**

TJV



Fotos: Mächler (1), TJV (1)

Kinder-Erlebnismesse



Infos & Programm: www.weltenbummler.co

Von 25. bis 27. Juni findet dieses Jahr die Kinder-Erlebnismesse in Innsbruck statt. In der Naturwelt bietet der Tiroler Jägerverband Einblicke in die heimische Tierwelt und die Aufgaben der Jägerschaft. Doch auch viele andere spannende Welten stellen auf spielerische Weise unterschiedliche Tätigkeitsbereiche oder Themenfelder vor. Spiel, Spaß und Abenteuer für die ganze Familie sind somit garantiert.

➔ **Datum:** 25. bis 27.06.2019

➔ **Öffnungszeiten für Familien:**
13.00 bis 16.30 Uhr

➔ **Ort:** Kongresshaus Innsbruck,
Rennweg 3, 6020 Innsbruck

Bitte ausschneiden und mitbringen!

Gutschein

Familienticket
„Tiroler
Jägerverband“

Kindermesse 2019

Weltenbummler





Jagdaufseherprüfung

Kundmachung über die Ausschreibung der Jagdaufseherprüfung 2019

Die Jagdaufseherprüfung 2019 beginnt am Freitag, den 18. Oktober 2019 (Schießprüfung) und wird am Montag, den 18. November 2019 (schriftliche Prüfung und mündliche Prüfung der 1. Gruppe) sowie am Dienstag, den 19. November 2019 (mündliche Prüfung der 2. Gruppe) und falls notwendig am Mittwoch, den 20. November 2019 fortgesetzt.

Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen theoretischen sowie einen mündlichen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil (Handhabung von und das Schießen mit Jagdwaffen).

Die Prüfung beginnt mit dem Prüfungsschießen am Freitag, den 18. Oktober 2019 ab 09.00 Uhr am Schießstand des Tiroler Jägerverbandes in Tarrenz.

An diesem Prüfungsschießen dürfen nur zur Prüfung angemeldete und zugelassene Personen teilnehmen, die die Prüfungsgebühr erlegt haben; die Prüfungswerber haben sich dabei mit der gültigen Tiroler Jagdkarte auszuweisen. Der konkrete Zeitplan des Prüfungsschießens wird in einer eigenen Prüfungseinteilung den angemeldeten und zugelassenen Personen bekanntgegeben. Die Prüfungswerber haben sich eine halbe Stunde vor dem ihnen zugewiesenen Termin am Schießstand in Tarrenz einzufinden.

Die schriftliche Prüfung findet am Montag, den 18. November 2019 um 09.00 Uhr in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, im Anschluss an den vom Tiroler Jägerverband veranstalteten Ausbildungslehrgang statt.

Die **mündliche Prüfung wird am Montag, den 18. November 2019 (1. Gruppe am Nachmittag, frühestens ab 14 Uhr), am Dienstag, den 19. November 2019 (2. Gruppe, frühestens ab 9 Uhr) und falls notwendig am Mittwoch, den 20. November 2019 (frühestens ab 9 Uhr)** ebenfalls in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, abgehalten. Die Einteilung hierfür wird den Prüfungswerber im Anschluss an die schriftliche Prüfung bekanntgegeben werden.

Ansuchen:

Ansuchen um **Zulassung zur Prüfung** samt Beilagen sind von den Prüfungswerber bis **spätestens Freitag, den 20. September 2019** ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, einzubringen. Nach § 13 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 idF LGBl. Nr. 63/2016, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

- a) die Geburtsurkunde,
- b) der Lebenslauf,
- c) der Nachweis einer gültigen Tiroler Jagdkarte,
- d) der Nachweis über den Besitz einer Tiroler Jagdkarte oder einer Jagdkarte eines anderen Landes in den der Antragstellung vorausgegangen fünf Jahren, das sind die Jagdjahre 2014/15 bis 2018/19,
- e) die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 14,
- f) der Nachweis über die absolvierte jagdliche Revierpraxis in den der Antragstellung vorausgegangen fünf Jahren im Ausmaß von mindestens 250 Stunden gemäß § 33 Abs. 5 lit. d des Tiroler Jagdgesetzes 2004, LGBl. Nr. 41/2004 idF LGBl. Nr. 144/2018, in Verbindung mit § 15 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 und
- g) eine Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansuchens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe.

Die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes (lit. e) sowie jene über die Teilnahme am Lehrgang in Erster Hilfe (lit. g) sind spätestens vor dem Beginn der schriftlichen Prüfung beizubringen. Nach § 13 Abs. 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 kann anstelle einer

Bestätigung nach Abs. 2 lit. e ein Nachweis über die Teilnahme an dem im Rahmen des Ausbildungskurses für Waldaufseher nach der Tiroler Waldordnung 2005, LGBl. Nr. 55, durchgeführten Lehrgang über den nach § 17 vorgesehenen Prüfungsstoff beigebracht werden. Der Nachweis des Besuches einer Forstfachschule ersetzt die Bestätigung nach Abs. 2 lit. e nur dann, wenn der Prüfungswerber den erfolgreichen Abschluss jenes Teiles des Ausbildungslehrganges für Jagdaufseher, in dem die erforderlichen Kenntnisse gemäß § 17 Abs. 1 lit. b vermittelt wurden, nachweist.

Zulassung:

Gemäß § 13 Abs. 3 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 hat der Vorsitzende der Prüfungskommission zur Prüfung Personen zuzulassen, die an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 14 in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 v. H. der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilgenommen sowie die Nachweise bzw. Bestätigungen nach Abs. 2 lit. c, d, f und g erbracht haben. Die Revierpraxis nach Abs. 2 lit. f kann ganz oder teilweise entfallen, wenn im Zuge von Berufsausbildungen die Inhalte der Revierpraxis nach § 15 Abs. 6 im gleichwertigen Ausmaß vermittelt wurden; sie entfällt zur Gänze für den Personenkreis nach § 21 Abs. 3. Über den Umfang der Anerkennung der Revierpraxis hat der Vorsitzende mittels Bescheid abzusprechen. Die Ablehnung der Zulassung zur Prüfung hat durch Bescheid zu erfolgen. Über die Zulassung zur Prüfung erfolgt eine schriftliche Verständigung durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission.

Prüfungserleichterungen, Prüfungersatz:

Die konkreten Regelungen für Prüfungserleichterungen bzw. Prüfungersatz sind dem § 21 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 zu



entnehmen. Für Rückfragen steht der Vorsitzende der Prüfungskommission unter der Telefonnummer 0512/508-2532 zur Verfügung.

Gebühren:

Die Prüfungsgebühr wird gemeinsam mit den für die Anmeldung und Ausfertigung zu entrichtenden Gebühren und Abgaben wie folgt vorgeschrieben:

- **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- **Stempelgebühren:**
€ 14,30 (Ansuchen), € 3,90 (für jeden Bogen einer Beilage, jedoch nicht mehr als € 21,80 je Beilage), € 14,30 (Zeugnisgebühr)
- **Landes-Verwaltungsabgabe:** € 5,- (Zeugnis)

Die Einzahlung des Gesamtbetrages ist vor Beginn der Schießprüfung durch Vorlage des Zahlungsbeleges nachzuweisen. Die Schießprüfung ist mit der eigenen Jagdwaffe abzulegen, Kaliber der Munition und Visiereinrichtung haben den Vorschriften der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 zu entsprechen. Nähere Informationen über den Prüfungsstoff erteilt der Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, auf Anfrage.

Dr. Richard Bartl, Vorsitzender der Prüfungskommission

Fortbildungen für Jagdschutzorgane



Die Fortbildungspflicht kann in Form von eintägigen Fortbildungsveranstaltungen des TJV oder durch die Absolvierung verschiedener Kurse der TJV-Akademie für Jagd und Natur erfüllt werden.

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen Fortbildungsveranstaltungen:

- **Freitag, 23.08.2019:** Landeck (Stadtsaal)
- **Freitag, 30.08.2019:** Kirchbichl (Strandbad)

Die Anmeldung ist jeweils bis 1 Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website des Tiroler Jägerverbandes www.tjv.at möglich. Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

TJV

Die Fortbildungen sind jeweils achtstündig (von 08.00 bis 17.00 Uhr).

SCHUSSGELDER*

ROTWILD:	Hirsch	€ 116,00
	Tier & Kalb	€ 54,00
STEINWILD:	Bock	€ 107,00
	Geiß	€ 84,00
	Kitz	€ 54,00
GAMS:	Bock	€ 82,00
	Geiß	€ 82,00
	Kitz	€ 41,00
REH:	Bock	€ 68,00
	Geiß	€ 35,00
	Kitz	€ 35,00
MUFFEL:	Widder	€ 82,00
	Schaf	€ 50,00
	Lamm	€ 38,00
MURMELTIER:		€ 36,00
AUER- UND BIRKHAHN:		€ 68,00

* BJ Kollektivvertrag 2019

Lehrgang Jagdaufseher 2019

Der Lehrgang Jagdaufseher 2019 findet von **21. Oktober bis 02. November und von 11. November bis 16. November 2019** jeweils von Montag bis Samstag in der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Rotholz statt.

Der Lehrgang wird ab einer angemeldeten Teilnehmerzahl von mindestens 20 LehrgangsteilnehmerInnen durchgeführt und ist mit höchstens 35 LehrgangsteilnehmerInnen beschränkt. Anmeldungen werden chronologisch in der Folge der vollständig eingereichten Anmeldeunterlagen zu Lehrgang und Prüfung gereiht.

Formulare zur Zulassung zu Jagdaufseher-Lehrgang und -Prüfung stehen auf der Website des TJV www.tjv.at zur Verfügung.

TJV

Fortbildungsinhalte:

- Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften;
- Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;
- Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;
- Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und dem Schießen mit Jagdwaffen;
- Wildbretverwertung und -hygiene;
- Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.



TJV-Akademie für Jagd und Natur

Exkursion Landesjagd Muffelwild



Muffelwild ist schon vor langer Zeit in die Landesjagd eingebracht worden und die hiesige Population gehört zu den größten in dieser Region. Obwohl Muffelwild ursprünglich nicht in den Alpen beheimatet war, passt es sich gut an die Verhältnisse an und ist vor allem jagdlich eine spezielle Herausforderung. Durch seine scharfen Sinne ist es oft schwer zu beobachten. WM Norbert Larcher, aktiver Berufsjäger der Landesjagd Pitztal sowie Muffelwildreferent des Bezirkes Imst, führt in einer Exkursion durch die Muffelwildlebensräume der Landesjagd und erzählt von seiner langjährigen Erfahrung in der Muffeljagd. Sowohl das Ansprechen als auch die Ansprüche und Auswirkungen von Muffelwild im Revier können bei dieser Exkursion in Theorie und Praxis vertieft werden. Bitte bringen Sie ein Fernglas bzw. Spektiv (falls vorhanden) mit sowie gute Schuhe und dem Wetter entsprechende Kleidung (Sonnenschutz). Mittags wird auf einer bewirtschafteten Alm gerastet.

- ➔ **Referent:** WM Norbert Larcher, Muffelwildreferent
- ➔ **Datum:** 22. Juni 2019
- ➔ **Uhrzeit:** 09.00 bis 17.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Treffpunkt Gemeindeamt St. Leonhard im Pitztal
- ➔ **Kosten:** € 15,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 25 Teilnehmer



Jagdtrophäen: Tipps und Tricks vor und nach dem Schuss

In diesem Vortrag werden Tipps und Tricks vor und nach dem Schuss an alle interessierten JägerInnen weitergegeben. Worauf ist zu achten, wenn man sich ein Präparat des erlegten Stückes Wild anfertigen lassen möchte? Leider passiert es zu oft, dass durch falsche Behandlung des erlegten Wildes eine Weiterverarbeitung zu einer gelungenen Trophäe nur noch schlecht oder gar nicht mehr möglich ist. Meist sind es nur Kleinigkeiten, die zu beachten sind, schlussendlich aber darüber entscheiden, ob das Tierpräparat ein „Top“ oder „Flop“ wird. Tierpräparator Christian Jochner zeigt, worauf zu achten ist und was vermieden werden sollte.

- ➔ **Referent:** Christian Jochner, Tierpräparator
- ➔ **Datum:** 06. Juli 2019
- ➔ **Uhrzeit:** 16.00 bis ca. 18.30 Uhr
- ➔ **Ort:** Gasthof Adelshof, Adelshof 2, 6092 Birgitz
- ➔ **Kosten:** € 30,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 30 Teilnehmer



Jagdlicher Parcours mit der Büchse

Im alpinen Gelände finden wir oft ganz andere Verhältnisse für den Schuss vor als am Schießstand. Um für möglichst viele Situationen vorbereitet zu sein sowie mit seiner Waffe üben zu können, wird in einem Intensiv-Kurs ein jagdlicher Parcours für Großkaliber erstellt. Ob am Bergstock angehalten, liegend oder mit variablem Schusswinkel, an mehreren Stationen können bei dieser Kurseinheit ungewohnte Schusspositionen auf Entfernungen bis zu 300 m erprobt werden. Waffen können gegen eine Gebühr vor Ort ausgeliehen werden. Voraussetzung für die Teilnahme ist die bereits erfolgte Absolvierung des Kurses „Jagdliches Schießen“ in den Jahren 2016, 2017 oder 2018 bzw. bereits absolvierte Übungsstunden und Erfahrung am Schießstand auf mind. 200 m.

- ➔ **Referenten:** Hubert Winkler (Schießreferent TJV) mit Team
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 28. Juni 2019, 12.30 bis ca. 16.00 Uhr
- ➔ **Ort:** TÜPL Wattener Lizum, Schießstand Lizum, Wasserschloss
- ➔ **Kosten:** € 95,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 20 Teilnehmer





Hirschruf-Seminar



Die Hirschbrunft – akustisch sicherlich einer der Höhepunkte im Jahr. Tatsächlich gelingt es vielen, den Ruf auch täuschend echt zu imitieren und somit den Jagderfolg zu steigern! Der Staatsmeister und Gewinner der Internationalen Hirschrufmeisterschaft, Oberjäger Christian Hochleitner, und sein Sohn BJ Alexander Hochleitner stellen ihr Können rund um den Hirschruf in einem Abendseminar vor. Die Berufsjäger ermöglichen es jedem, einen tieferen Einblick in die Kunst des Hirschrufens zu erlangen. Zunächst werden die Grundlagen einer Jagd auf den Brunfthirsch mit dem Ruf vermittelt. Die verschiedenen „Schreiarten“ werden genau-

so eindrucksvoll vorgeführt und durchbesprochen wie die richtige Dauer, Intensität und Abfolge des antwortenden Jägers.

Im Anschluss kann jeder Kursteilnehmer unter Anleitung der Profis selbst aktiv werden und sich auf die bevorstehende Brunftzeit vorbereiten. Für den praktischen Teil können die Teilnehmer ihre eigenen Hirschrufer mitnehmen oder vor Ort welche erwerben.

- ➔ **Referenten:** OJ Christian Hochleitner, BJ Alexander Hochleitner
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 18. Juli 2019, 18.30 Uhr
- ➔ **Ort:** Hotel Jägerhof, Hauptstraße 52, 6511 Zams
- ➔ **Kosten:** € 35,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 35 Teilnehmer



Doktor Wald: Wunder-Wurzel-Werk

Der Begriff Wurzelsepp für einen heilkundig erfahrenen Menschen kommt nicht von ungefähr. Von beinahe 80 % der Heilpflanzen wird in erster Linie die Wurzel benutzt. Unsere Reviere sind voller heilkräftiger Meisterwurzeln, Blutwurz, Bärenklau, Klettenwurzel, Brennnesselwurzel u. v. m. Mit ein paar Tricks lernen Sie, diese schnell und sicher zu bestimmen sowie viele erstaunlich einfache und sehr wirksame Zubereitungen herzustellen. Kulinarische Rezepte und Rezepte für Wurzelweine und -schnäpse ergänzen unser Wissen über die Heilkraft in unserem Revier. Im Juli erwartet uns ein spannender Nachmittag mit einer abwechslungsreichen Kombination aus Theorie und Praxis.



- ➔ **Referentin:** Barbara Hoflacher, Outdoorschule für Heilpflanzen
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 13. Juli 2019, 13.00 bis ca. 17.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Lüsens, Parkplatz Alpengasthof
- ➔ **Kosten:** € 20,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 25 Teilnehmer

Seminar Gamswild



Die Abendveranstaltung setzt sich aus zwei Vorträgen zusammen:

Bestandsentwicklung und Management von Gamswild in Graubünden

Im gesamten Alpenbogen kann seit den 1990er Jahren ein teilweise massiver Rückgang der Gamsbestände beobachtet werden. Die genauen Gründe dafür sind meist nicht bekannt. Jedoch weist alles darauf hin, dass die Ursache in einer Kombination von verschiedenen Faktoren liegt. Durch das umfangreiche Monitoring des Kantons Graubünden (GR), welches sich aus verschiedenen Teilen, wie beispielsweise der Streckenanalyse, jährlichen Zählungen in Testgebieten, jährlicher gutachterlicher Einschätzung der Gamsbestände durch die professionellen Wildhüter sowie der Rekonstruktion der gleichzeitig lebenden Kohorten aufgrund der erlegten und gefundenen Tiere zusammensetzt, ist eine Überwachung der Bestände sowie eine dynamische Abschussplanung möglich.

Ansprechen von Gamswild

Jung oder alt, Bock oder Geiß – was sich anfangs ganz einfach anhört, führt in der Praxis schnell zu unerwünschten Überraschungen. Besonders bei Gamswild kann die Ansprache zur Herausforderung werden. Das kletterfreudige und agile Wild erlaubt oft nur einen schnellen Blick auf weite Entfernung. Mit dem erfahrenen Gamsjäger und Gamswildreferenten des Bezirkes IBK-Land als Experten wird bei diesem Kurs auf die wichtigen Augenmerkmale eingegangen.

In Kooperation mit dem Nationalpark Hohe Tauern!

- ➔ **Referenten:** Martina Just, WM Fritz Mayr
- ➔ **Datum:** 14. Juni 2019
- ➔ **Uhrzeit:** 19.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Kultursaal Tristach (Dorfstraße 37, 9907 Tristach)
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, Teilnehmerzahl beschränkt



Fotokurs im Alpenzoo

Blenne, Verschlusszeit und Belichtung – um diese drei Begriffe drehte sich alles an einem verschneiten Sonntag im Alpenzoo. Natur- und Wildtierfotograf Fabio Hain erklärte den Teilnehmern zuerst in der Theorie das technische Hintergrundwissen, welches notwendig ist, um hochwertige Aufnahmen in der Natur zu erhalten. Doch das reicht lange noch nicht ohne die Übung in der Praxis. Gerade in der Natur muss man als Fotograf schnell und flexibel sein und seine Kamera daher ganz genau kennen. Nicht zuletzt ist auch der richtige Blick für ein einzigartiges Foto von Bedeutung. Die Begeisterung der Kursteilnehmer war deutlich merkbar, da das Schlechtwetter niemanden davon abhalten konnte, zahlreiche Schnappschüsse im Zoo zu machen und den Profi um weitere Ratschläge und Tipps zu fragen. Vielen Dank an Fabio Hain für den spannenden Kurs und an den Alpenzoo Innsbruck für die freundliche Betreuung.



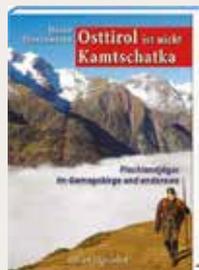
TJV

Trotz des schlechten Wetters genossen die Teilnehmer die lehrreichen Praxisübungen im Alpenzoo.

Osttirol ist nicht Kamtschatka

Flachlandjäger im Gamsgebirge und anderswo

Heinz Distelmeier



Hardcover,
288 Seiten,
53 farbige Abb.
Format: 14,8 x 21 cm
ISBN:
978-3-86738-062-1
Preis: € 19,95

Verlag J. Neumann-Neudamm GmbH,
Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen,
Tel.: 05661.9262-26,
E-Mail: kontakt@edition-jaegerleben.de,
www.edition-jaegerleben.de

Es gibt noch immer Jäger, die sich in ihrem Revier ohne Geländeauto bewegen und der Jagd zu Fuß nachgehen. Diese sind sich sicher, dass sie laufen und schießen können. Wenn sie ihre Fähigkeiten aber nur auf dem flachen Land entwickelt haben, kann sie eine Jagd im Gebirge trotzdem schnell an ihre Grenzen bringen.

Revierpraxis für Welpen und Junghunde

Die frühzeitige Vorbereitung von Welpen und Junghunden auf deren späteren Arbeitsbereich spielt besonders bei Jagdhunden eine wesentliche Rolle. Schließlich geht es darum, arbeitsfreudige und gut geführte Hunde heranzubilden. Trotz der schlechten Wettervorhersage ließen sich dreizehn interessierte Hundeführer nicht aufhalten, Anfang Mai auf der Maria Waldrast bei Mühlbachl im Bereich der Ausbildung auch etwas über den sprichwörtlichen „Tellerrand“ hinauszublicken. Guido Pi-

cenoni, Leiter einer großen Nachsuchestation in Graubünden, war angereist und überzeugte mit Erfahrung und Fachwissen zur Hundeausbildung. Neue Ideen konnten dabei mit vielseitigen praktischen Erfahrungen in Einklang gebracht werden. Wir danken allen zwei- und vierbeinigen Seminarteilnehmern für ihr großes Interesse und Guido Picononi für das spannende und praxisnahe Seminar zu diesem herausfordernden Thema.

TJV



Hundeführer mit deren jungen Begleitern freuen sich über den Wissensaustausch



Auf der Fährte des Wildes...



Verschiedenste Jagdhunderassen, vom Dackel über die Bracke und den Schweißhund bis hin zum Vorsteher, waren beim Schweißhundeseminar im Bezirk Imst vertreten.

Auch in diesem Jahr veranstaltete der Tiroler Jägerverband wieder ein sehr gut besuchtes Schweißhundeseminar. Während den zwei Seminartagen wurde den Teilnehmern ein umfangreiches Fachwissen in Theorie und Praxis von den drei Experten WM Franz Klimmer, Hannes Rettenbacher und Johannes Mairhofer vermittelt. Am Vormittag des ersten Tages wurde in einem Theorieteil Grundlegendes zur Nachsuche, deren Ablauf und die erforderlichen Ausrüstungsgegenstände sowie das notwendige Material, um die Hunde erfolgreich auszubilden, durchgenommen. Die teilnehmenden Hundeführer bekamen hier schon einen kleinen Einblick in die jahrelange Erfahrung der

Referenten. Am Nachmittag ging es dann raus ins Revier von Hannes Rettenbacher und Johannes Mairhofer. In Kleingruppen wurden unter fachlicher Anleitung die Fährten für den nächsten Tag gelegt.

Am nächsten Morgen ging es nach einer kurzen Demonstration der Schweißarbeit anhand einer Showfährte ans Ausarbeiten der Fährten. Die Arbeit eines jeden Gespannes wurde von den Profis genauestens beobachtet und mit wertvollen Ausbildungs- und Praxistipps kommentiert. Anschließend wurde noch die Versuche in Theorie und Praxis vorgeführt und die Schussruhe der Hunde getestet.

Rundum ein gelungenes Seminar, welches auch genug Gelegenheiten bot, um Fragen

über Fragen zu stellen. In diesem Zusammenhang möchten wir auch nochmals den beiden Jagdpächtern Hannes und Hannes für die Zurverfügungstellung des Revieres danken und freuen uns schon auf nächstes Jahr. ■

TJV

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

**für die JULI/AUGUST-AUSGABE der Jagd in Tirol:
Dienstag, 11. Juni 2019**



Blaser R8 Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

Blaser R8

3.200,- €

Professional Success

Zfr. Zeiss V4

900,- €

3-12 x 56, LA

inkl. Montage

(montiert + eingeschossen)

Aktionspreis* 4.100,- €

Blaser R8

3.200,- €

Professional Success

Zfr. Zeiss Victory HT

1.900,- €

3-12 x 56, Abs. 60 oder

2,5-10 x 50, Abs. 60

inkl. Montage

(montiert + eingeschossen)

Aktionspreis* 5.100,- €

Zfr.-Aktionspreis nur in Verbindung mit Waffe gültig
Verkauf nur an Erwerbsberechtigte



NEU
Bekleidung
auf 450 m²
im EG



BEZIRK REUTTE

Verordnung**Vorlagepflicht für erlegtes weibliches Rehwild / Kitze****§ 1**

Die Bezirkshauptmannschaft Reutte als Jagdbehörde I. Instanz verordnet gemäß § 38 Abs. 4 Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL.Nr. 41/2004, zuletzt geändert durch LGBL.Nr. 144/2018 (kurz: TJG 2004), nach Anhören des Bezirksjagdbeirates, die Vorlage (Grünvorlage) von erlegtem weiblichem Rehwild und Kitzen in allen Jagdgebieten des Bezirkes Reutte sowie nähere Bestimmungen über die Art der Vorlage, die Kennzeichnung der Wildstücke sowie die Führung der fortlaufenden Aufzeichnungen der Vorlage (Vorlageliste) und deren Übermittlung an den Hegemeister.

§ 2

Die Vorlage von erlegtem weiblichem Rehwild und Kitzen hat unverzüglich nach dem Erlegen im grünen/frischen Zustand als Ganzes (Wildbret mit allen Bestandteilen samt Haupt) zu erfolgen. Die Vorlage hat bei den unter § 3 genannten fachlich befähigten Personen zu erfolgen.

§ 3**Fachlich befähigte Personen:
Hegebezirk Zwischentoren –
Hegemeister Hansjörg Ragg:**

- ➔ **GJ Biberwier:**
WA Walter Lenauer, Mühlsteig 3,
6633 Biberwier
Ersatz: Engelbert Luttinger, Sageweg 3,
6633 Biberwier
- ➔ **GJ Ehrwald-Obere, GJ Ehrwald-Untere,
EJ Schrofen:**
WA Georg Kaufmann,
Bahnhof-Umgebung 4, 6632 Ehrwald
Ersatz: Markus Köck, Martinsplatz 23,
6632 Ehrwald
- ➔ **EJ Liegerle, EJ Häselgehr-Lermoos,
EJ Schober, EJ Schöberle, GJ Lermoos,
EJ Untergarten:**
WA Johannes Lagg, Innsbruckerstr. 28,
6631 Lermoos
Ersatz: Friedrich Hofherr, Oberdorf 8,
6631 Lermoos
- ➔ **GJ Bichlbach:**
WA Robert Pahle, Kirchhof 27,
6621 Bichlbach
Ersatz: Wolfgang Thaler, Wengle 17,
6621 Bichlbach

- ➔ **GJ Berwang III, GJ Berwang I:**
WA Markus Singer, Brand 19,
6622 Berwang
Ersatz: Wolfgang Thaler, Wengle 17,
6621 Bichlbach

**Hegebezirk Plansee –
Hegemeister Peter Schlichtherle:**

- ➔ **GJ Heiterwang:**
WA Rainer Pahle, Oberdorf 29,
6611 Heiterwang
Ersatz: Georg Pahle, Oberdorf 33,
6611 Heiterwang
- ➔ **GJ Breitenwang, EJ Neuweid-Öbf,
EJ Ammerwald-Öbf:**
WA Markus Rudigier, Kaiser-Lothar-
Straße 47, 6600 Breitenwang
Ersatz: WA Thomas Mutschlechner,
Kög 41a, 6600 Reutte
- ➔ **GJ Reutte-Untere:**
WA Thomas Mutschlechner, Kög 41a,
6600 Reutte
Ersatz: WA Markus Rudigier,
Kaiser-Lothar-Straße 47,
6600 Breitenwang,
- ➔ **GJ Pflach, GJ Pinswang:**
WA Simon Friedle, Knappenweg 8,
6600 Pflach
Ersatz: Josef Müller, Unterpinswang 56,
6600 Pinswang

**Hegebezirk Unterlech I –
Hegemeister Franz Scheidle:**

- ➔ **EJ Gröben-Öbf, EJ Mitteregg,
GJ Berwang II:**
WA Markus Singer, Brand 19,
6622 Berwang
Ersatz: Wolfgang Thaler, Wengle 17,
6621 Bichlbach
- ➔ **EJ Brand:**
Wolfgang Thaler, Wengle 17,
6621 Bichlbach
- ➔ **GJ Reutte-Obere, EJ Klausenwald,
EJ Raazwald, GJ Ehenbichl,
EJ Klausenwald-Öbf,
EJ Rauchälpele-Öbf:**
WA Paul Meier, Oberried 25,
6600 Ehenbichl
Ersatz: WA Thomas Mutschlechner,
Kög 41a, 6600 Reutte
- ➔ **GJ Forchach, EJ Hochstanzer Älpele:**
Killian Rosskopf, Kreckelmoosstr. 52/C02,
6600 Breitenwang
Ersatz: Klaus Furrutter, 6672 Forchach
Nr. 33
- ➔ **GJ Schwarzwasser, EJ Kastenalpe,
EJ Schwarzwasser-Öbf,
EJ Krottenwald-Öbf:**
WA Erich Sprenger, Lechtalerstraße 47,
6600 Lechaschau

Ersatz: Heinrich Gstrein, Österrei-
chische Bundesforste AG,
6060 Hall in Tirol

**Hegebezirk Unterlech II –
Hegemeister Manfred Hammerle:**

- ➔ **EJ Vils: Teil: Ost, EJ Vils: Teil: West,
EJ Seben, EJ Salober-Öbf:**
WA Peter Huter, Obweg 19, 6682 Vils
Ersatz: Burghard Gschwend, Freiherr
von Rost – Weg 2, 6682 Vils
- ➔ **EJ Reichenbach-Öbf:**
WA Peter Huter, Obweg 19, 6682 Vils
Ersatz: Burghard Gschwend, Freiherr
von Rost – Weg 2, 6682 Vils
- ➔ **GJ Musau, EJ Füssener Alpe:**
WA Johann Triendl, Obweg 6, 6682 Vils
Ersatz: Christoph Wachter, Platte 72,
6600 Musau
- ➔ **EJ Oberletzen:**
WA Christian Singer, Niederwängle 1,
6600 Wängle
Ersatz: WA Simon Friedle,
Knappenweg 8, 6600 Pflach
- ➔ **GJ Wängle, GJ Lechaschau:**
WA Christian Singer, Niederwängle 1,
6600 Wängle
Ersatz: WA Erich Sprenger,
Lechtalerstraße 47, 6600 Lechaschau
- ➔ **GJ Höfen:**
WA Erich Sprenger, Lechtalerstraße 47,
6600 Lechaschau
Ersatz: WA Christian Singer,
Niederwängle 1, 6610 Wängle

**Hegebezirk Lechtal I –
Hegemeister Walter Walch:**

- ➔ **GJ Holzgau, EJ Vordere Sulzalpe,
EJ Roßgumpen, EJ Schwarzmilz,
EJ Schochenalpe, EJ Äußerer Aufschlag:**
WA Peter Huber, Haus Nr. 24a,
6654 Holzgau
Ersatz: Christoph Knitel, 6654 Holzgau 90
- ➔ **GJ Steeg-Bockbach, EJ Schafbergalpe,
EJ Steeg, GJ Steeg-Obere,
EJ Lechleitnersberg, EJ Wildebene,
EJ Krabach, EJ Hochalpe:**
WA Martin Lorenz, Hägerau 12, 6655 Steeg
Ersatz: Bgm. Günther Walch, 6655 Steeg 19
- ➔ **GJ Kaisers, EJ Fallesin-Öbf, EJ Alpe
Kaisers, EJ Mahdberg, EJ Schafberg,
EJ Almejur, EJ Almejur-Öbf, EJ Erlach:**
WA Stefan Köll, Haus Nr. 25, 6655 Kaisers
Ersatz: Bgm. Norbert Lorenz, HNr. 13,
6655 Kaisers

**Für den gesamten Hegebezirk Lechtal I
bei zeitlicher Überschneidung mit einer
Rotwilduntersuchung: Die zuständige Ve-
terinärbehörde bzw. deren Vertretung.**



**Hegebezirk Lechtal II –
Hegemeister Sieghard Köck:**

- ➡ **GJ Stanzach, EJ Fallerschein,
EJ Stanzach-Öbf:**
WA Günther Ennemoser, Blockau 1,
6642 Stanzach
Ersatz: Thomas Sonnweber,
6642 Stanzach 38
- ➡ **EJ Namlos, EJ Dreimais-Öbf:**
WA Walter Zobl, Kelmen 15, 6623 Namlos
Ersatz: Lechleitner Paul, Kelmen 1,
6623 Namlos
- ➡ **EJ Kelmen:**
Bgm. Stv. Johann Georg Schrötter,
Haus Nr. 11, 6623 Namlos
Ersatz: Artur Gräßle, Haus Nr. 20,
6623 Namlos
- ➡ **GJ Vorderhornbach:**
WA Markus Schönherr, Dr. Robert Thyll
Straße 30, Top 8, 6600 Reutte
Ersatz: Reinhard Lechleitner,
6645 Vorderhornbach Nr. 11
Bürgermeister Gottfried Ginther,
6645 Vorderhornbach Nr. 60
- ➡ **GJ Hinterhornbach I, GJ Hinterhorn-
bach II, EJ March-Schönegg,
EJ Petersberg, EJ Jochbach-Kanz,
EJ Hinterhornbach-Öbf,
EJ Jochbachtal-Öbf**
WA Franz-Josef Kärle,
6646 Hinterhornbach Nr. 6
Ersatz: Zehetner Florian, Haus Nr. 11,
6646 Hinterhornbach
- ➡ **GJ Elmen-Martinau, EJ Unsinner-Öbf:**
WA Werner Köck, 6644 Elmen Nr. 36
Ersatz: Elmar Mair, Klimm 6, 6644 Elmen
- ➡ **GJ Pfafflar:**
WA Klaus Friedl, Boden 22, 6647 Pfafflar
Ersatz: Helmut Kathrein, Bsclabs 60,
6647 Pfafflar
- ➡ **GJ Häselgehr: Teil: Untere:**
WA Florian Perle, 6651 Häselgehr Nr. 190
Ersatz: Egon Drexel, 6651 Häselgehr Nr. 86
- ➡ **GJ Gramais, EJ Gramais-Öbf:**
WA Bernhard Scheidle, 6650 Gramais Nr. 10
Ersatz: Adolf Scheidle, Haus Nr. 10a,
6650 Gramais

**Hegebezirk Lechtal Mitte –
Hegemeister Daniel Mark:**

- ➡ **GJ Elbigenalp, EJ Elbigenalp-Köglen,
EJ Unterbach-Grünau:**
WA Hubert Wasle, Untergiblen 9,
6652 Elbigenalp
Ersatz: Wolfgang Schlux, Haus Nr. 72,
6652 Elbigenalp
- ➡ **GJ Häselgehr – Teil Obere:**
WA Florian Perle, Haus Nr. 190,
6651 Häselgehr
Ersatz: Egon Drexel, 6651 Häselgehr Nr. 86

- ➡ **GJ Bach, EJ Alperschon 2/3:**
WA Thomas Lutz, Oberbach 32,
6653 Bach
Ersatz: Werner Kerber, Bichl 83,
6653 Bach
- ➡ **EJ Hochwald, EJ Alperschon-Grins,
EJ Alperschon-Bach:**
WA Thomas Lutz, Oberbach 32,
6653 Bach
Ersatz: Werner Kerber, Bichl 83,
6653 Bach

**Für den gesamten Hegebezirk Lechtal
Mitte bei zeitlicher Überschneidung mit
einer Rotwilduntersuchung: Die jeweils
zuständige Veterinärbehörde bzw. deren
Vertretung.**

**Hegebezirk Tannheimertal –
Hegemeister Gerold Mattersberger:**

- ➡ **GJ Weißenbach, EJ Birkental:**
WA Florian Wilhelm, Bichlgasse 3,
6671 Weißenbach
Ersatz: Karl Scheiber, Gaicht 1,
6671 Weißenbach
- ➡ **EJ Rauth, EJ Gaicht, EJ Schneetal,
GJ Nesselwängle, EJ Gräner Ödenalpe,
EJ Nesselwängler Ödenalpe:**
WA Andreas Alber, Dürrenhof 7,
6671 Weißenbach
Ersatz: WA Andreas Walter, Gaicht 6,
6671 Weißenbach
- ➡ **EJ Haldensee, EJ Strinde, GJ Grän,
EJ Enge:**
WA Michael Scheidle, Angerweg 8,
6673 Grän
Ersatz: Gebhard Schädle, Kirchplatz 2,
6673 Grän
- ➡ **GJ Tannheim – Teil Vilsalpsee,
GJ Tannheim – Teil Höfersee,
GJ Tannheim – Teil Einstein,
EJ Vilsalpe, EJ Gappenfeld, EJ Roßalpe:**
WA Norbert Schöll, Bogen 3,
6675 Tannheim
Ersatz: Florian Rief, Oberhöfen 24/1,
6675 Tannheim
- ➡ **GJ Zöblen, GJ Schattwald, EJ Stuiben**
WA Thomas Schedle, Kappl 10,
6677 Schattwald
Ersatz: Roland Tannheimer,
6677 Schattwald Nr. 18
- ➡ **EJ Pfronten:**
WA Thomas Schedle, Kappl 10,
6677 Schattwald
Ersatz: WA Peter Huter, Obweg 6,
6682 Vils
- ➡ **GJ Jungholz:**
WA Bernhard Sprenger, 6691 Jungholz
Nr. 12
Ersatz: Toni Sprenger, 6691 Jungholz Nr. 12

§ 4

Die vorgelegten Stücke sind von den im § 3 genannten fachlich befähigten Personen durch Markieren (Kappen des rechten Lau-schers) zu kennzeichnen. Den Vorlageper-sonen muss die Möglichkeit der Überprü-fung der Erlegungsstelle eingeräumt und diese örtlich nachgewiesen werden. Die fachlich befähigten Personen haben weiters die beschauten Stücke in einer dafür vorge-sehenen Liste (im Falle einer Abschussmel-dung in Papierform mit der Nummer dieser Abschussmeldung) einzutragen. Diese Auf-zeichnungen sind

- a) von jenen Jagdausübungsberechtigten, welche die Abschussmeldungen über die Jagd- und Fischereianwendung Tirol (JAFAT) erfassen: **Monatlich dem zu-ständigen Hegemeister** zur Kontrolle zu übermitteln.
- b) von jenen Jagdausübungsberechtigten, welche die Abschussmeldungen in Pa-pierform erfassen: **Monatlich an die Be-zirkshauptmannschaft Reutte** zur Kon-trolle zu übermitteln.

Im Einvernehmen mit dem jeweiligen Jagdausübungsberechtigten kann die Übermittlung der Kontrolllisten auch von einer fachlich befähigten Vorlageperson erfolgen.

In begründeten Ausnahmefällen kann der Jagdausübungsberechtigte eines Jagdre-vieres außerhalb seiner Wohnsitzgemeinde die Vorlage bei der fachlich befähigten Per-son seiner Wohnsitzgemeinde vornehmen.

§ 5

Zuwiderhandlungen gegen diese Verord-nung stellen eine Verwaltungsübertretung gemäß § 70 Abs. 1 Z. 15 Tiroler Jagdgesetz 2004 dar und sind mit einer Geldstrafe von bis zu EUR 6.000,- zu bestrafen.

§ 6

Diese Verordnung wird durch Anschlag an der Amtstafel der Bezirkshauptmannschaft Reutte kundgemacht. Sie tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft.

Mag. Rumpf, Bezirkshauptfrau

REDAKTIONSSCHLUSS

**für die JULI/AUGUST-
AUSGABE der Jagd in Tirol:
Dienstag, 11. Juni 2019**



Verordnung

Vorlagepflicht über nähere Bestimmungen bei der Vorlagepflicht für erlegtes weibliches Rotwild und Kälber

§ 1

Die Bezirkshauptmannschaft Reutte als Jagdbehörde I. Instanz verordnet gemäß § 38 Abs. 3 Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 41/2004, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 144/2018 (kurz: TJG 2004), nähere Bestimmungen über die Art der Vorlage von erlegten weiblichen Stücken sowie Kälbern des Rotwildes, die Kennzeichnung der Wildstücke sowie die Führung der fortlaufenden Aufzeichnungen der Vorlage (Vorlageliste) und deren Übermittlung an den Hegemeister.

§ 2

Die Vorlage des erlegten weiblichen Rotwildes samt Kälbern hat im grünen/frischen Zustand als Ganzes (Wildbret mit allen Bestandteilen samt Haupt) für die im § 3 Abs. 1 angeführten Jagdgebiete und bei den unter § 3 Abs. 2 genannten fachlich befähigten Personen zu erfolgen.

§ 3

1) JAGDGEBIETE:

Hegebezirk Zwischentoren – Hegemeister Hansjörg Ragg:

GJ Biberwier, GJ Ehrwald-Obere, GJ Ehrwald-Untere, EJ Schrofen, EJ Liegerle, EJ Häselgehr-Lermoos, EJ Schober, EJ Schöberle, GJ Lermoos, EJ Untergarten, GJ Bichlbach, GJ Berwang III, GJ Berwang I

Hegebezirk Plansee –

Hegemeister Peter Schlichtherle:

GJ Heiterwang, GJ Breitenwang, EJ Neuweid-Öbf, EJ Ammerwald-Öbf, GJ Reutte-Untere, GJ Pflach, GJ Pinswang

Hegebezirk Unterlech I –

Hegemeister Franz Scheidle:

EJ Gröben-Öbf, EJ Mitteregg, EJ Brand, GJ Berwang II, GJ Reutte-Obere, EJ Klausenwald, EJ Raazwald, GJ Ehenbichl, EJ Klausenwald-Öbf, EJ Rauchälpele-Öbf, GJ Forchach, EJ Hochstanzer Älpele, GJ Schwarzwasser, EJ Kastenalpe, EJ Schwarzwasser-Öbf, EJ Krottenwald-Öbf

Hegebezirk Unterlech II –

Hegemeister Manfred Hammerle:

EJ Vils-Teil Ost, EJ Vils-Teil West, EJ Seben, EJ Reichenbach-Öbf,

EJ Salober-Öbf, GJ Musau, EJ Füssener Älpele, EJ Oberletzen, GJ Wängle, GJ Lechaschau, GJ Höfen

Hegebezirk Lechtal II –

Hegemeister Sieghard Köck:

GJ Stanzach, EJ Fallerschein, EJ Stanzach-Öbf, EJ Namlos, EJ Kelmen, EJ Dreimais-Öbf, GJ Vorderhornbach, GJ Hinterhornbach I, GJ Hinterhornbach II, EJ March-Schöneegg, EJ Petersberg, EJ Jochbach-Kanz, EJ Hinterhornbach Öbf, EJ Jochbachtal-Öbf, GJ Elmen-Martinau GJ Pfafflar, EJ Unsinner-Öbf, GJ Häselgehr-Teil Untere, GJ Gramais, EJ Gramais-Öbf

Hegebezirk Lechtal Mitte –

Hegemeister Daniel Mark:

GJ Häselgehr – Teil: Obere

Hegebezirk Tannheimertal –

Hegemeister Gerold Mattersberger:

GJ Weißenbach, EJ Birkental, EJ Rauth, GJ Nesselwängle, EJ Gaicht, EJ Schneetal, EJ Gräner Ödenalpe, EJ Nesselwängler, Ödenalpe, EJ Haldensee, EJ Strinde, GJ Grän, EJ Enge, GJ Tannheim Teil Vilsalpsee, GJ Tannheim Teil Höfersee, GJ Tannheim Teil Einstein, EJ Gappenfeld, EJ Vilsalpe, EJ Roßalpe, GJ Zöblen, GJ Schattwald, EJ Stuiben, EJ Pfronten, GJ Jungholz

Für den Hegebezirk Lechtal Mitte (ohne GJ Häselgehr – Teil Obere) und den Hegebezirk Lechtal I gilt die Vorlageverpflichtung laut der Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Reutte nach dem Tierseuchengesetz.

2) FACHLICH BEFÄHIGTE PERSONEN:

Hegebezirk Zwischentoren –

Hegemeister Hansjörg Ragg:

► GJ Biberwier:

WA Walter Lenauer, Mühlsteig 3, 6633 Biberwier

Ersatz: Engelbert Luttinger, Sageweg 3, 6633 Biberwier

► GJ Ehrwald-Obere, GJ Ehrwald-Untere, EJ Schrofen:

WA Georg Kaufmann, Bahnhof-Umgebung 4, 6632 Ehrwald
Ersatz: Markus Köck, Martinsplatz 23, 6632 Ehrwald

► EJ Liegerle, EJ Häselgehr-Lermoos, EJ Schober, EJ Schöberle, GJ Lermoos, EJ Untergarten:

WA Johannes Lagg, Innsbruckerstraße 28, 6631 Lermoos
Ersatz: Friedrich Hofherr, Oberdorf 8, 6631 Lermoos

► GJ Bichlbach:

WA Robert Pahle, Kirchhof 27, 6621 Bichlbach

Ersatz: Wolfgang Thaler, Wengle 17, 6621 Bichlbach

► GJ Berwang III, GJ Berwang I:

WA Markus Singer, Brand 19, 6622 Berwang

Ersatz: Wolfgang Thaler, Wengle 17, 6621 Bichlbach

Hegebezirk Plansee –

Hegemeister Peter Schlichtherle:

► GJ Heiterwang:

WA Rainer Pahle, Oberdorf 29, 6611 Heiterwang

Ersatz: Georg Pahle, Oberdorf 33, 6611 Heiterwang

► GJ Breitenwang, EJ Neuweid-Öbf, EJ Ammerwald-Öbf:

WA Markus Rudigier, Kaiser-Lothar-Straße 47, 6600 Breitenwang

Ersatz: WA Thomas Mutschlechner, Kög 41a, 6600 Reutte

► GJ Reutte-Untere:

WA Thomas Mutschlechner, Kög 41a, 6600 Reutte

Ersatz: WA Markus Rudigier, Kaiser-Lothar-Straße 47, 6600 Breitenwang,

► GJ Pflach, GJ Pinswang:

WA Simon Friedle, Knappenweg 8, 6600 Pflach

Ersatz: Josef Müller, Unterpinswang 56, 6600 Pinswang

Hegebezirk Unterlech I –

Hegemeister Franz Scheidle:

► EJ Gröben-Öbf, EJ Mitteregg,

GJ Berwang II:

WA Markus Singer, Brand 19, 6622 Berwang

Ersatz: Wolfgang Thaler, Wengle 17, 6621 Bichlbach

► EJ Brand:

Wolfgang Thaler, Wengle 17, 6621 Bichlbach

► GJ Reutte-Obere, EJ Klausenwald,

EJ Raazwald, GJ Ehenbichl,

EJ Klausenwald-Öbf,

EJ Rauchälpele-Öbf:

WA Paul Meier, Oberried 25, 6600 Ehenbichl

Ersatz: WA Thomas Mutschlechner, Kög 41a, 6600 Reutte

► GJ Forchach, EJ Hochstanzer Älpele:

Killian Rosskopf, Kreckelmoosstraße 52/C02, 6600 Breitenwang

Ersatz: Klaus Furrutter, 6672 Forchach Nr. 33



➡ **GJ Schwarzwasser, EJ Kastenalpe, EJ Schwarzwasser-Öbf, EJ Krottenwald-Öbf:**
WA Erich Sprenger, Lechtalerstraße 47, 6600 Lechaschau
Ersatz: Heinrich Gstrein, Österreichische Bundesforste AG, 6060 Hall in Tirol

Hegebezirk Unterlech II – Hegemeister Manfred Hammerle:

- ➡ **EJ Vils Teil Ost, EJ Vils Teil West, EJ Seben, EJ Salober-Öbf:**
WA Peter Huter, Obweg 19, 6682 Vils
Ersatz: Burghard Gschwend, Freiherr von Rost – Weg 2, 6682 Vils
- ➡ **EJ Reichenbach-Öbf:**
WA Peter Huter, Obweg 19, 6682 Vils
Ersatz: Burghard Gschwend, Freiherr von Rost – Weg 2, 6682 Vils
- ➡ **GJ Musau, EJ Füssener Alpe:**
WA Johann Triendl, Obweg 6, 6682 Vils
Ersatz: Christoph Wachter, Platte 72, 6600 Musau
- ➡ **EJ Oberletzen:**
WA Christian Singer, Niederwängle 1, 6600 Wängle
Ersatz: WA Simon Friedle, Knappenweg 8, 6600 Pflach
- ➡ **GJ Wängle, GJ Lechaschau:**
WA Christian Singer, Niederwängle 1, 6600 Wängle
Ersatz: WA Erich Sprenger, Lechtalerstraße 47, 6600 Lechaschau
- ➡ **GJ Höfen:**
WA Erich Sprenger, Lechtalerstraße 47, 6600 Lechaschau
Ersatz: WA Christian Singer, Niederwängle 1, 6610 Wängle

Hegebezirk Lechtal II – Hegemeister Sieghard Köck:

- ➡ **GJ Stanzach, EJ Fallerschein, EJ Stanzach-Öbf:**
WA Günther Ennemoser, Blockau 1, 6642 Stanzach
Ersatz: Thomas Sonnweber, 6642 Stanzach 38
- ➡ **EJ Namlos, EJ Dreimais-Öbf:**
WA Walter Zobl, Kelmen 15, 6623 Namlos
Ersatz: Lechleitner Paul, Kelmen 1, 6623 Namlos
- ➡ **EJ Kelmen:**
Bgm. Stv. Johann Georg Schrötter, Haus Nr. 11, 6623 Namlos
Ersatz: Artur Gräßle, Haus Nr. 20, 6623 Namlos
- ➡ **GJ Vorderhornbach:**
WA Markus Schönherr, Dr. Robert Thyll Straße 30, Top 8, 6600 Reutte

- Ersatz:** Reinhard Lechleitner, 6645 Vorderhornbach Nr. 11
Bürgermeister Gottfried Ginther, 6645 Vorderhornbach Nr. 60
- ➡ **GJ Hinterhornbach I, GJ Hinterhornbach II, EJ March-Schönegg, EJ Petersberg, EJ Jochbach-Kanz, EJ Hinterhornbach-Öbf, EJ Jochbachtal-Öbf:**
WA Franz-Josef Kärle, 6646 Hinterhornbach Nr. 6
Ersatz: Zehetner Florian, Haus Nr. 11, 6646 Hinterhornbach
- ➡ **GJ Elmen-Martinau, EJ Unsinner-Öbf:**
WA Werner Köck, 6644 Elmen Nr. 36
Ersatz: Elmar Mair, Klimm 6, 6644 Elmen
- ➡ **GJ Pfafflar:**
WA Klaus Friedl, Boden 22, 6647 Pfafflar
Ersatz: Helmut Kathrein, Bsclabs 60, 6647 Pfafflar
- ➡ **GJ Häselgehr Teil Untere:**
WA Florian Perle, 6651 Häselgehr Nr. 190
Ersatz: Egon Drexel, 6651 Häselgehr Nr. 86
- ➡ **GJ Gramais, EJ Gramais-Öbf:**
WA Bernhard Scheidle, 6650 Gramais Nr. 10
Ersatz: Adolf Scheidle, Haus Nr. 10a, 6650 Gramais

Hegebezirk Lechtal Mitte – Hegemeister Daniel Mark:

- ➡ **GJ Häselgehr Teil Obere:**
WA Florian Perle, Haus Nr. 190, 6651 Häselgehr
Ersatz: Egon Drexel, 6651 Häselgehr Nr. 86

Hegebezirk Tannheimertal – Hegemeister Thomas Tschiderer:

- ➡ **GJ Weissenbach, EJ Birkental:**
WA Florian Wilhelm, Bichlgasse 3, 6671 Weissenbach
Ersatz: Karl Scheiber, Gaicht 1, 6671 Weissenbach
- ➡ **EJ Rauth, EJ Gaicht, EJ Schneetal, GJ Nesselwängle, EJ Gräner Ödenalpe, EJ Nesselwängler Ödenalpe:**
WA Andreas Alber, Dürrenhof 7, 6671 Weissenbach
Ersatz: WA Andreas Walter, Gaicht 6, 6671 Weissenbach
- ➡ **EJ Haldensee, EJ Strinde, GJ Grän, EJ Enge:**
WA Michael Scheidle, Angerweg 8, 6673 Grän
Ersatz: Gebhard Schädle, Kirchplatz 2, 6673 Grän

- ➡ **GJ Tannheim – Teil Vilsalpsee, GJ Tannheim – Teil Höfersee, GJ Tannheim – Teil Einstein, EJ Vilsalpe, EJ Gappenfeld, EJ Roßalpe:**
WA Norbert Schöll, Bogen 3, 6675 Tannheim
Ersatz: Florian Rief, Oberhöfen 24/1, 6675 Tannheim
- ➡ **GJ Zöblen, GJ Schattwald, EJ Stuiben:**
WA Thomas Schedle, Kappl 10, 6677 Schattwald
Ersatz: Roland Tannheimer, 6677 Schattwald Nr. 18
- ➡ **EJ Pfronten:**
WA Thomas Schedle, Kappl 10, 6677 Schattwald
Ersatz: WA Peter Huter, Obweg 6, 6682 Vils
- ➡ **GJ Jungholz:**
WA Bernhard Sprenger, 6691 Jungholz Nr. 12
Ersatz: Toni Sprenger, 6691 Jungholz Nr. 12

§ 4

Die vorgelegten Stücke sind von den im § 3 Abs. 2 genannten fachlich befähigten Personen durch Markieren (Abschneiden des rechten Lauschers) zu kennzeichnen. Den Vorlagepersonen muss die Möglichkeit der Überprüfung der Erlegungsstelle eingeräumt und diese örtlich nachgewiesen werden. Die fachlich befähigten Personen haben weiters die beschauten Stücke in einer dafür vorgesehenen Liste (im Falle einer Abschussmeldung in Papierform mit der Nummer dieser Abschussmeldung) einzutragen. Diese Aufzeichnungen sind

- a) von jenen Jagdausübungsberechtigten, welche die Abschussmeldungen über die Jagd- und Fischereianwendung Tirol (JAFAT) erfassen: **Monatlich dem zuständigen Hegemeister** zur Kontrolle zu übermitteln.
- b) von jenen Jagdausübungsberechtigten, welche die Abschussmeldungen in Papierform erfassen: **Monatlich an die Bezirkshauptmannschaft Reutte** zur Kontrolle zu übermitteln.

Im Einvernehmen mit dem jeweiligen Jagdausübungsberechtigten kann die Übermittlung der Kontrolllisten auch von einer fachlich befähigten Vorlageperson erfolgen.

In begründeten Ausnahmefällen kann der Jagdausübungsberechtigte eines Jagdrevieres außerhalb seiner Wohnsitzgemeinde



die Vorlage bei der fachlich befähigten Person seiner Wohnsitzgemeinde vornehmen.

§ 5

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung gemäß § 70 Abs. 1 Z. 15 Tiroler Jagdgesetz 2004 dar und sind mit einer Geldstrafe von bis zu EUR 6.000,- zu bestrafen.

§ 6

Diese Verordnung wird durch Anschlag an der Amtstafel der Bezirkshauptmannschaft Reutte kundgemacht. Sie tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft.

Mag. Rumpf, Bezirkshauptfrau



BEZIRK IMST

Probeschießen Um Fehlschüsse aufs Wild zu vermeiden, vor der Jagd Probe schießen.

Die Schießanlage in Tarrenz steht den Jägerinnen und Jägern zum Übungs- und Einschießen zur Verfügung.

- ➔ **Ort:** Schießstand Tarrenz – siehe Wegweiser (Parkplatz oberhalb der Kirche)
- ➔ **Schießtage:** Jeden Freitag ab 26. April bis 18. Oktober 2019 von 15.00 bis 19.30 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung
- ➔ **Standgebühr:** € 10,-
- ➔ **Vereinbarung eines Sondertermins:** Tel. 0664/3508827, 05412/64533 oder Tel. 0680/2353105

JM Norbert Krabacher

Verordnung Einteilung der Jagdgebiete in Hegebezirke

§ 1

Die Bezirkshauptmannschaft Imst als zuständige Jagdbehörde stellt gemäß § 50a Tiroler Jagdgesetz 2004 i.d.g.F. fest, dass die Jagdgebiete des Bezirkes in nachangeführte Hegebezirke zusammengefasst werden:

Hegebezirk Imst:

Hegemeister Vogl Sepp, 6460 Imst

GJ Imst–Unterstadt, GJ Imst–Oberstadt, EJ Unterstädter Melkalpe, EJ Oberstädter

Melkalpe, EJ Karrösten, EJ Karres, GJ Tarrenz-Süd, EJ Tarrenz-Nord, EJ Tarrenz-Alpeil, EJ Mils, EJ Straderwald, GJ Imst-Larsenn, GJ Angerletal-Alpeil, GJ Ochensalm-Sommerberg

Hegebezirk Nassereith:

Hegemeister Prosen Gerhard, 6465 Nassereith

GJ Nassereith-Simmering, GJ Nassereith-Wannig, EJ Nassereith II, EJ Bergles, EJ Imster Mais, EJ Fernpass, EJ Galtberg-Jöchle, EJ Gaflein-Teges, EJ Tarrenton-Süd, EJ Tarrenton-Nord, EJ Tarrentonalpe,

Hegebezirk Obsteig:

Hegemeister Holzeis Johann, 6414 Mieming

GJ Obsteig, EJ Lehnberg, EJ Marienberg, EJ Simmering, GJ Barwies-See, EJ Obermieming, EJ Untermieming, EJ Mötztal, EJ Feldernalpe, EJ Seebenalpe

Hegebezirk Silz:

Hegemeister Mareiler Wilhelm, 6424 Silz

GJ Haiming I, GJ Haiming II, EJ Feldringalpe, EJ Ochsen Garten, EJ Silz I, EJ Silz II, EJ Stams, GJ Rietz, EJ Klauswald, EJ Silz-Kühtal, EJ Längentalpe, EJ Zirnbachalpe

Hegebezirk Pitztal I:

Hegemeister Reheis Ernst, 6474 Jerzens

EJ Imsterberg, GJ Arzl-Sonnseite, EJ Wald, EJ Leins, EJ Wennerbergalpe, EJ Hochasten, GJ Wenns, EJ Kieleberg, EJ Strassberg, EJ Kienberg-Jerzens, GJ Jerzens, EJ Venet

Hegebezirk Pitztal II:

Hegemeister Melmer Peter, 6481 St. Leonhard

GJ St. Leonhard i.P., EJ Schwarzenbergalpe, EJ Pichlbergalpe, EJ Taschachalpe, EJ Nachbarschaft Neurur

Hegebezirk Ötz:

Hegemeister Rettenbacher Johannes, 6432 Sautens

GJ Roppen, EJ Roppen ÖBF, EJ Reichenbachalpe, EJ Sautens, EJ Piburg, GJ Ötz, EJ Ötzerau, EJ Balbachalpe, EJ Kar- und Beistandsalpe

Hegebezirk Umhausen: Hegemeister Falkner Gerhard, 6441 Umhausen

GJ Tumpen, EJ Östen-Nederseite, EJ Östen-Sonnseite, EJ Farst, EJ Umhausen-Sonnseite, EJ Umhausen-Neder, EJ Umhausen-Läger, EJ Tauferberg AGM, EJ Sennhof-Sonnseite, EJ Grasstall-

Ischelehn, EJ Larstig, EJ Horlach, EJ Zwieselbachalpe, EJ Köfels, EJ Leierstal-Jochberg, EJ Leierstal ÖBF, EJ Fundus ÖBF, EJ Fundusalpe

Hegebezirk Längenfeld:

Hegemeister Schmid Franz Stephan, 6444 Längenfeld

EJ Kitzwald, EJ Tauferberg ÖBF, EJ Lehn-Unterried-Winklen, EJ Innerberg-Leck-Wurzberg, EJ Dorf-Espan-Au, EJ Unterlängenfeld, EJ Oberlängenfeld, EJ Gries, EJ Gamskogel-Kahlgebirge, EJ Sulztalalpe, EJ Sulztal-Kahlgebirge, EJ Winnebach, EJ Gamskogel, EJ Burgstein, EJ Aschbach-Bruggen-Platthof-Brand, EJ Oberried-Astlehn, EJ Hauer Kahlgebirge, EJ Breitlehnalpe, EJ Ebenalpe-Polltal, EJ Huben, EJ Pollesalpe, EJ Polles Kahlgebirge

Hegebezirk Sölden:

Hegemeister Santer Johannes, 6450 Sölden

GJ Sölden I, GJ Sölden II, GJ Sölden III, EJ Kaiserbergalpe, EJ Windachalpe, EJ Naderkogelalpe-Heiligkreuz NEU, EJ Lenzenalpe, EJ Gaislachalpe, EJ Winterstall Heilig Kreuz, EJ Naderkogel Heilig Kreuz, EJ Vent-Ramol, EJ Niedertalpe, EJ Rofenalpe, EJ Rofenberg, EJ Obergurgl, EJ Untergurgl, GJ Timmeltalpe

§ 2

Diese Verordnung wird durch Anschlag an der Amtstafel der Bezirkshauptmannschaft Imst kundgemacht. Sie tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Imst vom 04.05.2012, Zahl 3-JA- 1014/11, außer Kraft.

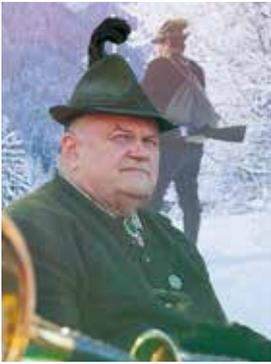
Dr. Waldner, Bezirkshauptmann



BEZIRK IBK-STADT

Martin Feichtner †

Wir mussten uns Mitte Mai von einem lieben Kameraden für immer verabschieden. Völlig unerwartet und viel zu früh hat der Herrgott Martin Feichtner von hier abgerufen. Wer kämpft, der kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren. Dieser Satz von Bertold Brecht passt wohl genau auf unseren Martin Luis. Er hat gekämpft – und häufig das erreicht, was im wichtig war. Seine



Erfolge haben ihn aber nicht überheblich gemacht. Martins Lebensphilosophie war geprägt vom Dienen, welches sich in einem breiten Spektrum von ehrenamtlichen Tätig-

keiten und Mitgliedschaften widerspiegelt: In der Dorfgemeinschaft als Jungbauern-, Wassergenossenschafts- und Jagdgenossenschaftsobmann, bei der Feuerwehr als langjähriges Mitglied und langjähriger Kommandant-Stellvertreter, als Mitglied und Kapellmeister der Musikkapelle Igls/Vill, der Innsbrucker Feuerwehrmusik, der „Patscherkofel Buam“, der „Viller Böhmischen“ und nicht zuletzt der Original Tiroler Kaiserjäger Musikkapelle, als Hornmeister der Tiroler Jagdhornbläsergruppe oder als Landeshornmeister-Stellvertreter des Tiroler Jägerverbandes. Seine besonderen Fähigkeiten als begnadeter Musikant ab dem 12. Lebensjahr, seine Fachkompetenz, aber vor allem seine verbindende Art, sein kameradschaftliches Auftreten und sein fast schelmisches Lächeln haben ihn über sein Dorf hinaus beliebt und bekannt gemacht. Zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen waren Ausdruck der Wertschätzung für seine Arbeit im Dienste der Allgemeinheit.

Was uns bleibt, sind die Erinnerungen an einen lieben und wertvollen Menschen, einen ehrlichen und hilfsbereiten Kameraden, einen guten und hilfsbereiten Freund – Martin, Du wirst uns sehr fehlen! Lebwohl und ruhe in Frieden, lieber, guter Freund.

Anton Larcher, Landesjägermeister (Auszug Trauerrede)



Die neu gewählten Funktionäre der Bezirksstelle Kufstein stellen sich in den Dienst der Sache.

folgte der Bericht des Bezirksjägermeisters Michael Lamprecht. Lamprecht zeigte dabei Entwicklungen bei der Bejagung von Gams- und Rotwild kritisch auf und verwies zugleich auf die gute Zusammenarbeit mit der Bezirkshauptmannschaft. Der sorgsame Umgang mit dem Bergwild müsse auch in der Zukunft gewährleistet sein und stelle eine besondere Herausforderung für alle Verantwortlichen dar. Nach dem Bericht des Kassiers und der Rechnungsprüfer wurde der Rechnungsabschluss der Bezirksstelle einstimmig genehmigt. Als Höhepunkt der Bezirksversammlung folgten Wahlen. Zunächst wurden gemäß § 20 der Satzungen des Tiroler Jägerverbandes ein Wahlleiter und 3 Stimmenzähler bestellt. JM Ing. Michael Naschberger wurde zum Wahlleiter bestellt und führte die Wahl durch.

Wahlvorschläge waren für folgende Funktionen eingegangen:

- ➔ **Bezirksjägermeister:** Lamprecht Michael
- ➔ **Bezirksjägermeister-Stellvertreter:** Laimböck Günther
- ➔ **Kassier:** Seissl Klaus,
- ➔ **Rechnungsprüfer:** Mag. Hannes Bodner und Holzer Markus

Für BJM Michael Lamprecht wurden 132 gültige Stimmen abgegeben, 129 mit „ja“

und 3 Enthaltungen. Dies entspricht 98 % Zustimmung. Für BJM-Stv. Günther Laimböck wurden 132 gültige Stimmen abgegeben, 126 mit „ja“ und 6 Enthaltungen. Das sind 95 % Zustimmung. Für Kassier Nikolaus Seissl wurden 132 gültige Stimmen abgegeben, 132 mit „ja“, was einer Zustimmung von 100 % entspricht. Für die Rechnungsprüfer Hannes Bodner und Markus Holzer wurden 121 gültige Stimmen abgegeben und 11 ungültige Stimmen.

Der neu gewählte Bezirksjägermeister und Kassier Klaus Seissl bedankten sich für das entgegengebrachte Vertrauen und freuten sich auf weitere sechs Jahre der Zusammenarbeit für und mit Kufsteins Jägerschaft.

Landesjägermeister Anton Larcher zeigte sich begeistert von dem Wahlergebnis und dem großen Vertrauen, das Bezirksjägermeister Lamprecht mit seinem Team entgegengebracht wurde. Der Zusammenhalt in der Jägerschaft sei einmal mehr bestätigt, so Larcher. Aktuelle Entwicklungen rund um die Jagd in Tirol und auch europaweit thematisierte der Landesjägermeister. Eine Herausforderung werde dabei die Rückkehr von Wölfen darstellen. Der hohe Schutzstatus nach EU-Recht sei dabei an aktuelle Herausforderungen anzupassen. Larcher dankte allen Jägerinnen und Jägern des Bezirkes für die hervorragenden Leistungen für Jagd und Wild und wünschte für das angehende Jagdjahr guten Anblick.

TJV



BEZIRK KUFSTEIN

Bezirksversammlung mit Neuwahlen in Kufstein

Am 26. April fand im Hotel Andreas Hofer in Kufstein die Bezirksversammlung statt. Zahlreiche Jägerinnen, Jäger und Verantwortungsträger der Jagd waren in bester Laune erschienen, es galt, eine breite Tagesordnung zu behandeln. Nach der Feststellung der Beschlussfähigkeit und einem Gedenken an die verstorbenen Weidkameraden des Bezirkes



LJM Anton Larcher freute sich mit Freund und Bezirksjägermeister Michael Lamprecht.



BEZIRK KITZBÜHEL

Kitzbüheler Jägerschießen

Das Kitzbüheler Jägerschießen wurde am 18. Mai 2019 beim Jagdschießstand „Weng“ in Kirchdorf in Tirol abgehalten. Dabei wurde auch eine Ehrenscheibe des Jagdaufseherverbandes beschossen. Beim Schießbewerb auf die Gamsscheibe wurden



ausschließlich „Jagd Waffen“ zugelassen. Am Schießen beteiligten sich 115 Jagdkarteninhaber (davon 15 Jägerinnen).

Sieger Kitzbüheler Jägerschießen:

Bester Schütze war Wolfgang Voglstätter aus Lofer mit 40,8 R., gefolgt von Robert Fuchs aus Hopfgarten mit 40,7 R. und Johann Dagn aus Schwendt mit 40,7 R. Beste Jägerin wurde Eva Hinterholzer aus Fieberbrunn mit 40,5 R.



Bezirksjägerschießen Kitzbühel: Schießreferent Ernst Rattin, 2. Platz Robert Fuchs (Hopfgarten), Sieger Wolfgang Voglstätter (Lofer), 3. Platz Johann Dagn (Schwendt), BJM Martin Antretter (v.l.n.r.)

Jagdaufseherscheibe:

Sieger Georg Schreder aus Kössen, 2. Platz Peter Dagn aus Schwendt, 3. Platz Martin Mair aus Kirchdorf.



Ehrenscheibe des Jagdaufseherverbandes: Bezirksobmann des Tiroler Jagdaufseherverbandes Balthasar Lerchster, Sieger Georg Schreder (Kössen), 2. Platz Peter Dagn (Schwendt), 3. Platz Martin Mair (Kirchdorf) mit BJM Martin Antretter (v.l.n.r.)

Die JungjägerInnen des heurigen Jungjägerkurses wurden separat gewertet und an die besten wurden Wildabschüsse und Sachpreise vergeben. Sieger Roland Egger 39,5 R., 2. Peter Karrer 39,4 R., 3. Florian Koidl 39,3 Ringe. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und die Leistungsdichte beim Schießen war sehr hoch. Bis zu Platz 29 wurde die volle Zahl von 40 Ringen erreicht.

Bei der im Dorfsaal der Gemeinde Kirchdorf abgehaltenen Siegerehrung und Verlosung konnten viele wertvolle Preise, z. B. Swarovski Ferngläser- und Auszieher, eine Schrotflinte und auch Wildabschüsse vergeben werden. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von den Erpfendorfer Jagdhornbläsern unter Hornmeister Johann Dagn und den „Schwendter Musikanten“. Mein besonderer Dank gilt Hegemeister Hans Seiwald und Schießreferent Ernst Rattin und all jenen, die an der Organisation und Durchführung des Kitzbüheler Jägerschießens beteiligt waren. Ein großer Dank gilt all den Spendern, die uns alljährlich mit Wildabschüssen, Sachpreisen oder Geldspenden unterstützen.

Martin Antretter, Bezirksjägermeister

 **BEZIRK LIENZ**

**Johann Winkler:
Neuer Bezirksjägermeister**



Johann Winkler, geboren in Lienz und aufgewachsen in Dölsach, ist seit Mitte April der neue Bezirksjägermeister des Bezirkes Lienz. Er ist verheiratet, hat drei Kinder, zwei

Enkel und ist beruflich als Werkmeister tätig. Sein jagdlicher Werdegang führte ihn von der Jagdprüfung zum Jagdaufseher, Hegemeister sowie Obmann und Jagdleiter im Jagdverein Görtschach/Gödnach.

„Jagd ist für mich eine ethisch-moralische Passion mit Zugang zur Natur und mit der damit verbundenen Werteordnung und Wertschätzung. Längst ist die Jagd weder Hobby, Sport noch Freizeitvergnügen. Sie muss als verantwortungsvolle Tätigkeit begriffen und ausgeübt werden. Erhöhte Mobilität und Vermarktung von Natur über den Tourismus und veränderte Freizeitansprüche vieler Menschen engen den Lebensraum unserer Wildtiere immer weiter ein. Diesen Veränderungen müssen wir Jäger uns stellen, diese hinterfragen und auch selbst Veränderungen der Jagdausübung zulassen. Dies betrifft den Schutz

und Erhalt der Natur, in der die Wildtiere leben. Aber auch für uns Menschen selbst ist dieser natürliche Lebensraum unverzichtbar. Aufklärung über richtiges Verhalten in der Natur, insbesondere im Wald, ist vonnöten. Jedoch gibt es Richtlinien und Regeln, die eingehalten werden müssen, damit ein Miteinander erst möglich ist. Meine Hauptaufgabe wird sein, das Wohl unserer heimischen Wildtiere so zu vertreten und sich dafür einzusetzen, dass der Respekt und die Daseinsberechtigung nicht im Geringsten anzuzweifeln sind. Die Aus- und Weiterbildung wird wichtiger denn je, um den Herausforderungen gestellt zu sein. Es müssen aber auch für Menschen, die Interesse an der Jagd und Wild haben, selbst aber keine Jäger sind, jagdliche Veranstaltungen zugänglich gemacht werden. Es ist meine Überzeugung, dass es bei der Jagd nicht nur um Trophäen gehen muss, sondern Nachhaltigkeit, Jagderlebnis, Naturschutz, Miteinander und natürlich das Wildbret eine übergeordnete Rolle spielen müssen. Die Jagd ist so viel mehr als nur die Erlegung des Wildes oder die Trophäen an der Wand. Die Jagd muss Freude machen. Weidmannsheil!“

Johann Winkler, Bezirksjägermeister

Ein kräftiges Weidmannsheil zum 80er!



Unser Jagdaufseher und Schriftführer des Jagdvereins Panzendorf, Hans Geiler, vollendete im Mai 2019 sein 80. Lebensjahr. Hans absolvierte im Jahr 1972 die Jagdprüfung, 1978 meisterte er

die Jagdaufseherausbildung. Seit 47 Jahren ist das Jagern ein wichtiger und zentraler Bestandteil seiner Freizeit. Bleib weiterhin gesund, agil und aktiv bei der Ausübung der Jagd und beim Beobachten, insbesondere bei deinem Spezialgebiet, den Panzendorfer Gamsn.

Für deine guten Ideen und deine vorausschauende Denkweise, insbesondere bei Abschüssen und der „Abschussqualität“, die du in den Jagdverein einbringst, sind wir immer sehr dankbar! Ein kräftiges Weidmannsheil!

Jagdverein Panzendorf



Bezirkstrophäenschau Imst

Am 27. und 28.04.2019 fand die jährliche Trophäenschau für den Bezirk Imst im „Glenthof Imst“ statt. Bezirksjägermeister Klaus Ruetz begrüßte Landesjägermeister Anton Larcher mit zahlreichen Funktionären des Jägerverbandes, für die Behörde den Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Raimund Waldner und seitens der Politik Klubobmann LA Bgm. Mag. Jakob Wolf mit LA Bgm. Stefan Weirather und zahlreiche weitere Ehrengäste. Der Bericht des Bezirksjägermeisters umfasste zunächst die Abgangsentwicklung im vergangenen Jagdjahr 2018/19, die sich wie im Infokasten darstellt.

Auszug Bericht Bezirksjägermeister:

Die Abgangsentwicklung in der Höhe von 96,1 % des vorgeschriebenen Abschusses unterstreicht die gute Arbeit der Jägerschaft unseres Bezirkes, beim Rotwild lag der Abgang sogar bei 99,8 %, lediglich 2 Stück Rotwild fehlten auf 100 %, dafür möchte ich mich bei der Jägerschaft recht herzlich bedanken. „Weidmannsdank“. Generell werden aber zu wenig Alttiere erlegt, hingegen bei den Kälbern zu viele. Damit wir den Rotwildbestand auf einem erträglichen Maß halten können, müssen wir auch Zuwachsträger erlegen. Durch den hohen Abgang von Kälbern erlegen wir ungewollt auch den Nachwuchs bei den Hirschen.

Beim Gamswild bereitet mir der hohe Abgang in der Zweierklasse, der Schonklasse, Sorgen. Auf eine richtige Altersstruktur sollte unbedingt mehr Augenmerk gelegt werden, alte Stücke sind eine wichtige Voraussetzung, um einen Bestand gut über den Winter zu bringen. Nach wie vor ein großes Problem in unserem Bezirk sind die frei laufenden Hunde. Immer wieder wird von Hunden gerissenes Wild gefunden.

Der Lebensraum unseres Wildes wird immer mehr eingeengt. Wir müssen daher auch das Verständnis anderer Naturnutzer einfordern. Auch unsere Freizeitgesellschaft muss einsehen, dass es Tabuzonen geben muss, die nicht mit Ski und Mountainbike befahren, oder mit Schneeschuhen erwandert werden dürfen. Unser Wild braucht Wildruhezonen, hier ist vor allem die Politik gefragt.

Nur mit Öffentlichkeitsarbeit und Lenkung der Naturnutzer können wir gemeinsam mit allen Beteiligten ein besseres Miteinander in der Natur erreichen. Wenn alle Rücksicht nehmen, dann können sich auch in Zukunft alle an der Natur erfreuen. Nur miteinander ist es uns möglich, die Jagd in Tirol weiterhin als unser Landeskulturgut zu pflegen und für unsere Nachkommen in dieser Form zu erhalten. Sehr zu meiner Freude ist die Weiterpachtung der Landesjagd Pitztal. Ist doch die Landesjagd mit ihren 24.000 ha eine Vorzeijagd mit allen heimischen Schalenwildarten. Dafür gilt ein großer Dank unserer Landespolitik.

LA Mag. Jakob Wolf betonte in seiner Rede, dass das Verhältnis zwischen Forst und Jagd als „derzeit problemlos“ bezeichnet werden kann. Auf absolutes Unverständnis stößt deshalb die Entscheidung der Österreichischen Bundesforste, die Fütterungen zu reduzieren oder ganz einzustellen, was zwangsläufig zu stärkerem Verbiss führen würde. „Wenn die Bundesforste nicht bereit sind, zu füttern“, betonte LA Jakob Wolf, „werden wir die Republik zwingen müssen, ihren gesetzlichen Auftrag zu erfüllen.“

Landesjägermeister Anton Larcher bezog zur laufenden Diskussion um die mögliche Zuwanderung von Wölfen Stellung. „Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass der Wolf nie vom



Die Abgangsentwicklung in der Höhe von 96,1 % des vorgeschriebenen Abschusses unterstreicht die gute Arbeit der Jägerschaft des Bezirkes.

Aussterben bedroht war“, so Larcher, „er muss dringend reguliert werden.“ Herbe Kritik übte Larcher an Natur- und Umweltschutzorganisationen, die das Thema Wolf als Marketinginstrument nutzen würden.

„Derzeit leben in Österreich 15 bis 30 Wölfe, genaue Zahlen gibt es nicht“, so der Landesjägermeister weiter, „wenn nicht reguliert wird, sind es in zehn Jahren 500.“ Larcher fordert deshalb ein Maßnahmenbündel aus Monitoring, Management und Regulierung. Abschließend wünsche ich allen für das kommende Jagdjahr schöne erholsame Stunden in unseren herrlichen Bergrevieren, beste Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil.

Ing. Klaus Ruetz, Bezirksjägermeister

Gesamtvorschreibung im Jagdjahr 2018/19

Schalenwild insgesamt: 3.583 Stück

Abgang: 3.445 Stück = 96,1 %

Vorschreibung Trophäenträger: 2.133 Stück

Abgang Trophäenträger: 2.138 Stück = 100,2 %

Davon 94 Stück Hegeabschüsse und 321 Stück Fallwild.

Vorlage Trophäenträger: 1.785 Stück

Nichtvorlage – nicht verwertbare Trophäen: 34 Stück

Fehlabschüsse 71 Stück. Die Fehlabschüsse betragen nur 4 %

	Vorschreibung	Abgang	Prozent
Rotwild:	962 Stück	960 Stück	99,8 %
Gamswild:	1.018 Stück	976 Stück	95,9 %
Rehwild:	1.437 Stück	1.310 Stück	91,2 %
Steinwild:	124 Stück	145 Stück	116,9 %
Muffelwild:	42 Stück	54 Stück	128,6 %

Trophäenschau und Bezirksversammlung Innsbruck-Stadt

Im festlich geschmückten Jägerheim, für dessen Blumendeko wie jedes Jahr Patricia Pernlochner, Inhaberin „Blumen Charisma“, verantwortlich zeichnete, konnten u. a. folgende Ehrengäste begrüßt werden: Landtagsabgeordnete DI Evelyn Achthorner, Vizebürgermeister Franz X. Gruber, GR Mag. Johannes Anzengruber, GR Thomas Lechleitner, LJM-Stellvertreter Artur Birmair, Bezirksjägermeister Ing. Otto Weindl, Geschäftsstellenleiter Mag. Martin Schwärzler, DI Roman Burgstaller (ÖBf), Landesobmann Alois Lettenbichler (TLJSchV 1875), Stv. Vorsitzender Walter Heußler (Kreisjagdverband Weilheim e.V.), Obmann WM Karl Ragg (Klub Tirolerbracke) und viele mehr. Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgten die Tiroler Jagdhornbläser unter der Regie von Hornmeister Martin Feichtner und die aus Hötting stammende & großartige „Stamser Musig“.

Auszug aus der Ansprache der Bezirksjägermeisterin:

Genau vor 6 Jahren stand ich hier vor euch, ersuchte um euer Vertrauen in meine Person sowie Fähigkeiten, und stellte mich als eure Bezirksjägermeisterin zur Wahl. Meine Versprechen an euch lauteten: „Ich werde die Anwältin der Innsbrucker Jägerschaft und des Wildes in unserer Stadt sein.“ Und: „Mein Weg wird ein gerader sein!“ Ich denke, dass ich dieses Versprechen gehalten habe. Auch wenn ich damals noch nicht genau abschätzen konnte, was damit einherging und was mir so alles „blühte“ – dies ist aber auch auf mein leicht temperamentvolles Naturell und meine etwas direkte Art zurückzuführen.



„Ehre, wem Ehre gebührt“: Für ihre besonderen Verdienste wurden Monika Hadj, Beatrix Weißbräcker, Hannes Schmid und Hans Pernlochner (nicht im Bild) mit dem Ehrenzeichen des Jagdbezirkes Innsbruck-Stadt ausgezeichnet.

ren. Aber glaubt mir, ich habe immer mit der tiefsten Überzeugung zum Wohle unseres Bezirkes gehandelt, auch wenn so mancher dieser Wege kein leichter war. Nicht selten haben mich Leute gefragt, wieso ich mir dieses Amt überhaupt antue. Ganz einfach: Wo hin und wieder Schatten ist, strahlt aus einem anderen Winkel das Licht umso stärker. Mein Einsatz ist zigfach zurückgekommen – mit eurer Freundschaft, eurer Kameradschaft, den Jungjägern, unseren gemeinsamen Unternehmungen, den schönen und auch traurigen Stunden. Ihr habt mich zur Innsbrucker Bezirksjägermeisterin gemacht & mitgeformt, wie ich heute vor euch stehe, und ich kann nur voller Stolz, Dank und Inbrunst sagen: Die letzten 6 Jahre waren mehr als positiv & prägend, wir sind die Landeshauptstadt und wir sind ein in jederlei Hinsicht herausragender Jagdbezirk! Danke an die Innsbrucker Jäger- und Pächterschaft, den besten Bezirksausschuss, unsere beiden Hegemeister Ing. Alois Feichtner und Hans Pernlochner, meine „bessere Hälfte“ BJM-Stv. Dr. Hubert Heis und mein „alter Ego“

Kassier Sieghard Niedrist, der mit Argusaugen über unser Bezirksvermögen wacht. Heute stelle ich mich erneut der Wahl zur Innsbrucker Bezirksjägermeisterin – um einige Jahre nun älter, aber nicht wirklich weiser (vielleicht doch um eine Nuance diplomatischer ...) und vor allem voller Energie, Elan und Einsatz, wie ihr es von mir gewohnt seid. Meine Versprechen an euch lauten: „Ich werde die Anwältin der Innsbrucker Jägerschaft und des Wildes in unserer Stadt sein.“ Und „Mein Weg wird ein gerader sein!“ Ich bitte um euer Vertrauen und hoffe voller Demut, dass unser Jagdbezirk geschlossen hinter mir und unserem Team steht!

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin

Abschussstatistik:

Rotwild:

Nord: genehmigt: 4; erlegt: 0 Stück
Süd: genehmigt: 5; erlegt: 1 Tier

➔ **Gamswild:** genehmigt: 66, getätigt: 60 ergibt einen Gesamtabgang von 64 Stück (= 97 %); davon wurden 58 Stück bewertet; **rote Punkte:** 3 (3 x Böcke)

➔ **Steinwild:** 0 Stück genehmigt; 3 Stück Fallwild, 1 Klasse I, 1 Klasse II, 1 Kitz

➔ **Rehwild:** genehmigt: 172, getätigt: 109 + 51 Stück Fallwild; ergibt einen Gesamtabgang von 160 (93 %); davon wurden 62 Böcke bewertet, **rote Punkte:** 8 Stück

➔ **weitere wurden folgende Wildarten erlegt:** 1 Birkhahn, 3 Stockenten, 2 Feldhasen, 7 Dachse, 47 Füchse, 6 Steinmarder, 7 Rabenkrähen, 1 Ringeltaube



Die Stimmzähler DI Rolf Blasy, Sabine Gratzel BSc. und Monika Steiner walteten ihres Amtes, woraufhin Wahlleiter Mag. Christoph Liphart (3. v.l.) das eindeutige Wahlergebnis verkünden konnte: BJM Mag. Fiona Arnold, BJM-Stv. Dr. Hubert Heis, Kassier Sieghard Niedrist sowie die beiden Rechnungsprüfer Monika Hadj und Mag. Johannes Wieser wurden mit über 90 % der abgegebenen Stimmen in ihrem Amt bestätigt.



13. Jägerinnen- und Jägerwallfahrt Mariastein

Bereits zur 13. Tiroler Jägerinnen- und Jägerwallfahrt luden die Bezirksvertreterinnen des Bezirkes Kufstein mit ihrer Sprecherin Christine Lettenbichler am Ostersonntag in die Wallfahrtskirche nach Mariastein ein. Ursprünglich war geplant, wie schon die Jahre zuvor, die Heilige Messe, die vom Wallfahrtspfarrer Matthias Oberascher zelebriert wurde, im Schlosshof abzuhalten. Jedoch auf Grund der schlechten Witterung, Regen bei einer Temperatur von 6 Grad, wurde in die Wallfahrtskapelle im 42 Meter hohen Turm ausgewichen. So mussten die Wallfahrerinnen und Wallfahrer vorher noch die 150 Stufen bewältigen, ehe sie den göttlichen Segen erbitten konnten. Sichtlich erfreut über die vielen WallfahrerInnen, die die Kapelle bis zum letzten Platz füllten, war Pfarrer Oberascher, waren doch an die 120 WallfahrerInnen zur Jägerinnenwallfahrt nach Mariastein gekommen. Für eine harmonische jagdliche, musikalische Umrahmung sorgten die Stubai Jagdhornbläserinnen mit ihren feinen Jagdhornweisen.

Zahlreiche Ehrengäste und Wallfahrer

Eine Reihe von Ehrengästen bewältigte ebenfalls den Aufstieg und so fanden sich unter ihnen LA Josef Edenhäuser, LA Alois Margreiter, LJM Anton Larcher, die Sprecherin der Tiroler Jägerinnen Elke Benedetto-Reisch, BJM Michael Lamprecht, der Kreisvorsitzende des Bayerischen Jagdverbandes Martin Weinzierl sowie auch die Gründerin der Jägerinnen- und Jägerwallfahrt Ilse Steiner. Bei der Wallfahrt danken die Jägerinnen und Jäger für die abgelaufene, unfallfreie Jagdsaison und erbitten den Segen des Herrgottes für die kommende Jagdsaison.

Wie Bezirksjägermeister Lamprecht meinte: „Die Wallfahrt ist auch wichtig, um einmal richtig zur Besinnung zu kommen, eine innere Ruhe zu finden und nicht immer über Abschusszahlen nachzudenken!“ Landesjägermeister Anton Larcher sieht im Bezirk Kufstein einen Bezirk, wo die Jagd, jagdliche Traditionen und „Jägerisches“ immer schon hochgehalten wurden. Zur Jagdethik sagte Larcher: „Wenn gewisse Forstleute glauben,



LA Josef Edenhäuser, Martin Weinzierl, BJM Michael Lamprecht, Elke Benedetto-Reisch, WM Robert Prem, Ilse Steiner, LJM Anton Larcher, Christine Lettenbichler, LA Alois Margreiter, Ulli Krause, Alois Lettenbichler

dass hochträgliche Geißen, Gämsen oder anderes hochträchtiges Wild abgeschossen werden soll, mit dem Hinweis, dass wir ja keine Skrupel haben müssen, da es ja auch einen Abtreibungsparagraphen gibt, dann kann ich nur den Kopf schütteln und sagen, ohne mich!“ Hier merkten die WallfahrerInnen, dass mit einem Landesjägermeister Anton Larcher ein solcher Weg nicht gegangen werden wird, ohne Wenn und Aber!

Im Anschluss an die Wallfahrtsmesse trafen sich die Jägerinnen und Jäger sowie die Ehrengäste im Mariasteiner Hof zu einem Buffet, das sich natürlich aus Schmankerln aus dem Wald zusammensetzte, und so wurde noch bis spät in die Nacht so manches Jägerlatein erzählt. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von „Gstanzln“ des „Zil-lachtol Gsongs“.

Wilhelm Maier



Pfarrer Matthias Oberascher freute sich über die zahlreichen Wallfahrer.



Hyundai Santa Fe

So sicher, elegant und fürsorglich wie noch nie

Äußerlich auf 4,77 Meter gewachsen, überzeugt die vierte Generation des Hyundai Santa Fe mit mehr Platz, Komfort und Sicherheit. Ob Beinfreiheit, Schultermaß oder Gepäckraumvolumen – der luxuriöse SUV macht es seinen Insassen so bequem wie möglich. Das gilt auch für die Passagiere auf der optionalen und vollständig versenkbaren dritten Sitzreihe. Einzug halten darüber hinaus Android Auto und Apple CarPlay zur Einbindung von Smartphones ins Bordsystem, ein Head-up-Display oder die Notstopp-Funktion beim Rückwärtsfahren.

Autoren: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol, und Dieter Scheuch, autentio

Die vierte Generation des Hyundai Santa Fe überzeugt mit eleganten Linien, markantem Kühlergrill und stimmigen Proportionen. Mit viel Komfort, üppigem Raumangebot und kräftigen Motoren ist der SUV wahlweise als Fünf- oder Siebensitzer, Front- oder Allradler, mit Schalt- oder Automatikgetriebe erhält-

lich. Angetrieben wird der Santa Fe wahlweise von einem Dieselmotor mit 2,0 Liter Hubraum und 150 bzw. 185 PS oder einem 2,2-Liter-Selbstzünder mit 200 PS Leistung. Die neu entwickelte Achtstufenautomatik zeichnet sich durch kompakte Bau- und effiziente Arbeitsweise aus. Dank Drive Mode kann der Fahrer die Schaltcharakteristik

beeinflussen. Der HTRAC-Allradantrieb in den 4WD-Varianten des Santa Fe arbeitet mit schlupfabhängiger Kraftverteilung, kann aber auch per Knopfdruck zugeschaltet und somit die Charakteristik des Antriebssystems variiert werden. Dazu stehen dem Fahrer die drei Modi „Eco“, „Komfort“ und „Sport“ zur Verfügung. **I**



Daten & Fakten

Modell & Preis:

Hyundai Santa Fe inkl. Finanzierungsbonus und Eintauschaktion, ab 34.490 Euro
Getestetes Fahrzeug Hyundai Santa Fe Level 6 2.2 CRDi 4WD AT

Motor & Getriebe:

Vierzylinder-Diesel, 2.199 cm³, 200 PS/147 kW, 440 Nm max. Drehmoment bei 1.750-2.750 U./min., Achtgangautomatik, Allradantrieb

Fahrleistung:

Spitze: 205 km/h
0-100 km/h: 9,4 Sekunden

Maße & Gewicht:

Länge/Breite/Höhe: 4,77/1,89/1,70 m
Kofferraum: 625 Liter
Gewicht: 1.855-1.980 kg
Zuladung: 427-552 kg

Garantie:

5 Jahre ohne km-Begrenzung



Antrieb:

★★★★

Dank Top-Motorisierung, kombiniert mit dem situativen, schlupfabhängigen Allradsystem HTRAC und erstmals drei Fahrmodi, brilliert der Hyundai Santa Fe auf jedem Untergrund und in jeder Situation.

Fahrwerk:

★★★★

Agil, souverän und bequem im Handling. Trotz fast zwei Tonnen Gewicht wirkt der Parade-SUV elegant und ist leicht zu handhaben und zu dirigieren.

Innere Werte:

★★★★

Die großen Fenster lassen den edlen, lounge-ähnlichen Innenraum noch geräumiger erscheinen. Auf allen Sitzen ist ausreichend Platz, das Familien-Goodie ist die optionale dritte Sitzreihe.

Ausstattung:

★★★★

Was immer das Autofahrerherz begehrt – dieser Santa Fe hat es an Bord: beheiz- und belüftbare Sitze, Head-up-Display, kabelloses Handy laden ... und, und, und.

Sicherheit:

★★★★★

Überdurchschnittlich hohe Sicherheit gewährleistet neben bekannten Fahrerassistenzsystemen der einzigartige Ausstiegsassistent (verriegelt hinten die Türen automatisch, wenn sich ein Fahrzeug nähert) oder der Insassenalarm (warnt optisch und akustisch, wenn sich beim Verlassen des Autos auf den Rücksitzen noch Insassen befinden) – top für Familien!

Umwelt:

★★

8,2 Liter im Durchschnitt – kein Reifler, aber okay hinsichtlich Gewicht und Motorisierung.

Bewertungsschlüssel

Perfekt

★★★★★

Gut

★★★★

Passt

★★★

Geht noch

★★

Schwach

★

Drei SUVs. Ein Erlebnis.



Testen Sie jetzt die Hyundai SUV-Modelle, die Emotionen wecken und Innovationskraft demonstrieren:

Edler Luxus-SUV

Hyundai Santa Fe

Bei Leasing schon ab € 34.490,-*

Bestseller-SUV

Hyundai Tucson

Bei Leasing schon ab € 19.990,-*

Stylischer City-SUV

Hyundai KONA

Bei Leasing schon ab € 16.990,-*



Autowelt Innsbruck



Griesauweg 28, 6020 Innsbruck
T: +43 512 33 23
E: info@denzel-unterberger.cc



Autowelt Kufstein
Haspingerstraße 12, 6330 Kufstein
T: +43 5372 61060-0
E: autohaus@unterberger.cc

Autowelt Strass
Bundesstraße 109, 6261 Strass im Zillertal
T: +43 5244 6100-0
E: info.strass@unterberger.cc

Autowelt Telfs
Wildauweg 1, 6410 Telfs
T: +43 05262 66766-0
E: info.telfs@unterberger.cc

* Santa Fe: Preis beinhaltet € 3.500,- Hyundai-Tausender, € 1.000,- Eintauschbonus (gültig bei Eintausch eines Fahrzeugs, das mind. 6 Monate auf den Käufer zugelassen war - weitere Details bei Ihrem Hyundai-Partner) und € 1.000,- Finanzierungsbonus. Finanzierungsbonus gilt bei Leasing über die Denzel Leasing GmbH; Barzahlungspreis bei Leasingfinanzierung € 34.490,- (Kaufpreis inkl. NoVA und MwSt), monatliche Rate € 344,90, 60 Monate Laufzeit, Anzahlung € 6.898,-, Restwert € 11.928,12, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 303,51, Bearbeitungsgebühr € 344,92, Bereitstellungsgebühr € 344,90, Bonitätsprüfungsgebühr € 90,-, effektiver Jahreszins 5,63%, Sollzinsen variabel 4,30%, Gesamtleasingbetrag € 28.281,82, Gesamtbetrag € 39.913,87. Tucson: Preis beinhaltet € 5.500,- Hyundai-Tausender und € 1.000,- Finanzierungsbonus. Finanzierungsbonus gilt bei Leasing über die Denzel Leasing GmbH; Barzahlungspreis bei Leasingfinanzierung € 19.990,- (Kaufpreis inkl. NoVA und MwSt), monatliche Rate € 199,90, 60 Monate Laufzeit, Anzahlung € 3.998,-, Restwert € 6.913,80, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 175,91, Bearbeitungsgebühr € 199,91, Bereitstellungsgebühr € 199,90, Bonitätsprüfungsgebühr € 90,-, effektiver Jahreszins 5,70%, Sollzinsen variabel 4,30%, Gesamtleasingbetrag € 16.391,81, Gesamtbetrag € 23.171,47. KONA: Preis beinhaltet € 2.300,- Hyundai-Tausender und € 1.000,- Finanzierungsbonus. Finanzierungsbonus gilt bei Leasing über die Denzel Leasing GmbH; Barzahlungspreis bei Leasingfinanzierung € 16.990,- (Kaufpreis inkl. NoVA und MwSt), monatliche Rate € 169,90, 60 Monate Laufzeit, Anzahlung € 3.398,-, Restwert € 5.876,24, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 149,51, Bearbeitungsgebühr € 169,90, Bereitstellungsgebühr € 169,90, Bonitätsprüfungsgebühr € 90,-, effektiver Jahreszins 5,72%, Sollzinsen variabel 4,30%, Gesamtleasingbetrag € 13.931,81, Gesamtbetrag € 19.707,52. Alle Beträge inkl. NoVA und MwSt. Aktion/Preis bei allen teilnehmenden Hyundai-Partnern gültig solange der Vorrat reicht bzw. bis auf Widerruf und beinhaltet Hersteller- und Händlerbeteiligung, Symbolabbildung, Satz- und Druckfehler vorbehalten.
CO₂: 108 - 180 g/km, Verbrauch: 4,1 l Diesel - 7,9 l Benzin/100 km.

Hirschkeule mediterran mit Pestopolenta und Paprika

Zubereitung

Paprikaschoten vom Kerngehäuse trennen und die Scheiben bei 240 Grad im Backofen etwa 30 Minuten mit Grillfunktion übergillen. Danach sofort mit einem nassen Tuch abdecken. So lassen sich die Paprika gut häuten.

Fleisch scharf anbraten und aus der Pfanne nehmen. Gemüse mit Tomatenmark, Zucker, Salz, getrockneten Tomaten, Oliven, einem Viertel der Paprika und Ajvar rösten. Mit Mehl stauben und weiter-rösten. Mit Wein ablöschen und einkochen lassen. Fleisch zugeben und mit Suppe bedecken. Etwa 90 Minuten bei 160 Grad im Ofen halb zugedeckt garen.

Für das Pesto etwa 50 g Kräuter nach Belieben mit etwas Olivenöl und Salz pürieren. Die Polenta in die kochende Suppe einrühren, würzen und vor dem Servieren das Pesto und den Parmesan zugeben. Von den Zucchini die Schale etwa 5 mm dick abschneiden, Kerngehäuse nicht verwenden. In etwa 1 cm breite Streifen schneiden, ebenso die restliche Paprika. In Olivenöl die Zucchini scharf anbraten, würzen und die Paprika zugeben. Polenta in einen tiefen Teller geben, Ragout nappieren und mit dem Gemüse vollenden.

Rezept: Sieghard Krabichler



Zutaten für 4 Personen

1400 g Hirschkeule in große Würfel
geschnitten (auch Reh),
400 g Zwiebel in Streifen,
10 Knoblauchzehen geschält
und gequetscht,
4 große Paprikaschoten rot,
½ Chillischote, 600 ml Suppe,
1/8 l Weißwein, 2 El Olivenöl,
2 El in Öl eingelegte Oliven,
1 EL Tomatenmark,
100 g in Öl eingelegte getrocknete Tomaten,
1 EL Zucker, 1 EL Mehl,
2 EL scharfer Ajvar,
2 Zucchini

250 g Polenta, 1 l Suppe,
100 g Pesto (Bärlauch, Petersilie,
Kerbel, Basilikum),
Salz, Pfeffer, 2 El geriebenen Parmesan

Haben Sie ein schönes Wildrezept?

Bitte schicken Sie es uns unter Angabe von
Name, Adresse und Telefonnummer an:

sik@bezirksblaetter.com

Bitte ein Foto des Rezepts
mitschicken, Handybild reicht.



Wein des Monats

Estoras Cuvée 2016

Weingut Esterházy, Trausdorf – Burgenland

Das Weingut Esterházy liegt im vielseitigen Weinbaugebiet Leithaberg. Das Haus Esterházy pflegt den Weinbau schon seit über 250 Jahren und besitzt mittlerweile 90 Hektar Rebfläche. Das international erfahrene Team vom Weingut Esterházy bekennt sich bedingungslos zu seiner Herkunft und drückt diese im frischen Stil ihrer Weine aus.

Auge: Rubingranat

Nase: intensive Frucht nach Kirschen und Maulbeeren,
elegante Würze

Gaumen: elegant mit moderatem Tannin

Sorten: Blaufränkisch, Merlot & Cabernet Sauvignon

Alkohol: 13,5 Vol. %

Artikelnummer: 1906816

Preis: € 13,60

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversand GmbH
A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 (0) 50 220 500 • Fax: +43 (0) 50 220 519
E-Mail: info@vinorama.at • www.vinorama.at



Mag. Reinhard Welser, Prof. Johann Haydn und
Öfö. Ing. Walter Stecher.



Zuchtwart der BGS Martin Tongitsch mit GF Tirol
Anton Stubenböck.



**ÖSTERREICHISCHER
SCHWEISSHUNDEVEREIN**

Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung, die nur alle 8 Jahre in Tirol abgehalten wird, fand heuer am 12. und 13. April 2019 im Tramserhof in Landeck statt. Gleichzeitig wurden die Beiratssitzung und die Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes und des Beirates abgehalten. Einstimmig wur-

den der Vorstand und der Beirat gewählt bzw. bestätigt. Die neuen Organe können auf der Homepage des ÖSHV eingesehen werden. Des Weiteren wurde eine Pfosten-schau von den Hannoverschen Schweisshunden, die von Zuchtwart Franz Griebmayer vorgestellt wurden, und von den Bayerischen Gebirgsschweisshunden, die von Zuchtwart Martin Tongitsch vorgestellt wurden, abgehalten. Die Veranstaltung wurde mit großer Begeisterung von den interessierten Mitgliedern und Zuschauern verfolgt. Die Veranstaltung war aus dem In- und Ausland sehr gut besucht und war

somit ein voller Erfolg. Die Gebietsführung bedankt sich bei Paul Öttl für die perfekte Organisation dieser Veranstaltung.

Anton Stubenböck, GF Tirol

Verabschiedung Hansl Müller



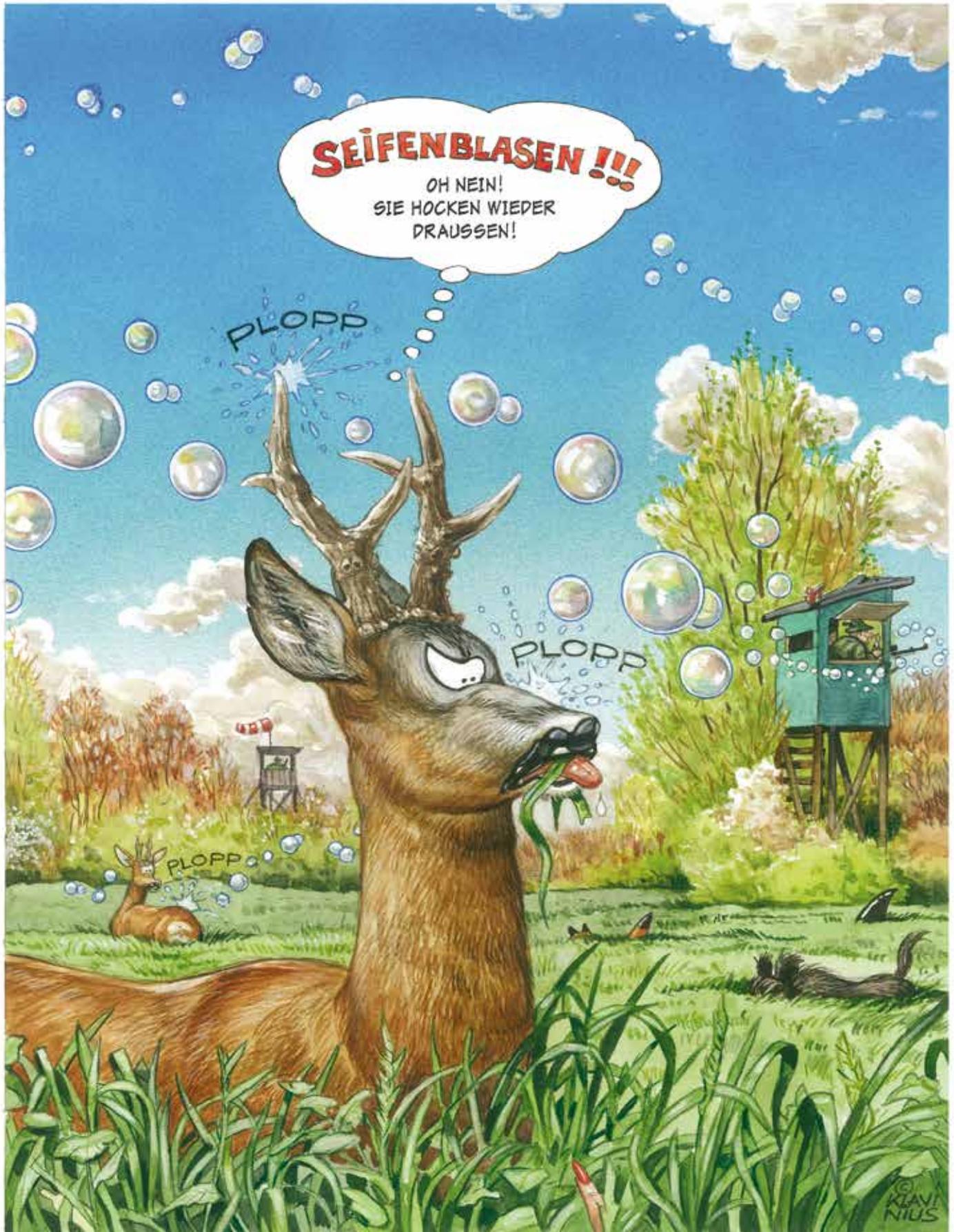
Am 17. April 2019 mussten wir leider unseren Hansl Müller, Ehrenmitglied, Leistungsrichter und Züchter der Hannoverschen Schweisshunde, der auch fast alle Jahre eine Vorprüfung

in seinen Revieren in Tösens abgehalten hat, zu Grabe tragen. Der Österreichische Schweisshundeverein und besonders die Gebietsführung Tirol mit den Leistungsrichtern und seinen Mitgliedern werden dich in bleibender Erinnerung behalten.

Anton Stubenböck, GF Tirol



Der alte und neue Vorstand mit den Beiräten bei der Jahreshauptversammlung in Landeck.



BOCKJAGDBEGINN IM MAI:
SEIFENBLASEN ALS „WINDPRÜFER“ WIEDER VERSTÄRKT IM EINSATZ.

ANZEIGENSCHLUSS

**für die
Juli/August-Ausgabe
der JAGD IN TIROL:**

**Dienstag,
11. Juni 2019**

**HINWEISTAFEL**

Format: 30 x 40 cm

Preis: € 7,50



Erhältlich bei:



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-571093, Mail: info@tjv.at

Vergebe Gamsabschüsse in einem schönen Tiroler Bergrevier.
Zuschriften unter Chiffre 1088 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

Vergebe kleinere Gamsjagd mit schöner Jagdhütte im Zillertal.
Zuschriften unter Chiffre 1087 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-
SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2x ÜN MIT FRÜHSTÜCK, INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

IN TIROL JAGD GESUCHT, GERNE NEUVERPACHTUNG, ÜBERNAHME, MITPACHT, REVIERTEIL.
Zuschriften unter Chiffre 1089 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck



- Mehr Leistung (PS)
 - Mehr Drehmoment (Nm)
 - Weniger Verbrauch
 - Für alle Marken
- www.AP-Chiptuning.at
+43 664 542 09 84

Selbstständiges Jagen auf Rotwild, Muffelwild, Rehwild und Wildschweine in schönem Jagdrevier in Tschechien.
Abschusspakete für Jäger (Gruppe) pro Jagdjahr verfügbar. Geräumige Jagdhütte für Aufenthalt direkt im Revier vorhanden.

Zuschriften unter Chiffre 1086 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

Hochwertig geschliffene
**KRISTALLGLÄSER
MIT JAGDMOTIVEN**
je 6 Stk. zum Sonderpreis!

Brigitte Schott, b.schott@felsner.at
Tel. 0699/134 10 106 (abends)



**LIEBHABEROBJEKT NORWEGISCHES
HOLZBLOCKHAUS ZUM SELBSTABTRAGEN:**

Ca. 44 m², 2 Schlafzimmer, Bad, Küche, Stüberl, Kaminanschluss – Gasheizung, extra Raumhöhe u.v.m., VB: € 35.000,-

Tel.: 0664/84 10 864, E-Mail: jaqueline.hernach@gmail.com

Kaufe jede Menge

**WEDELN VOM ROTWILD,
BRUNFTRUTEN sowie DACHSFETT
ausgelassen. Sehr guter Preis!**

Robert Huber, 5330 Fuschl am See 9, Tel. 06226/8217



Verkaufe:

- ➔ **MARHOLD KIPPLAUF** mit Hahn 5x52 R, Hensoldt Wetzlar 4x32
- ➔ **MS 6,5x54 Swarovski 6-fach** ➔ **MS 6,5x57 Swarovski 6-fach**
- ➔ **2 Bockdoppelbüchse** Gebrüder Merkel-Suhl 12x70

Tel 0664 182 14 16

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolledecken, Strickwolle und Schafwolleteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

Welcher Jagdherr oder Berufsjäger braucht ganzjährig Mithilfe im Revier? Bin loyal, mit allen Revierarbeiten bestens vertraut. Tel.: 0664/1746792

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen pro kg € 12,50 bei Abholung, bei Zustellung nach Grainau pro kg € 14,00
Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

Agrarprodukte Müller
Maissiloballen, Maissiloballen mit Apfeltrester, Zuckermelasseschnitzel zur Wildfütterung. Lieferung frei Hof mit Kranentladung in Deutschland, Österreich/Tirol, Südtirol
Tel. +49 172/8925668



SPACCCER ALLE MARKEN ALLE MODELLE
Telefon: 0049 7303 2222
www.spaccer.at
FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

DEN STADL VOLL MIT *ABWURFSTANGEN* ODER GEWEIH-TROPHÄEN?

Oder doch nur ein paar wenige? Wir kaufen sie zu besten Preisen mit verlässlichem Service!

Hirschalm GmbH, Tel. 02766140024, E-Mail: office@hirschalm.net

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl
Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.
Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976
6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

www.Thurner-Imst.at 

KFZ-Werkstätte - Autohaus
Gewerbepark 9 • 6471 Arzl i. P. • Tel. 0664-190 44 44

- KFZ-S57a • Gasprüfung-G607-EN1949 (Wohnmobile)
- Reparaturen (aller Marken)
- Dinitrol (Unterboden- und Hohlraumschutz)
- Steinschlagreparatur

• Waschanlage • Staubsauger
• Tankstelle (AdBlue®, Diesel)

LADA-HÄNDLER





ISOLIERTE FASS-SAUNEN VOM PROFI FÜR DEN PROFI!



Wir fertigen Ihre Jagdhütte vom Fundament bis zum Flug – Schlüsselfertig!

UNSERE SPEZIALGEBIETE:
Jagdhütten • Saunabau
• Massivholzmöbel
• Zirbenmöbel




Bernhard PRANTL TISCHLEREI
Rechenaustraße 33 | 6450 Sölden
Tel./Fax: 05254/30332 | Mobil: 0664/5702217
info@ferienhof-sonnschein.at
www.tischlerei-prantl.net
www.facebook.com/tischlereiprantlbernhard



Jagd + Freizeit
ZILLERTAL
Jagen - Schießen - Wiederladen

JETZT SCHALLDÄMPFERTEST!
Fragen Sie nach!

Hauptstr. 25 • 6263 Fügen beim Fügener Hof • Tel. 05288/62281
Mo-Fr: 8.30-12.00 & 14-18 Uhr, Sa: 8,30-12 Uhr, So+feiertags geschlossen

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-,
nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Spezial-Heu und Luzerne
in Kleinballen, warm-
luftgetrocknet (nicht
gehäckselt) zu verkaufen
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte
NF NEUNER Franz
www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch 0664 / 21 21 041
Pflaik 95 schneiderhof@aon.at

TIERPRÄPARATOR

Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör –
alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at



Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341

Online-Shop: www.heck-pack.de

Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

NUR bei
HECK-PACK
erhältlich

Heck-Pack
mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER - mit EEC-Zulassung -

der Heckträger mit Schnellverschluss und
EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Heck-Pack - einfach besser !!!

Heck-Pack GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de

WELTPREMIERE!

AKKU

DIE ALLERERSTE AKKUBETRIEBENE SPILLWINDE
für Jagd & Forst **PCW3000-Li**

www.vonblon.cc



Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de



ZOOLOGISCHER PRÄPARATOR

Clemens Pawlitschek

Marktstraße 28, 6230 Brixlegg,
Tel.: 0660/737 55 28

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe



ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wenig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenkettens
- multifunktionell durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at

Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08



POLARIS

Winterfahrzeuge
mit VONBLON
Tandem - Anhänger
auch als Mietgerät!

NEU 2019 -
ÜBERLEGENE TECHNIK!



VORARLBERG-
TIROL-SALZBURG

Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc



dS
START
SMART

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK